# ZEITLOS

MAGAZIN FÜR LANGEN UND EGELSBACH

Gratis zum Mitnehmen

Nr. 93 Ausgabe 1/2023
JANUAR – APRIL

# Mitten im Leben

## Der StartPunkt

**Türen auf für den StartPunkt**
Mit den E-Mobilen des Freundeskreises

**Schloß Braunshardt**
Urlaub ohne Koffer machte ‚Zeitreise'

**Plädoyer für die Zeitung**
Längst totgesagt? – Nein!

# KULTUR – TIPPS

**TICKET HOTLINE**
**06103 203455**

„KULTUR UND ZIVILISATION SIND **NIEMALS** EIN FÜR ALLEMAL FESTER BESITZ."

**Roman Herzog**
*Bundespräsident a. D.*

Mi. 18.01. – 20 Uhr
THE ORIGINAL
USA GOSPEL SINGERS

Fr. 20.01. – 20 Uhr
ERSTES BABENHÄUSER PFARRER(!)-KABARETT
Kabarett: Mach Kain Stress

Sa. 21.01. – 21 Uhr
ALL THAT WE WANT
90er & 00er-Party

Mi. 25.01. – 20 Uhr
PROFESSOR MAMLOCK
mit Gustav Peter Wöhler u.a.

Fr. 03.02. – 20 Uhr
DAPHNE DE LUXE
Comedy: Geduldsproben

Di. 07.02. – 15 Uhr
RAPUNZEL
Figurentheater ab 3 Jahren

Do. 09.02. – 20 Uhr
MATTHIAS DEUTSCHMANN
Kabarett: Mephisto Consulting

Fr. 10.02. – 20 Uhr
DAS BRAUTKLEID
Komödie mit Jan Sosniok u.a.

Sa. 11.02. – 20 Uhr
MEERESRAND
Schauspiel mit Gilla Cremer

Mi. 08.03. – 19.30 Uhr
INKA MEYER
Kabarett: Zurück in die Zugluft

Fr. 10.03. – 20 Uhr
HAGEN RETHER
Kabarett: LIEBE

Sa. 11.03. – 20 Uhr
DER BIBERPELZ
Schauspiel mit Diana Körner u.a.

Sa. 18.03. – 20 Uhr
MUNDSTUHL Comedy
Kann Spuren von Nüssen enthalten

Do. 23.03. – 20 Uhr
SPATZ UND ENGEL
Musikalisches Schauspiel

Sa. 25.03. – 15 Uhr
WOOZLE GOOZLE
Das Woozical für die ganze Familie

Sa. 01.04. – 20 Uhr
KINSKY & MOCKRIDGE
Kabarett: Hurra, wir lieben noch!

Sa. 22.04. – 20 Uhr
ANDY OST
Musikkabarett: Ost In Translation

Sa. 29.04. – 20 Uhr
KOMPLEXE VÄTER
Komödie mit Hugo Egon Balder u.a.

Fr. 12.05. – 20 Uhr
LIVE: PFUND
Alternative Rock Covers

Fr/Sa. 9./10.11. – 20 Uhr
SCHRÄGE VÖGEL
Kikeriki-Theater

Di. 12.12. – 20 Uhr
ARND ZEIGLERS WUNDERBARE WELT DES FUSSBALLS

## Neue Stadthalle Langen

INFORMATIONEN ZUM PROGRAMM: WWW:NEUE-STADTHALLE-LANGEN.DE | FACHDIENST KULTUR, TELEFON 06103 203434

# Liebe ZEITLOS Leserin, lieber ZEITLOS Leser!

Wenn man auf das Jahr 2022 zurückblickt, kann einem schwindelig werden. Krieg in der Ukraine, Inflation, Gasmangellage, Doppelwumms, Öl wird knapp und fast alle Preise steigen. Manche wissen nicht mehr, wie sie über die Runden kommen sollen. Jetzt könnten wir in Depressionen verfallen, doch wir geben die Hoffnung auf eine bessere Welt nicht auf.

Mit unseren Beiträgen und Angeboten setzen wir kleine Zeichen. Im Oktober 2022 eröffneten wir den StartPunkt in den Anna-Sofien-Höfen. Ein gemeinsames Projekt der Haltestelle mit ihrem Freundeskreis und der Baugenossenschaft Langen. Was da geschaffen wurde, ist wahrscheinlich bundesweit einmalig. Mitten im Quartier, mitten im Leben und mitten unter Menschen: Besser kann der StartPunkt nicht beschrieben werden.

Die Seniorenhilfe hat sich trotz der Corona-Jahre 2022 wieder breit aufgestellt und geht voller Neugier in das neue Jahr. Mit ihrem Lesepatenprojekt zeigt sie, wie generationsübergreifende Angebote gelingen können. Besuche und Spaziergänge verhindern Isolation und Einsamkeit. Live-Konzerte im DRK-Seniorenzentrum und die Kontakte zu den Bewohnerinnen und Bewohnern verdeutlichen, dass sie dazu gehören und nicht vergessen sind.

Das Kursangebot der Volkshochschule setzt auf viele neue Themen und Schwerpunkte. Besonders freuen wir uns, dass erstmals 2023 Kurse in der Haltestelle und im StartPunkt stattfinden. Wenn Sie philosophieren oder etwas für ihre Beweglichkeit tun wollen, dann sind Sie bei der vhs genau richtig. Eine besondere Geschenkidee, die die Welt verbessern kann, stellen wir Ihnen auf den Seiten 14 bis 16 vor. Lesen Sie vom Anfang bis zum Ende. Dann werden Sie verstehen, was wir meinen.

Claudia Pulwer, das neue Gesicht der Altenarbeit von Egelsbach, gratuliert zu 10 Jahren Literaturkreis und merkt schmunzelnd an, dass man auch auswärts gut feiern kann. Ihr Einsatz zeigt Wirkung. Von der Langener Zeitung wurde sie als eine der vier „Personen des Jahres“ von Egelsbach geküht.

Wir danken allen Anzeigenkunden, durch die ZEITLOS erst möglich wird. Wir danken allen, die bei dem Magazin redaktionell und mit ihren Beiträgen mitwirken. Ohne sie wäre ZEITLOS nur eine Publikation unter vielen.

Wir wünschen allen unseren Leserinnen und Lesern ein interessantes, friedvolleres und hoffnungsvolles Jahr. Bleiben Sie uns treu.

Herzlichst

Martin Salomon

## Inhalt


**Mitten im Leben**
Der StartPunkt — Seite 4

**Engagement im Ausland**
Ein Bericht über Barbara Taubert — Seite 11

**Plädoyer für die Zeitung**
Längst totgesagt? – Nein! — Seite 14

**Seniorenhilfe Langen**
Rückblick und Blick nach vorn — Seite 22

**Terminkalender**
Angebote in Langen und Egelsbach — Seite 28

**Urlaub ohne Koffer**
Neue Ziele im Frühjahr — Seite 36

**Neues in Egelsbach**
Literaturkreis und Seniorenfeier — Seite 38

**Interview mit einer Zeitzeugin**
Bericht über Edith Erbrich — Seite 46

**Gedanken über Würde**
Verstaubter Begriff oder heute wichtig — Seite 50

**Anders gedacht**
Aufruf zur Kommunikation — Seite 54

**Digitale Vorsätze für 2023**
Beratung, Vorträge des Mediencenters — Seite 62

**ZEITLOS Rätsel**
Einkaufsgutscheine zu gewinnen — Seite 70

# Start

## Mitten im Quartier – mitt
## mitten unter

Statt des normal in dieser Jahreszeit üblichen Novembergraus lachten zum Start des neuen Quartiertreffs StartPunkt nicht nur die vielen Besucherinnen und Besucher sondern auch die Sonne. Ein gutes

Symbolischer Banddurchschnitt zu dritt: auf E-Mobilen des Freundeskreises Bürgermeister Jan Werner, Vorsitzender des Freundeskreises Wolfram Siegel und Egelsbachs Bürgermeister Tobias Willbrand

# Punkt

## ten im Leben – Menschen

Omen! Das sahen nicht nur die Menschen so, auch der Freundeskreis, das Begegnungs-

Anregender Gesang, der alle Gäste in seinen Bann zog, von den Langener EbbelVoices

Willkommenes Gastgeschenk der Baugenossenschaft zur Eröffnung: von links: Bodo Friers, Chef der Baugenossenschaft, Martin Salomon, Leiter der Haltestelle und Wolfram Siegel, Vorsitzender des Freundeskreises, bei der Scheckübergabe

Unterhaltsame Klänge vom Ensemble des Harmonika Spielrings Langen

zentrum Haltestelle, der Leiter der Baugenossenschaft und sein Team und die Bürgermeister Langens und Egelsbachs können stolz sein auf dieses Projekt, das sicherlich in weitem Umkreis seinesgleichen sucht.

***„Der StartPunkt soll der Beginn eines zeitlosen Miteinanders im Quartier sein!***

Der StartPunkt soll ein Treff sein für Menschen jedes Alters, für Menschen unterschiedlicher Herkunft und der StartPunkt in den Anna-Sofien-Höfen soll der Beginn einer Zusammengehörigkeit sein, einer Verbundenheit, einen Für-einander-da-seins, einer menschlichen Wärme und Gemütlichkeit. Bei einer guten Tasse Kaffee oder Kakao und einem leckeren Stück Kuchen. Und bei einem netten Gespräch.
Und das kommt gut an bei den Menschen im Norden Langens.

Bereits in den ersten Wochen nach der Eröffnung hat sich die Attraktivität des neuen Treffpunkts herumgesprochen, und zwar nicht nur im Nordend und in den Anna-Sofien-Höfen. Gäste kommen auch aus Oberlinden, Neurott oder aus der Altstadt. Der Cafébetrieb läuft wie am Schnürchen, problemlos wie der neue Kaffeeautomat, der nicht nur Kaffee, Espresso und Cappucino kann, sondern auch köstlichen Kakao oder eine himmliche Wiener Melange.
Für das Sonntagsfrühstück braucht's sogar eine Voranmeldung und auch die Kulturtage mit Literatur oder Musik

Blick vom Balkon Annastraße 42 auf den Weg, der später die Alicestraße werden sollte, Foto aus dem Jahren 1958 - 1960.

waren gut besucht.
Hablamos Español! – kommen Sie doch auch einmal zu Café y más!
Sogar ein spanischer Gesprächskreis hat in kürzester Zeit seine optimale Größe erreicht. Es herrscht Kaffeehaus-Atmosphäre, aber es ist kein Café.

Der StartPunkt ist die gelungene Kreuzung von städtischem Treffpunkt

## Fotos gesucht!

Für die StartPunkt Nostalgie-Ecke suchen wir noch weitere Fotos aus Langens Norden. Haben Sie noch Fotos aus der Zeit 1950 bis 1980, die zeigen, wie es zur damaligen Zeit aussah, als die Gebäude an Anna-, Westend- und Sofienstraße die Bebauungsgrenze von Langens Stadtgebiet im Norden waren?

Bitte suchen Sie doch mal in alten Familienalben. Wir freuen uns über jedes Bild. Sie erhalten alle Fotos selbstverständlich zurück!

# StartPunkt

und privatem Wohnzimmer.
So gibt es auch keine Preistafel, keine Kasse. Jeder spendet, was er oder sie meint, verzehrt und getrunken zu haben. Und wer kauft das ein, wer serviert, wer wäscht ab und räumt auf? Es ist fast ein modernes Märchen, dass sich hier so viele Männer und Frauen (vor allem Frauen!) gefunden haben, die das Konzept mit Leben erfüllen. Ohne das Engagement der vielen Helfer wäre hier bald die Luft raus. Aber mit dem StartPunkt haben sich sogar etliche Neue zum Mitmachen gefunden.

In der Haltestelle sind mehr als 50 Ehrenamtliche registriert und der Freundeskreis hat bereits 130 Mitglieder. Das ist schon eine gute Basis – aber es ist immer noch Platz für weitere Neugierige und Schnupperfreudige!
Und warum tun die einsatzfreudigen Helferinnen und Helfer das?
Es ist eine Situation, in der es nur Gewinner gibt: Wer hier mitarbeitet, lernt die ungewöhnlichsten Leute kennen, findet Kontakte zuhauf, erlebt Auf- und Anregendes und kann am Abend erschöpft zu Hause sagen: Der Tag hat sich aber mal wieder gelohnt! Nächste Woche bin ich aufs Neue dabei. ■

## Haltestelle wagt ein Experiment

# Spenden statt Zahlen

**Im neuen Jahr 2023 will die Haltestelle ein Experiment wagen. Es geht um Geld. Geld ist bekanntermaßen ein Tausch- und Zahlungsmittel. Einer legt den Wert eines Produktes fest, der andere zahlt für die Leistung. Dazu kommen Marktlage, Angebot und Nachfrage sowie vieles mehr. Gerade jetzt erleben wir, wie Preise in die Höhe schnellen und die Hintergründe nicht immer erklär- und vermittelbar sind.**

Die Haltestelle will aus diesem Kreislauf aussteigen. Wir wollen, so Martin Salomon, dass unsere Nutzerinnen und Nutzer selbst entscheiden, was sie für die Nutzung der Angebote des Begegnungszentrums geben möchten. Wir wollen dazu anregen und der Rahmen soll so gestaltet sein, dass der, der wenig hat, das gibt, was er sich tatsächlich leisten kann und das der, der mehr hat, vielleicht auch mehr geben kann. So werden die Angebote für alle erschwinglich und keiner muss sich ausgeschlossen fühlen. Letztlich geht es dabei um Gemeinsinn, Wertschätzung und Solidarität.
„Wir werden im Verlauf des Jahres beobachten, wie sich das Experiment entwickelt“, so Salomon „und natürlich steuernd eingreifen, wenn wir mit unserem Idealismus unsere selbst gesteckten Ziele verfehlen. Schon im letzten Jahr wurde im Bereich der Medienarbeit der Versuch unternommen, auf Freiwilligkeit zu setzen und nach eigenem Ermessen zu spenden. Das Ergebnis war eindeutig. Die Spenden übertrafen sogar unsere Erwartungen. Wenn das kein Ansporn ist!

Übrigens haben Spenden einen kleinen Vorteil. Bei Einführung der Umsatzsteuerpflicht für Kommunen sind Spenden, denen kein konkreter Wert hinterlegt wird, umsatzsteuerfrei. Beim Spenden kann man also sparen, nämlich genau 19%. Bei 10 Euro sind das 1,90 Euro, bei 100 Euro schon 19,90 Euro. Also, spenden Sie und lassen sie uns gemeinsam das Experiment zum Erfolg führen; zeigen Sie der Haltestelle, was sie Ihnen wert ist.

METZGEREI BODE

FLEISCH VON STOLZEN METZGERN – UND NUR AUS EIGENER HERSTELLUNG.

**Unser Anspruch:**
Wir legen großes Augenmerk auf den richtigen Umgang mit dem Tier. Da wir nur dafür geradestehen können, wenn wir selbst kontrollieren und herstellen, haben wir uns entschlossen, nur noch Fleisch- und Wurstwaren zu verkaufen, die aus unserer eigenen Wurstküche kommen.

Infos zur Herstellung auf:
**www.metzgerei-bode.de**

# In Krisenzeiten wirklich wichtig

„Ehrenamt ist keine Selbstverständlichkeit", so Bundesinnenministerin Nancy Faeser. Foto: BMI

Das Ehrenamt verändert sich, es trägt aber auch in Zeiten von Krieg, Klimakrise und Corona einen entscheidenden Teil dazu bei, die Gesellschaft zusammenzuhalten.

Am 5. Dezember, dem internationalen Tag des Ehrenamts, hat das Bundesministerium des Innern und für Heimat (BMI) in Berlin ehrenamtliche Projekte und Unternehmen für ihr besonderes Engagement im Bevölkerungsschutz ausgezeichnet. Aus rund 200 Bewerbungen wählte die Jury 15 Preisträger in drei Kategorien aus. Bundesinnenministerin Nancy Faeser dankte den Helferinnen und Helfern im Namen der Bundesregierung.

„Das Ehrenamt ist für den Bevölkerungsschutz in Deutschland und damit für unsere Sicherheit unverzichtbar", betonte die Ministerin bei der Verleihung des Ehrenamtspreises.

„Ehre, wem Ehre gebührt":
Das ist die neue Video-Kampagne des Bundesministeriums des Innern und für Heimat (BMI). Sie soll die Bedeutung ehrenamtlichen Engagements für die Gesellschaft sichtbar machen.

Etwa 29 Millionen Menschen in Deutschland – rund 2,3 Millionen Freiwillige allein in Hessen – engagieren sich Tag für Tag ehrenamtlich für das Gemeinwohl – ohne Bezahlung in ihrer Freizeit.
„Im Ehrenamt investieren diese Menschen viel Kraft, um die Gesellschaft stärker zu machen. Deswegen kann man das Ehrenamt gar nicht hoch genug schätzen", so die Bundesinnenministerin Nancy Faeser.

## Engagement im Ausland

# „Etwas Mut muss man schon haben …“

**Viele Wege führen in die Haltestelle, bei den Besuchern und bei den Ehrenamtlichen. Mal sind sie gradlinig, mal verschlungen. Einen besonders spannenden Weg ist Barbara Taubert gegangen, die im neuen StartPunkt einen spanischen Gesprächskreis anbietet.**

Am Ende ihres Berufslebens 2006 hat die Hessin nach etwas Neuem Ausschau gehalten – weil oder obwohl schon ein sehr abwechslungsreicher Weg hinter ihr lag!

Sie lernt zunächst Goldschmiedin, holt dann ihr Abitur am Hessenkolleg nach und studiert anschließend in Bochum und Frankfurt. 1972 macht sie ihr Diplom in Sozialpädagogik, findet aber in dieser Zeit keine Stelle. So empfiehlt ihr das Arbeitsamt dann einen Wechsel zur Zahntechnik und sie schult erfolgreich um. Doch sie bleibt nicht beim Handwerk selbst. Weil sie als Alleinerziehende die Arbeit im Labor nicht gut mit Familienleben unter einen Hut kriegt (Arbeitszeiten, Überstunden...), sucht sie nach einer besseren Lösung und findet eine Anstellung als „Fachlehrerin ohne Lehrbefähigung“ (ein Titel für schlechtere Bezahlung) in der Berufsschule für Ernährung und Sonderberufe in Frankfurt.

In einer zahnärztlichen Fachzeitschrift findet sie 2005 einen Bericht über eine Missionsklinik in Ecuador und die unzureichende medizinische und prothetische Versorgung der dortigen Bevölkerung. Sie als Prothesen-Profi ist „mehr als beeindruckt und ich wusste sofort, dass das mein Ding wird“, schreibt sie in einem späteren Reisebericht. Sie fängt an Spanisch zu lernen, lässt alle möglichen Impfungen über sich ergehen, übt wieder alte Labortechniken wie Klammerbiegen und sammelt Spenden, vor allem Zahngarnituren. In den Sommerferien 2006 fährt sie für drei Wochen zum Arbeitseinsatz nach Südamerika.

Quito, die Hauptstadt Ecuadors, in 2850m Höhe, erlebt sie als brodelnd, voller Widersprüche, „eine Millionenstadt, die ständig unterwegs“ ist, „in Privatwagen, in Tausenden von gelben Taxis und Kolonnen stinkender Busungetüme, die die Straßen in schwarze Qualmwolken hüllen.“ Dann fliegt sie in den Süden an die peruanische Grenze, schafft es mit Sammeltaxi und Bussen (Tagebucheintrag: „toll, dass ich ein paar Brocken Spanisch kann und ziemlich viel verstehe!“) an ihr Ziel, der Bus „noch klappriger und niedriger als der letzte, die Straßen noch enger, kurviger und

holpriger, Fahrer und Fahrstil noch mutiger – nur gut, dass der Magen nicht rebelliert.“ Sie beobachtet, wie „mitten im Nichts“ eine kleine Indiofrau aussteigt, mit kleinem Kind auf dem Arm und „schwerem Sack (nicht verkaufte Zwiebeln?). Kein Haus weit und breit. Der Fahrer wirft ihr vom Busdach einen großen zusammengerollten Strohteppich runter und reicht noch einen Sack – sieht auch so schwer aus. Himmel, wie soll das gehen?“

Barbara Taubert an ihrem Arbeitsplatz in der Missionsstation

Die Missionsklinik gibt es seit 2001, liegt in einem Tal im Regenwald 600 m hoch und ist nur über eine schwankende Brücke über den Rio Yacuambi zu erreichen. Bewirtschaftet wird sie von Missionsschwestern des Teresitenordens. In der Klinik mit verschiedenen Abteilungen arbeitet ein internationales Team von freiwilligen Mitarbeitern in wechselnder Besetzung und Anzahl, vor allem aus Deutschland, den USA und Österreich. Die meisten Patienten kommen nicht aus dem Ort, sondern aus weit entfernten Dörfern, meist zu Fuß, mal mit dem Bus, selten mit dem Auto. Die Bereiche Zahnpflege und Mundhygiene haben bei den allgemeinen Problemen der Armut keine große Bedeutung. „Eine Familienzahnbürste ist nichts Außergewöhnliches, geputzt wird mit Salz, Seife oder nur Wasser.“ Ihr fällt auf, dass junge Frauen häufig mit Frontzahnersatz versorgt werden, „ nicht nur zur Steigerung des Selbstwertgefühls, sondern auch der Heiratsaussichten wegen.“

Junge Ecuadorianerin vor und nach der Versorgung mit einem Frontzahnersatz

Barbara Taubert hat einen erfüllten Arbeitstag zwischen 8 und 18 Uhr. Sie stellt in ihrem kleinen Labor Placas her, Kunststoffprothesen mit Ersatzzähnen. In ihrem Reisebericht resümiert sie: „Besonders schön für mich war es, wenn ich die fertige Arbeit beim Patienten selbst einsetzen und dann den Spiegel vorhalten konnte.“ Gegessen wird immer gemeinsam, auf der „riesigen Terrasse, die einen phantastischen Blick ins Tal bietet.“

Als sie nach vier Wochen wieder ins Flugzeug zurück steigt, bedauert Barbara Taubert, dass sie nur so kurz dort arbeiten konnte – und fährt noch dreimal nach Ecuador!
Beim zweiten Besuch ist sie bereits in Rente und bleibt zweieinhalb Monate in der Klinik, besucht auch Quito und die Galapagosinseln. Beim dritten Mal arbeitet sie nicht ehrenamtlich, sondern bereist mit Rucksack allein das Land. Es reichten 25 Dollar pro Tag für Unterkunft in einem kleinen Hostal und für Verpflegung, und im Bus komme man mit einem Dollar schon „richtig weit“. Ohne Reiseleitung sei es sehr spannend, seinen Weg zu finden, „ein bisschen Mut muss man schon haben“.

Bei ihrer vierten Reise nach Ecuador 2017 arbeitet sie 3 Wochen ehrenamtlich in einer Küche in Sangolquí südlich von Quito, bei einem Projekt, das sich zur Aufgabe macht, Straßenkindern ein Leben ohne Arbeit  und Bettelei zu ermöglichen, sie von der Straße holt und ihnen Raum für Hausaufgaben und ein warmes Essen gibt. Es kommen täglich zwischen 50 und 60 Kinder. Ihre Arbeit ist im Wortsinn Basisarbeit: „In der Küche war es unglaublich unhygienisch – aber das Essen war immer gut. Ich hab’s auch immer vertragen.“ Sie erzählt, dass es nicht mal richtige Küchengeräte gibt wie

scharfe Messer oder Kartoffelschäler. Aber der Blick aus dem Küchenfenster auf die Spitze des Cotopaxi (5897 m hoch!) sei einfach umwerfend.

Eine Prognose zur weiteren Entwicklung Ecuadors wagt Barbara Taubert nicht. Insgesamt sei der Nationalstolz sehr groß. Montags vormittags gäbe es in Quito das große Hissen der Fahne vor dem Palacio Municipal und einen Auftritt des Präsidenten auf dem Balkon. Zur Nationalhymne liegen die Hände auf der Brust. Vor den Schulen stellten sich die Schulkinder in Schuluniformen auf, sängen „in Reih und Glied“ die Nationalhymne und marschierten dann in ihre Schulen. Die Unterschiede im Land seien jedoch riesig. Gerade in den entlegenen Orten ohne Infrastruktur seien Projekte wie die Klinik weiter nötig. Auf jeden Fall gebe es genug ehrenamtliche Arbeit im Ausland, auch im Alter. „Ich hatte das Glück, zwischen den Reichen und den Armen zu stehen und Einblicke zu bekommen, ohne selbst arm zu sein.“

Gerne würde sie „so ein schönes Land“ noch einmal besuchen. Allein das Busfahren in den Anden sei ein Traum: Neben der Straße könne man durch die Wolkenlücken bis in die Täler tief unten schauen. „Ich

Blick auf den Cotopaxi (5897 m hoch)

bräuchte noch mal jemanden, der bereit wäre, mit Rucksack durch’s Land zu ziehen.“ Jetzt aber habe sie bemerkt, dass ihre Spanischkenntnisse schwinden würden, wenn sie nicht weiter übe. Deshalb habe sie die Idee mit dem Spanisch-Gesprächskreis im StartPunkt gehabt. Sie sei also keine Lehrerin, sondern auch nur Teilnehmerin, die immer noch Pläne habe.

*Wolfgang Tschorn*

StB HELBING
GEWERBLICHE & PRIVATE STEUERBERATUNG

Müssen Rentner **Steuererklärungen** abgeben?

Seit ein paar Jahren ist das Alterseinkünftegesetz in Kraft. Wie viel Rente Sie danach tatsächlich versteuern müssen hängt ausschließlich vom Jahr Ihres Renteneintritts ab. Wenn Sie in 2023 erstmals Rente aus der gesetzlichen Rentenversicherung erhalten, sind 82 % davon zu versteuern, der Rest bleibt auch zukünftig steuerfrei.

Grundsätzlich gilt: Jeder Rentner muss eine Steuererklärung abgeben, wenn das Finanzamt ihn dazu auffordert. Unabhängig davon ist ein lediger Rentner zur Abgabe einer Steuererklärung verpflichtet, wenn er mit seinem gesamten zu versteuernden Einkommen über den steuerfreien Grundfreibetrag (2023 = 10.908,- €) kommt. Bei Ehepaaren verdoppeln sich die Grundfreibeträge (2023 = 21.816,- €). Denn nicht nur ein Teil der gesetzlichen und privaten Rentenbezüge ist steuerpflichtig, auch werden alle anderen Einkünfte wie z. B. Arbeitslohn oder Vermietungseinkünfte der Rentner mit einbezogen.

Trotzdem muss es nicht unbedingt zu einer Steuerzahlung kommen, denn Versicherungsbeiträge, Spenden, Arzt- und Medikamentenrechnungen, eine amtlich festgestellte Körperbehinderung und vieles mehr mindern die steuerpflichtigen Einnahmen. Um aber zu wissen, ob am Ende Steuer anfällt und wie viel, muss eine vollständige Berechnung wie bei einer Steuererklärung durchgeführt werden.

Wenn Ihnen das Ausfüllen der Steuererklärung zu kompliziert ist und damit Sie möglichst wenig Steuern zahlen müssen helfen wir Ihnen gerne fachmännisch weiter. Im Steuerbüro Helbing in Langen gibt es einen barrierefreien Zugang und ausreichend kostenlose Parkplätze direkt vor dem Haus.

Darüber hinaus bieten wir für alters- oder gehbehinderte Personen auch die Möglichkeit eines Hausbesuches an.

**Jörg Helbing – Steuerberater Rechtsanwalt**
Darmstädter Straße 78 | 63225 Langen | Telefon 06103 91030 | www.helbing.tax
(neben dem Bauhof der Stadt Langen, sehr gute Parkmöglichkeiten)

**ACHTUNG : AUCH HAUSBESUCHE MÖGLICH!**

## Plädoyer für die Zeitung

# Totgesagte liest man länger

**Nie waren die Sprüche über die Zukunft der Tageszeitungen extremer: „Eine Zeitung aus Papier ist wie eine Pferdekutsche als Taxi." - „Aber besser als ein Flugzeug-Jet, der einen nicht mitnimmt!" Vielleicht ist es gerade mal höchste Zeit, auf die Fakten zu verweisen und zu zeigen, warum Zeitunglesen für alle immer noch ein Gewinn ist.**

Ja, es sieht nicht gut aus für den Zeitungsmarkt, ein Nachruf folgt dem nächsten. Die FAZ: „Nach den Zechen sterben die Zeitungen." Am weitesten ist es in den USA. In den letzten zwanzig Jahren hat sich die Auflage aller US-Lokalzeitungen halbiert. Martin Baron, Chefredakteur der ‚Washington Post', hört auf, weil „Print keine große Zukunft" mehr habe. „Das ist einfach nicht mehr die Art, wie die Menschen ihr Leben leben. Jeder läuft mit einem mobilen Gerät herum." (Spiegel, 6.2. 21) Auch in Hessen dünnt sich die Zeitungslandschaft aus. Nur noch zwei große Anbieter bestimmen die Berichterstattung, die Verlagsgruppe Rhein-Main (Wiesbadener Kurier) und die Ippen-Gruppe (Frankfurter Rundschau, Offenbach-Post). Nur vier Regionalzeitungen gehören keinem dieser Verlage an. Der Eichstätter Professor Klaus Meier hat sich getraut, das Totengeläut für Tageszeitungen aufs Jahr genau vorherzusagen: „2034 ist dann Schluss."

> ***„Das Internet bietet unvorstellbar viel Mist, aber der Rest ist gar nicht übel.***
> *(Ernst Probst)*

Die Ursachen lassen sich leicht benennen. Der Einbruch beginnt seit der Jahrtausendwende mit dem Rückgang der Werbeeinnahmen. Das Internet ist z.B. das Ende für die Kleinanzeigen, vor allem für Autos und Wohnungen. Facebook und Google greifen inzwischen fast alle Werbung ab, Amazon hat 2018 zehn Milliarden Dollar mit Werbung eingenommen. Für die Verlage bleiben nur die Krumen.
Die Jungen setzen auf das Neue. „Was in der Zeitung steht, interessiert junge Menschen nicht mehr." (Cicero.de) Doch der Ersatz durch die digitalen Medien ist unter dem Strich ein schlechter. Das Nachrichtenportal Buzz Fed hatte in einem Video zwei Mitarbeiter 45 Minuten lang Gummibänder um eine Melone spannen lassen, bis sie platzte. Das explodierende Obst wollten elf Millionen im Video sehen, das war 2019 Reichweitenrekord! Die digitale Vielfalt liefert viele Sumpfblüten im unendlichen Dschungel der Nachrichten. Das Vakuum durch das Zeitungssterben wird oft gefüllt von nicht verlässlichen Quellen. „Eine WhatsApp-Gruppe macht noch keinen Journalismus." (Spiegel, 26.2.2019) Die Oberflächlichkeit der neuen Medien wird nur noch übertroffen von deren Werbe-Fixierung. Auch lesen viele Menschen nicht so gerne längere Texte am Bildschirm. Hinzu kommt die mangelnde inhaltliche Qualität: Immer mehr Computerprogramme ‚schreiben' ohne menschliche Mithilfe Artikel („Softbots"). Bei Wettervorschau, Aktienkursen und Sportergebnissen aktualisieren sie – leider auch in gedruckten Zeitungen – bereits geschriebene Texte.

> ***„Ich fürchte drei Zeitungen mehr als hundert Bajonette.***
> *(Napoleon I Bonaparte)*

Gute Zeitungen mit kritischen Journalisten haben dagegen einen unschätzbaren Wert als Kontrollinstanz für die Entwicklung der (Stadt-)Gesellschaft. „Wenn es keine Lokalzeitung mehr gibt, die der Wirtschaft vor Ort auf die Finger schaut, begreifen das viele Firmen ganz offensichtlich als Freifahrtsschein für Betrug und Regelverletzung." (Jonas Heese, Harvard Universität)

Die Süddeutsche Zeitung berichtet 2021 von einer Studie in den USA, dass Wirtschaftskriminalität und Umweltverschmutzung in den Regionen steigt, in denen es keine Zeitungsredaktionen mehr gibt. Zeitungen müssen aufmerksam wie Erdmännchen gleichermaßen die kommunalen Behörden beobachten, die Verwendung von Steuermitteln, das Aufblähen der Verwaltung, die Umsetzung von geplanten Vorhaben, die Verkehrsentwicklung und Grundversorgung prüfen und öffentlich machen. Aber seit 2004 sind in den USA 1800 Tageszeitungen verschwunden. Sogar Pittsburgh mit 2,3 Millionen Einwohnern hat keine gedruckte tägliche Zeitung mehr (Taz, 29.10.2018). Das Gros der Social-Media-Nutzer informiert sich lediglich in einem einzigen sozialen Netzwerk. Dabei wird die Gesellschaft „gespalten in politisch Interessierte und politisch Desinteressierte" (Ezra Klein, Medienwoche.de) Die sozialen Medien böten ein unendliches Angebot an unpolitischen und rein unterhaltenden Angeboten: mit „Social Media wird diese Spaltung forciert." Eine Studie aus der Schweiz zeigt auch: „Je geringer die Auflage der örtlichen Lokalzeitung, desto geringer ist auch die Wahlbeteiligung bei Kommunalwahlen." (Kommunal.de, 7.11.2018)

***„Die Presse muß die Freiheit haben, alles zu sagen, damit gewissen Leuten die Freiheit genommen wird, alles zu tun.***
*(Louis Terrenoire)*

Die Alternative hat eine lange Tradition – und noch gibt es sie: die Qualitätszeitung. Diese Form des Journalismus verhindert Nachrichtenwüsten, kann Bollwerk gegen Korruption und für gelebte Demokratie sein. Rund 44,5 Millionen Deutsche lesen immer noch mehrmals wöchentlich in einer Zeitung. Und das täglich im Schnitt 36 Minuten lang, am Wochenende sogar 44 Minuten. Verkauft wurden allerdings 2018 nur noch 14,1 Millionen Exemplare. Aber am meisten lesen die über 65-Jährigen „fast täglich" eine Printzeitung (54,9 %), bei den 18 bis 29-Jährigen sind es nur noch 15% (Civey.com 2018). Gedruckte Medien zu nutzen ist Entschleunigung – ist das ein Merkmal der Älteren gegen „die Kurzatmigkeit des Internets" (Elitz)? Aber die Print-Variante wird weiter abnehmen, die Online-Portale werden zunehmen. Es ist paradox: „Die Informationsflut des digitalen Zeitalters hat dazu geführt, dass kaum noch differenzierte Informationen bei den Menschen ankommen" (digital republic, 9.1.2017).
Wenn Zeitungen eine Zukunft haben, dann durch ihre regionale und lokale Prägung. Die Tageszeitung muss die regionalen Ereignisse weltumfassend einordnen, bewerten, aber zuallererst einmal verständlich darstellen. Das aber erfordert auch für die Regionalzeitung gute Journalisten, die mehr können, als über die Schließung eines weiteren Supermarktes zu jammern. Sie müssen auch die wirtschaftlichen und politischen Hintergründe zeigen. Er ist nicht nur Chronist, der Journalist ist auch Bürgerbeauftragter und hat ein Wächteramt. Ernst Elitz beschreibt in der Bundeszentrale für politische Bildung vom 1.12.2011 die Regionalzeitung als „das letzte Integrationsmedium in einer von Brüchen geprägten Gesellschaft." „Das Prinzip Zeitung setzt sich ab von der Schwarmintelligenz, (…) ist kein Abladeplatz für Vorurteile und Missverständnisse." Das alles für die Leserinnen und Leser sachlich zu belegen, erhellend zu erklären und griffig darzustellen, ist anspruchsvolles Handwerk. Und gute Handwerker müssen gut bezahlt werden. Außerdem ist eine langwierige Recherche aufwändig und damit kostenintensiv. Infolgedessen ist eine gute Zeitung teuer.

Das kann man als Verleger schultern, wenn man viele Zeitungen verkauft. Je weniger Käufer, desto schlechter die Qualität – wobei der umgekehrte Schluss nicht zwangsläufig ist. Der Twitter-Journalismus ist immer kostengünstiger, aber auch hier gilt das Gesetz der Ein-Euro-Läden: Minderwertiges bekommt man oft für wenig Geld.

***„Der Journalist liest in der druckfrischen Zeitung zuerst seinen eigenen Artikel; der Sportler sucht den Bericht über seine Mannschaft. Nicht, was wir nicht wissen, interessiert uns am meisten, sondern was uns betrifft.***
*(Peter Hohl)*

Viel zu wenig beachtet wird die emotionale Wucht der Tageszeitung. Man sollte schon wissen, welcher Nachbar gestorben ist. Wenn sie gut ist, ist sie wie ein Familienmitglied. Man freut sich auf bestimmte Autoren, man schimpft über andere. Die Verfasser haben Gesichter, man weiß, wer wie schreibt. Wie anonym ist dagegen web.de? Wem gehört es, wie heißt der Chefredakteur? Dagegen ist das Zeitungslesen am Morgen der Wachmacher, der den Tag positiv beginnen lässt. Es gibt kein schöneres Geräusch (außer dem siedenden Wassertopf) als das Klappern des Briefkastens, wenn die Zeitungsträgerin pünktlich

die neueste Ausgabe einwirft: Dann ist um sechs Uhr morgens die Welt noch in Ordnung!
Und dann das Ritual des genussvollen Lesens: Ich wähle aus, was ich zuerst lese, was ich nur überfliege, was ich langsam lesen will. Das Internet ist schneller, aber Zeitungsartikel können Themen viel besser vertiefen. Ich kann meine Neugier auf Klatsch und Tratsch stillen oder locker mein Allgemeinwissen erweitern. Die Zeitung liefert immer wieder übersichtlich Einblicke in Bereiche an, die ich sonst gar nicht in meinen Blick bekommen hätte.
Und wieder muss ich mich auf ein Gefühl verlassen: Nur wenn ich der Redaktion vertrauen kann, dass sie nach bestem Wissen auswählt und schreibt, nur wenn sie ihren Auftrag als Vierte Gewalt ernst nimmt, dann freue ich mich auf ihre Einordnung und Gewichtung. „Kein Medium hat so viele Rubriken und Genres. (...) Bei Twitter ist letztlich alles gleich“ (Marc Reichwein, Die Welt, 11.8.2018). Nur bei der Zeitung müht sich die Redaktion, den Überblick über die Welt zu behalten, mal besser, mal schlechter. In der Zeitung, so Reichwein, erscheint ein interessanter Artikel im übrigen nur einmal, das Blatt wird nicht wie im Digitalen überschwemmt mit immer wiederkehrenden Meinungen. Nicht der Algorithmus, also wie oft eine Sache angeklickt wird, bestimmt, welche Themen wichtig sind. Bei der Zeitung „hat Relevanz noch nichts mit der Häufung und Menge zu tun.“

***„Es ist heute leichter zu sterben, als sich im Internet irgendwo abzumelden.***
*(Justus Vogt)*

Und schließlich könne kein Medium „besser ausgelesen, zerknüllt und zweckentfremdet werden.“ Worin sonst soll man beim Umzug sein Porzellan einwickeln, worauf beim Streichen den Farbeimer platzieren, womit für die Kinder eine Schiffsflotte falten?
Zeitungen, so der ultimative Vorteil, werden „im Regelfall am Morgen gelesen, also dann, wenn die Aufnahmefähigkeit sehr hoch ist“ (Eigenwerbung Deutsche-Tageszeitungen-de).

Deshalb ist, frei nach Loriot, ein Leben ohne Tageszeitung möglich, aber sinnlos.
Damit das so bleibt, braucht es viele treue Kunden, das heißt Abonnenten. Also, wer zu Hochzeiten, Jubiläen oder andere Großereignisse ein aufwändiges Geschenk braucht, sollte auf den thekengroßen Gartengrill, der nur die Garage vollmacht, verzichten und auch kein bald nicht mehr genutztes Trimmgerät aufbauen. Dann doch lieber ein Jahresabonnement für eine Tageszeitung schenken! Es kostet in der Regel weniger als ein neues Smartphone. ■

*Wolfgang Tschorn*

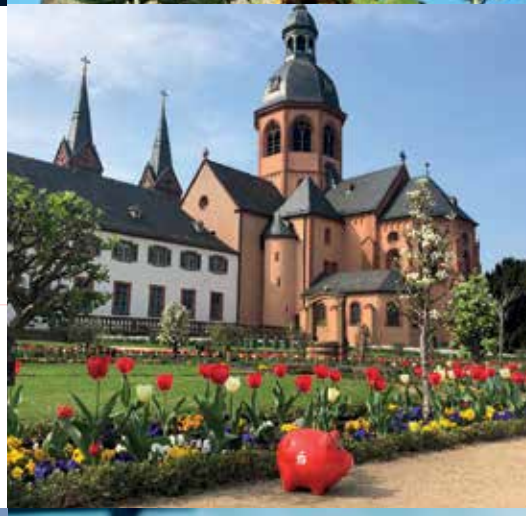
***„Wann bitte erscheint die neue JENSEITS?***
*(Anfrage einer Leserin unsres Magazins – gemeint war natürlich die ZEITLOS)*

## Astrid Hattenberg

# Das neue Gesicht aus dem Norden

Hallo und Moin,
ich bin die Neue im Empfang der Haltestelle. Regelmäßig findet man mich auch im Quartierscafé Start-Punkt in den Anna-Sofien-Höfen. Mein Name ist Astrid Hattenberg. Geboren bin ich im hohen Norden in Kiel, lebe aber schon seit 2005 in Langen.

Nach meinem Abitur, einer Lehre zur Hotelfachfrau und einem „Auslandsjahr“ in einem privaten Sanatorium in Bayern, startete mein Berufsleben 1991 neu bei der Deutschen Lufthansa AG. Zunächst in Hamburg in verschiedenen Abteilungen und einer nebenberuflichen Ausbildung zur Luftverkehrsfrau. 2005 ging es dann nach Frankfurt. Dort betreute ich hauptsächlich die Fluggäste in den Lufthansa-Lounges.
Durch die Pflege meines Vaters lernte ich schon 2016 die Haltestelle kennen. Die Beratungen hatten mir viel geholfen und waren für meinen Pflegealltag überlebenswichtig.
Immer offen für Neues begann ich 2021 im Bereich Jugend, Migration und Spielplätze eine neue Tätigkeit im Langener Rathaus. Als ich dann hörte, dass die Haltestelle Verstärkung sucht, gab es für mich kein Zögern. Seit Anfang Dezember gehöre ich nun offiziell zum Team und kann schon jetzt sagen, dass ich keinen Tag meine Entscheidung bereut habe. ■



# Wir vor Ort.

Wir bleiben! Denn neben guten Leistungen ist es für uns wichtig, für Sie vor Ort und da zu sein.

Wir beraten Sie gerne - vereinbaren Sie einfach online Ihren Wunschtermin.

www.sls-direkt.de/kontakt

Sparkasse
Langen-Seligenstadt

## Berufsfeld Influencer: Auch was für Ältere?

# Viel Traffic auf den Plattformen

**Dauernd hört man in der Winterszeit von ihnen – doch Influencer sind nicht die Menschen, die andere mit Atemwegserkrankungen anstecken. Nein, es geht hier um das inzwischen etablierte Berufsprofil derjenigen, die andere mit Internet-Auftritten belehren, unterhalten oder nur etwas erzählen und so ihren Lebensunterhalt bestreiten. Warum sind das aber fast nur Jüngere? Vielleicht bietet diese Tätigkeit auch für Ältere Möglichkeiten ungeahnter Art.**

Der Anfang für einen Influencer ist leicht und schwer zugleich: Man muss die richtige Nische finden, um den Leuten etwas Interessantes bieten zu können. Dabei können er oder sie Erfahrungen aus dem Beruf (z.B. Reiseleiter), dem vergangenen Leben (z.B. gerne kochen) nehmen, mit Begeisterung für ein Hobby (z.B. sich schminken) punkten oder mit einer besonderen Lebenssituation (z.B. Heirat, Scheidung) als Ausgangspunkt für einen eigenen Kanal oder Blog beginnen.

Die Investitionen sind gering, es genügt ein modernes Smartphone und eine Internet-Plattform wie Instagram, You Tube, Facebook oder Twitter. Am besten kennt man seine Zielgruppe genau und spricht deren Sprache. Wer Anglern oder Schachspielern etwas sagen will, muss anders sprechen als jemand, der über Hautcremes oder Bitcoins redet. Alle Beraterseiten sehen das als Kern des Erfolgs: Die Influencer müssen „mit ihren Followerinnen die Begeisterung für ein Thema teilen." (gruenderplattform.de) Sie müssen authentisch und sympathisch über den Bildschirm kommen. „Du brauchst etwas, was du den Leuten erzählen kannst." Also jemand, der auf Geburtstagsfeiern schon immer die ganze Gesellschaft unterhalten konnte, ist klar im Vorteil.

Wenn alle diese Voraussetzungen erfüllt sind, sind die Erfolgschancen gut, davon leben zu können, je nach Thema. Wer über Schwangerschaft redet, ist am besten weiblich und braucht vielleicht nur 50 000 Zuhörer/innen („Traffic"), wer einen Comedy-Kanal installiert, braucht die zehnfache Zahl. Je spezieller, je homogener die Zuschauergruppe, desto weniger Gefolgschaft, Freaks oder Fans („follower") genügen. Aber was ist nun der Haken, mit dem man nach dem Verdienst fischt? Im Fall der vier Topthemen ist es schlichte Werbung für Reisen, Essen, Schönheit und Gesundheit (auf neudeutsch: Beauty und Fitness). In jüngster Zeit erhöhen viele Firmen jedes Jahr ihr Budget für eine solche Art von Marketing. Prospekte sind out, Videos sind in. Es hat sich als wirkungsvolle Produktwerbung der Zukunft etabliert. 2021 wurden geschätzt 14 Milliarden Euro (Spiegel 31.8.22) von den Unternehmen für Influencer-Anpreisungen ausgegeben. Der erfolgreiche 22-jährige Fabian Grischkat berichtet im Spiegel: „Sie müssen keine siebenstelligen Followerzahlen haben, um auf einen siebenstelligen Kontostand zu blicken. Selbst mit einer deutlich kleineren Anhängerschaft ist es möglich, dass sie fünfstellige, vielleicht sogar sechsstellige Beträge bekommen." Die Werbewirtschaft fährt so auf diesen Trend ab, dass Grischkat selbst von der NATO eine Anfrage als Werbebotschafter bekam (aber ablehnte).
Focus.de listet detailliert auf, wie die Firmen ihre Influencer kontrollieren und bezahlen. Ein „Nano-Influencer" mit 1000 bis 5000 Followern bekommt 10 bis 60 Euro für jeden Post, also den Beitrag auf einer Plattform. Ein „Mega-Influencer" mit über einer Million Followern bekommt 15000 Euro und mehr pro „Sendung". Der Influencer-Trend ist also nur ein altes Verkaufsmodell in neuem Gewand. Es gibt eine Provision für jedes Produkt, das über diesen Link gekauft wird. Vom Spitzenreiter Christian Ronaldo mit sagenhaften 440 Millionen Followern werden geradezu groteske Zahlen vermeldet: Im Sommer 2021 habe er 1,35 Millionen Euro pro Post verdient. (techbook.de 12.5.22) Wenn dann nur ein Prozent seiner Gefolgschaft Ronaldos Unterwäsche kauft, macht das für die Sponsor-Firma über 400 Millionen Euro Umsatz.

Aber die Follower sind Menschen, die schon von Kindesbeinen an mit Werbung aufgewachsen und entsprechend misstrauisch sind. Sie wollen das Gefühl von echter Information haben. Das stellt an die weiblichen und männlichen Influencer hohe Anforderungen. Anja Rützel listet die verschiedenen Typen auf in ihrem „Bullerbü-Business"-Artikel im Spiegel 35a vom 31.8.22: Kochsendungen müssen Rezepte vorstellen, die beim Nachmachen funktionieren. So ist Saliha Özcan mit „Sallys Tortenwelt" gewachsen zu „Sallycon Valley", mit 140 Angestellten und 927 000 Followern. Oder Leon (767 000 Follower) wirkt als Biologiestudent glaubwürdig, weil er seine kosmetischen Pflegeprodukte

auch auf ihre Inhaltsstoffe hin unter die Lupe nimmt. Doch von diesen Ausnahmen abgesehen: Ältere, die auch als Influencer/in einsteigen wollen, hätten durchweg einen großen Nachteil. Mit ihrer abgeschlossenen Ausbildung und nach dem langen Berufsweg sind sie einfach überqualifiziert und zu kompetent.
Dazu kommt: Wer in dieser Welt Erfolg haben will, muss wollen, dass er oder sie angekumpelt wird: Duzen ist Pflicht! Aber das kennen ja Ältere auch aus Möbelgeschäften skandinavischer Bauart. Jo Lindner (7,4 Millionen Follower), ein Bodybuilder, spricht z.B. seine Fans und Werbekunden als „Bruder" oder „bro" an, wenn er seine Trainings- und Ernährungsprogramme vorführt und anpreist. Wenn sich ein Bodo Schäfer im Video als Europas „Moneycoach Nr. 1" beschreibt und erzählt, wie man in sieben Jahren zu seiner ersten Million kommt, glaubt man ihm. Mit seiner Ausstrahlung erweckt er Vertrauen. Man weiß, dass seine Ratschläge („immer auf die Minute pünktlich bei Terminen sein") nichts nützen werden, aber es macht Spaß, ihm zuzuhören. „Lerne … das genaue System, das ich genutzt habe, um in 4,5 Jahren finanziell frei zu werden." Am 18.8.21 bedankt er sich, dass er eine Million Follower erreicht hat. „Wer überholen will, muss die Spur wechseln." Bei seinen unendlichen Sprüchen geht es um Nähe, Vertrautheit – die Follower sind ein eigenes Netzwerk, im besten Falle (s)eine Familie.

Wenn dann jemand für Tierbedarf wirbt, muss natürlich ein süßes Tier vor der Kamera liegen. Bei einer sehr erfolgreichen Influencerin ist der Zwergspitz Zula the Pow der Star, mit sage und schreibe eigenen 1,2 Millionen Followern. Die Zusammenarbeit mit den Firmen, wenn also Emotion auf Provision trifft, läuft auf den verschiedensten Bezahlkanälen. Mal gibt es Geld, wenn jemand über den Influencer-Link kauft (Pay per Sale oder Pay per Click), mal werden Artikel oder Beiträge der Firmen selbst unauffällig in den Spots untergebracht (Sponsored Post).
Wem hier schon schwindlig wird – alle Ratgeber für eine Influencer-Karriere fangen bürokratisch an: Man brauche einen Businessplan und dürfe nicht vergessen, sich als Gewerbe anzumelden (mit Pflichtbeiträgen!) und sei ab 24 500 Euro steuerpflichtig. Wer also davon leben will, sollte rechnen können und Buchführung nicht als kreativitätshemmend ablehnen. Und dann ist da noch das Problem mit der Kontinuität: Die verwöhnte Gefolgschaft will immer Neues sehen und hören, ist mit einem Klick weg zur Konkurrenz. Der Social-Media-Experte Jan Rode warnt: „Es gibt niemals den Punkt, an dem du dich zurücklehnen und sagen kannst, ich habe es geschafft. Der Druck bleibt hoch, die Reichweite der letzten Inhalte wieder zu erreichen, besser noch zu toppen." Auch sei, so auch Fabian Grischkat, „die psychische Belastung eines Lebens in der Öffentlichkeit … nicht zu unterschätzen." Die Instagram-Welt sei „Fluch und Segen zugleich; eine Blase, die dir so lange Sicherheit und Chancen bietet, bis sie platzt."

Die ganz Cleveren ziehen sogar für den Erfolg um und senden ihre Handtaschen-Bewertungen aus einem Hotelzimmer in Dubai: Denn wer sein Gewerbe dort anmeldet, bleibt steuerfrei. Wenn das kein heißer Tipp ist. ■

*Wolfgang Tschorn*

Hörgeräte Akustik Meisterbetrieb
und Tinnitus-Therapie

Ohrstudio
LANGEN

**Wir schärfen Ihr Gehör – und schützen können wir es auch!**

**Ohrstudio Langen GmbH**
Westendstraße 2 • 63225 Langen
Telefon: 06103 6048177
team@ohrstudio-langen.de
www.ohrstudio-langen.de

**Öffnungszeiten:**
Montag bis Freitag
9 – 13 Uhr und 15 – 18 Uhr
Mittwoch Nachmittag und Samstag
nur nach Vereinbarung

# # Neues aus dem Rathaus #

Dr. Bernhard Maxeiner, Bürgermeister Jan Werner und Patrick Kutegeka (von links) haben sich im Rathaus über die Nachfolge der Hausarztpraxis ausgetauscht.
Foto: Dexheimer/Stadt Langen

## Oberlinden Hausarzt-Nachfolge in Sicht

Eine sehr gute Nachricht für alle Bürger in Oberlinden: Der Mediziner Patrick Kutegeka hat Interesse, die Hausarztpraxis von Dr. Bernhard Maxeiner an der Berliner Allee als hausärztlicher Internist zu übernehmen.

Der 41-jährige Frankfurter arbeitet aktuell als Klinikarzt im Main-Taunus-Kreis, hat aber persönliche Kontakte nach Langen. Nach über 22 Jahren hatte Dr. Bernhardt Maxeiner vor, seine Praxis zum Jahresende zu schließen und in den Ruhestand zu gehen. Trotz intensiver Suche mit Unterstützung durch die Langener Wirtschaftsförderung und Bürgermeister Jan Werner gestaltete sich die Suche nach einer Nachfolge schwierig.

„Der Magistrat und die städtische Wirtschaftsförderung unternehmen große Anstrengungen, um die ärztliche Versorgung in Langen für die Zukunft zu sichern“, sagt Bürgermeister Jan Werner. Über das Interesse von Patrick Kutegeka an der Hausarztpraxis Maxeiner sei man daher im Rathaus hocherfreut. „Wir unterstützen beide Ärzte bestmöglich in allen Belangen der Übernahme“, betont der Verwaltungschef. Um seine Patienten nicht unversorgt zu lassen, bis alle Formalitäten geklärt sind und die Kassenärztliche Vereinigung der Übernahme zustimmt, praktiziert Dr. Bernhard Maxeiner vorerst weiter bis Ende März. Ab 1. April könnte die Praxis dann bereits unter Patrick Kutegeka weiterlaufen.

## Telekom baut öffentliche Telefone ab

Über viele Jahrzehnte gehörten sie zum vertrauten Bild öffentlicher Plätze und Straßen in Deutschland: Telefonzellen. Erst in strahlendem Gelb, später in den Telekom-Farben Grau, Weiß und Magenta. Ihre Bedeutung nahm aber bereits mit dem flächendeckenden Ausbau des Telefon-Festnetzes und dann mit dem Siegeszug der Mobiltelefone kontinuierlich ab. Aus geschlossenen Telefonzellen wurden zumeist einfache Telefonsäulen, sogenannte „Basistelefone“, aber auch ihre Zahl sank stetig. Nun schafft die Telekom die öffentlichen Telefone ab.
Im Langener Stadtgebiet gibt es aktuell noch zwölf Standorte solcher Telefone. Erhalten bleiben soll lediglich eine Telefonsäule am Bahnhof (Taxistand). Sie wird als so genannte „Small Cell“, also kleine Antenne für die Verbesserung des örtlichen Mobilfunks ohne öffentliche Telefonfunktion, weiter genutzt. Darüber hinaus sollen 2023 alle Telefonsäulen und –häuschen in Deutschland abgeschaltet und Stück für Stück abgebaut werden, wie die Stadt jetzt von der Deutschen Telekom Technik GmbH erfahren hat. Damit geht ein Kapitel der Telekommunikationsgeschichte in Langen ihrem Ende zu.

## Märchenopa Hans Sehring feierte Jubiläum

Ein besonderes Fest feierten jetzt die Kinder und das Team der städtischen Kindertagesstätte am Hegweg. Hans Sehring ist seit 30 Jahren als „Märchen-Opa“ in der Einrichtung für den Nachwuchs im Einsatz. Wegen der Corona-Pandemie musste sein Jubiläum 2020 verschoben

werden. Jetzt wurde es gebührend nachgeholt.

Seine Karriere als Märchenerzähler fing Hans Sehring an, als sein Enkel vor 30 Jahren noch in die Kita am Hegweg ging. Damals suchte die Einrichtung jemanden, der Kindern gerne etwas vorliest und Geschichten zum Besten gibt. Seine Tochter schlug ihm vor, sich dort zu melden, da er ein so guter Geschichtenerzähler sei. Seitdem begeistert der gebürtige Langener die Kleinen regelmäßig mit seinen spannenden Erzählungen.

Seit 30 Jahren erfreut Hans Sehring die Kinder der Kita Hegweg mit seinen Geschichten. Jetzt feierte er sein Jubiläum.
Foto: Weyand/Stadt Langen

Mit knapp 14 Jahren hat Sehring 1948 eine Druckerlehre in Frankfurt begonnen. Anschließend war er Fachlehrer für die Druckerausbildung am Frankfurter Berufsbildungszentrum und die letzten zwölf Berufsjahre Ausbildungslehrer an der Meisterschule der Mainmetropole sowie im Prüfungsausschuss für die Meisterprüfung. Das Drucken als seine Leidenschaft hat ihn auch außerhalb seiner Berufstätigkeit begleitet. So leitete er viele Jahre die Druck-AG der Wallschule und gab sehr interessante Führungen in der historischen Druckwerkstatt der früheren Druckerei Keim.


**Ideen für Ihre Lebensqualität**

gesundleben Apotheken

BELSANA VenenFachCenter: fachgerechte Anpassung von Kompressionsstrümpfen – für alle Kassen!

deine Apotheke

„Deine Apotheke"-App downloaden, vorbestellen und abholen!

PAYBACK

Jetzt Paypack Punkte sammeln!

**Zahlung mit Kreditkarte möglich**

**Wir wissen weiter …**

**Einhorn-Apotheke**

*Ihr freundliches Team der Einhorn-Apotheke*

**Dr. Gabriele Huhle-Kreutzer**

Bahnstraße 69 • 63225 Langen
Telefon: 06103 22637
Fax: 06103 27523
info@ihre-einhorn-apotheke.com
**www.ihre-einhorn-apotheke.com**

**20 %**

**EXTRA-SPARCOUPON**

**Jetzt weitere Angebote aus unserer Apotheke entdecken und extra sparen!**

Für ein Produkt aus dem rechtlich rabattierfähigen Sortiment. Ausgenommen sind rezeptpflichtige Artikel und Zuzahlungen. Dieses Angebot ist nicht mit anderen Angeboten oder Rabatten kombinierbar.

**Einhorn-Apotheke**

Bahnstraße 69 • 63225 Langen

## Nicht wie vor Corona – trotzdem

# Rückblick auf ein erfolgreiches Jahr

**Auch das Jahr 2022 hatte 365 Tage, doch im Rückblick stellt sich die Frage, wo ist die Zeit geblieben? Geht man dann ins Detail, stellt sich heraus, zwar konnten nicht alle Ziele und Wünsche umgesetzt werden, aber letztendlich doch eine ganze Menge davon.**

2022 war wieder kein Jahr, wie wir es aus Zeiten „vor Corona“ kannten. Auch wenn fast alle unserer Mitglieder und Gäste geimpft sind, hat sich gezeigt, dass die Impfung zwar in den meisten Fällen vor schwerer Erkrankung, aber nicht vor Infektion schützt. Glücklicherweise konnten viele Veranstaltungen im Freien stattfinden, Walken, Radfahren, Wandern mit Herrn Klenk oder auch Treffen, ob auf der Terrasse oder im Biergarten, waren wieder möglich. Die Kooperation mit Querbeet-Reisen unter der bewährten Organisation von Frau Gerhardt machten auch wieder regelmäßige Theaterbesuche möglich. Die Anfragen nach den beliebten begleiteten Spaziergängen konnten wir uneingeschränkt erledigen. Wann immer möglich, haben wir auch für angefragte Fahrten mit Begleitung zu Ärzten und Behörden eine Lösung gefunden. Auch andere Wünsche zu nachbarschaftlicher Hilfe ließen sich fast ausnahmslos erfüllen.

Bei allen Kursen und Treffen, die in geschlossenen Räumen stattgefunden haben, wurde und wird auch weiterhin auf Abstand geachtet. Deshalb musste in vielen Fällen die Teilnehmerzahl begrenzt werden, besonders bei Veranstaltungen, bei denen das Tragen einer Maske nicht möglich oder sinnvoll war. Das hat leider oftmals dazu geführt, dass die Kurse sehr schnell ausgebucht waren. Denn bei unserer Kursplanung sind wir grundsätzlich abhängig von einem geeigneten Raum und der Verfügbarkeit von KursleiterInnen.

Längst überfällig, konnte in diesem Jahr auch unsere Mitgliederversammlung mit Neuwahlen des Vorstandes in der Neuen Stadthalle stattfinden. Wenige Tage davor waren wir nicht sicher, ob wir die vakanten Positionen im Finanzvorstand wieder besetzen können, glücklicherweise ist es gelungen. Gefreut haben wir uns auch über die anerkennenden Worte unseres Bürgermeisters Herrn Prof. Jan Werner und des Ersten Stadtrats Herrn Stefan Löbig.

Auch 2022 haben unsere ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer wieder Großartiges geleistet. Entscheidend zu dem guten Ergebnis beigetragen haben die Bereiche Bürodienst, Nachbar-

schaftshilfe, Gruppenbetreuung und Vereinsorganisation, unser Team vom Sonntagscafé, Besuche und Spaziergänge und die Mitwirkung an generationsübergreifenden Projekten.
Unsere Vorstandskollegin Elke Dürr hat sich in diesem Jahr besonders der Gruppe, die als Lesepaten an verschiedenen Langener Grundschulen tätig ist, angenommen. Sie konnte nicht nur neue Mitglieder für diese Aufgabe finden, sondern auch eine weitere Grundschule für das Lesepatenprojekt gewinnen.
Am 14. Mai haben wir traditionsgemäß am Stadtteilfest Oberlinden teilgenommen und dort wieder die Betreuung des Kuchenstandes übernommen. Auch am Langener Markt waren wir mit einem gemeinsamen Stand des ZenJA vertreten.

Die Unterstützung der Seniorenheime in Langen, ob durch entsprechende Besuche oder durch von uns vor Ort organisierte Konzerte, stand und steht in einem besonderen Fokus. Zu vielen unserer (manchmal auch ehemaligen) Mitglieder halten wir so Kontakt. Dabei ist ständiger Austausch mit der Heim- und Sozialleitung erforderlich, um oftmals - auch kurzfristig - auf veränderte Situationen zu reagieren. Die Mitglieder dieser Gruppe erhielten durch Frau Annett Vielemeyer vom Netzwerk Demenz ein Demenz-Coaching. Auch der regelmäßige Austausch untereinander ist notwendig, um diese verantwortungsvolle, manchmal beglückende, aber unter Umständen auch sehr anstrengende Aufgabe, mit Freude auszuüben. Der Vorstand bedankt sich sehr für diese große Unterstützung.

Unser Sonntagscafé findet auch wieder regelmäßig statt. Das neu zusammengefundene Team um Elke Malakian führt diese jahrelange Tradition fort. Wie viele BesucherInnen kommen, ist immer eine Überraschung. Zwischenzeitlich kommen auch junge Familien und alle wissen, es ist immer ausreichend leckerer, selbstgebackener Kuchen da! Im Januar 2023 findet es allerdings nicht statt, da das ZenJA bis 09.01. geschlossen ist. Nächster Termin ist deshalb Sonntag, 05. Februar 2023.
Unser Büro war das ganze Jahr über, mit nur wenigen Ausnahmen (Brückentagen), täglich von 10.00 – 12.00 Uhr erreichbar. Die schwierige Phase, in der ein Zugang ins ZenJA nicht oder nur schwer möglich war, wurde mit dem neu gebauten Podest vor dem Bürofenster gemeistert. Und auch heute noch wird darüber der persönliche Kontakt von vielen BesucherInnen gewählt! Unser herzlicher Dank gilt dem gesamten Büroteam unter der Leitung von Brigitte Hartel.
Der monatliche Newsletter, ständige Aktualisierung der Homepage, Veröffentlichung in unseren Schaukästen, Rundbriefe, ausführliche Informationen in der Zeitlos und Presse, wir nutzen alle möglichen Medien, um die Mitglieder über unsere Aktivitäten zu informieren.

Ohne unsere vielen aktiven Mitglieder könnten wir all das nicht leisten. Sie sind es, die die Erfolgsgeschichte der Seniorenhilfe weiterschreiben, es möglich machen, einen solch großen Verein auch in diesen nicht einfachen Zeiten „am Laufen zu halten“. Auch wenn in der Gesellschaft grundsätzlich die Bereitschaft zu ehrenamtlicher Tätigkeit weiterhin groß ist, hält die Regelmäßigkeit der Termine und auch die zu übernehmende Verantwortung manche davon ab, sich einzubringen. Aber auch wer nur einmal in der Woche Zeit hat, oder einmal im Monat, wer nur für eine bestimmte Zeit ein Projekt oder einen Kurs übernehmen möchte, (fast) alles ist möglich. Sprechen Sie mit uns!
Unser Finanzvorstand kann auch für das Jahr 2022 einen positiven Bericht liefern, wieder übersteigen die Einnahmen unsere Ausgaben. Die detaillierte Darstellung werden wir auf der nächsten Mitgliederversammlung vorlegen. Für den in diesem Bereich erfolgten „reibungslosen“ Wechsel wollen wir uns vor allen Dingen bei den „Ehemaligen“ Annette Schick und Toni Tengler und selbstverständlich auch bei den „Neuen“ Heli Meissner und Gudrun Kieselbach herzlich bedanken.

Mit der gelungenen Veranstaltung zum Lebendigen Adventskalender und einem Stand beim Adventsdorf Toloka konnten wir wieder einmal gemeinsame Projekte mit unseren Kooperationspartnern des ZenJA und beim Adventsdorf auch gemeinsam mit Ginkgo umsetzen und damit das Jahr mit zwei schönen Veranstaltungen abschließen. Es hat viel Spaß gemacht!

***„Alt ist man, wenn man nicht mehr neugierig ist!***

*(Lebensweisheit)*

Unser Ziel ist selbstverständlich, dass wir 2023 mit unseren bekannten und neuen Kursen und Veranstaltungen, mit Unterstützung auch neuer, aktiver Mitglieder unsere Hilfsangebote aufrechterhalten oder sogar erweitern können. Vielleicht können wir auch darüber wieder neue Mitglieder für den Verein begeistern und gewinnen.

Wir wünschen unseren Mitgliedern und Freunden, wie auch allen Leserinnen und Lesern der ZEITLOS, ein gutes neues Jahr, viel Freude und vor allen Dingen Gesundheit. Wenn Sie bereits Mitglied sind, bleiben Sie uns treu und wenn nicht – wir freuen uns, wenn Sie es werden!

Der Vorstand
der Seniorenhilfe Langen

# Verstärkung gesucht für unser Vorstandsteam

Hintere Reihe von links: Uwe Daneke (Fachvorstand EDV) Heli Meissner (Finanzvorstand) Gerlinde Krumm (Kernvorstand) Brigitte Hartel (Fachvorstand Bürodienst) Elke Dürr (Kernvorstand)
Vordere Reihe von links: Inge Werner-Rosewick (Fachvorstand Mitgliederbetreuung) Rolf Volkmann (Kernvorstand) Gudrun Kieselbach (Finanzvorstand)

**Die Seniorenhilfe Langen sucht weiterhin dringend Unterstützung in der gesamten Vorstandsarbeit.**

Besonders in der EDV, aber auch in allen anderen Bereichen.
Wir sind ein „kleines Team“, bei dem die Aufgaben nur auf wenige Schultern verteilt werden können.

Wir würden uns über Verstärkung freuen, auf Menschen, die Lust und Zeit haben, bei uns mitzuarbeiten. Mit neuen Ideen und dem Wunsch, im Berufsleben erworbene Kenntnisse oder Fähigkeiten ehrenamtlich einzubringen. Mit der zwar trotzdem erforderlichen Verbindlichkeit, aber flexibel und selbstbestimmt.

Wir laden Interessierte gerne zu einem Gespräch ein, einem zwanglosen Treffen, um uns kennenzulernen. Sie werden feststellen, wieviel Freude eine solche Tätigkeit bringen kann und wie schön es sein kann, selbstbestimmt Aufgaben zu übernehmen und gemeinsam umzusetzen.
Bei Interesse melden Sie sich bitte unter kernvorstand@seniorenhilfe-langen.de.
Wir freuen uns auf Sie! ■

# Lebendiger Adventskalender am ZenJA

Auch 2022 hat sich das ZenJA wieder an der Aktion des Verkehrs- und Verschönerungsvereins (VVV) gemeinsam mit Evangelischer und Katholischer Kirche, dem mittlerweile in der dreizehnten Auflage gestarteten „Lebendigen Adventskalenders“, beteiligt. Am 1. Dezember hatten wir an den stimmungsvoll mit Kerzenlicht beleuchteten Eingangsbereich eingeladen.

Mit Unterstützung der Bläserklasse und Schüler*innen der Gruppe Darstellendes Spiel der Adolf Reichwein Schule konnten wir dieses Jahr ein besonders Programm zum Lebendigen Adventskalender zusammenstellen.
Die Künstler hatten Familie und Freunde mitgebracht und so durften wir dieses Mal eine besonders große Gruppe an Gästen begrüßen. Traditionelle Weihnachtslieder, gespielt von der Bläsergruppe, luden zum Mitsingen ein und die Bedeutung der Weihnachtszeit, von den jungen Künstlern interpretiert, regte zum Nachdenken an. ■

# Novemberwanderung mit Heinz Klenk

**Wir sind sehr froh, dass die Tradition der „Wanderungen mit der Seniorenhilfe“, die viele Jahre vom Ehepaar Ehrenberg (seit diesem Jahr Ehrenmitglieder) organisiert und durchgeführt wurde, durch Heinz Klenk fortgeführt wird.**

Immer wieder findet Herr Klenk neue Ziele für Tageswanderungen, die er auch 2022 angeboten hat. Der Ausflug am 9.11.2022 zu dem Naturschutzgebiet der Dietesheimer Steinbrüche war wieder ein voller Erfolg. Mit 16 Teilnehmern fand die Wanderung eine sehr gute Resonanz. Die Gruppe wanderte durch das Naturschutzgebiet vorbei am Vogelsbergersee und dem Oberwaldsee, bewundert wurden die schroffen Felswände und der farbenprächtige Herbstwald. Zum Abschluss wurde in einem Restaurant am grünen See eingekehrt. Alle Teilnehmer waren beeindruckt von der schönen Naturlandschaft, zumal die wenigsten diese Region im Kreis Offenbach kannten.

Wir freuen uns, dass Herr Klenk auch 2023 dieses Angebot unseren aktiven Wanderfreunden wieder anbieten wird. Alle Termine werden rechtzeitig veröffentlicht. Die Anmeldung erfolgt über unser Büro. ■

***„Das Leben ist wie ein Spiegel, wenn du ihm zulächelst, lächelt es zurück!***

*(Spruch an einer Schaufensterscheibe in Namur, Belgien)*

UWE DAMM
FUSSORTHOPÄDISCHE TECHNIK UND SCHUHHANDWERK

Unsere Leistungen
- Orthopädische Schuheinlagen
- Fuß- und Ganganalyse
- Sportversorgung
- Bequemschuhe
- Schuhreparaturen
- Schuhzurichtungen
- Sicherheitsschuhe
- Pflegeprodukte

Bahnstraße 12 | 63225 Langen
Telefon 06103 28228 | www.orthodamm.de

# Körperlich fit und beweglich – klarer Geist – starkes Immunsystem

# Qigong

Wir bieten im Frühjahr die Fortsetzung des erfolgreichen Kurses Qigong im Stehen Kurs I – und neu einen weiteren Kurs: Qigong im Sitzen Kurs II – an.
Geleitet werden die Kurse von Gudrun Kieselbach, Qigong- Lehrerin und Heilpraktikerin mit Schwerpunkt chinesische Medizin (TCM).
Qigong ist eine der Therapiesäulen der chinesischen Medizin. Muskeln, Sehnen und Bänder werden trainiert, es wird sich konzentriert und mit klarem Geist den Übungen gewidmet und sich intensiv mit der eigenen Körperwahrnehmung beschäftigt. Dabei soll immer Freude beim Erlernen der Übungen im Vordergrund stehen.
Die vorbeugenden Übungen im Stehen und Sitzen dienen der ganzheitlichen Gesundheit (Körper, Geist, Seele) und bestehende Beschwerden können reduziert werden. Sie lernen einzelne Akupunkturpunkte und Fingerübungen kennen.
Geübt wird in bequemer Kleidung. Vorkenntnisse sind für beide Kurse nicht erforderlich.

**Kurs I**

**Start Mittwoch, 15. 02.**
**14.00 – 15.00 Uhr im ZenJA**

**Kurs II**

**Termin, Uhrzeit und Raum stehen noch nicht fest.**
Vormerkungen ab Januar möglich. ■

# Drittes Live-Konzert im DRK-Heim

Einmal mehr gaben zwei Musiker ein Live-Konzert im Langener DRK-Heim an der Frankfurter Straße.

Die beiden Musiker Patrick Steinbach und Günter Bozem boten erneut ein Potpourri aus irischer Volksmusik, Songs der Beatles bis hin zur Klassik. In der vollbesetzten Cafeteria des DRK-Hauses lauschten die Bewohner*innen eine Stunde lange der Musik. Durch das vielseitige Programm moderierte gekonnt Patrick Steinbach.

Weil die bisherigen Konzerte so gut angekommen sind, plant die Seniorenhilfe Langen zukünftig weitere musikalische Veranstaltungen im DRK-Heim in Langen. ■

# Wir wollen Sie GLÜCKLICH hören!

… darum ist es nicht egal, wo Sie Ihre Hörgeräte kaufen!

**Ihr persönlicher Gutschein:**
Testen Sie Ihr persönlich angepasstes Hörgerät bei uns bis
**zu 14 Tage KOSTENFREI!**

## Alle Vorteile im Überblick:

- Über 20 Jahre Kompetenz und Erfahrung
- Wir sind inhabergeführt – deshalb liegt uns Ihre Zufriedenheit besonders am Herzen
- Hörgeräte in allen Preis- & Leistungsklassen, selbstverständlich auch ohne Zuzahlung
- Wir gehören zu keinem Hörgerätehersteller und sind frei in der Beratung

## Darum wollen wir Sie von uns begeistern!!

### Wir sind für Sie da!

Natürlich nach den aktuellsten Hygienevorschriften.

**Hör! Erlebnis**
HÖRGERÄTE & ZUBEHÖR

Ernst-Ludwig-Straße 43
63329 Egelsbach
Tel. 0 61 03 - 807 33 99
www.hoererlebnis.net

## Veranstaltungen der Haltestelle

Bis 8.1.2023 bleiben das Begegnungszentrum Haltestelle, der Startpunkt und Treff Süd geschlossen. Ab 9.1.2023 geht es wieder los mit den Veranstaltungen und Gruppenangeboten.
Kommen Sie doch mal vorbei in unseren Nachbarschaftscafé Startpunkt. Bei leckerem Kuchen, Kaffee, Kakao oder Cappuccino nette Leute kennenlernen und Kaffeehausatmosphäre genießen.

StartPunkt
## Westendstraße 53

### Cafébetrieb

**Dienstag, Mittwoch, Freitag, Samstag**
**14-17 Uhr**
Das ehrenamtliche Startpunkt-Team lädt zu Kaffee, Kuchen und Kaltgetränken ein.

### Café y más

**Spanische Konversation**
**2. und 4. Montag**
**10:30-12 Uhr**
Dies ist kein Sprachkurs, ein paar Sätze sollte man bereits in der spanischen Sprache beherrschen, um sich unterhalten zu können. Bärbel Taubert freut sich auf anregende Unterhaltungen. Dazu gibt es einen Café solo oder Café con leche.

### Frühstück

**2. und 4. Donnerstag, 9:30 Uhr**
Im neuen Jahr findet das beliebte Frühstück an zwei Donnerstagen jeden Monat statt. Bitte melden Sie sich unter Telefon 203-920 an.

### Kulturtag

**Zwei Donnerstage im Monat, 15-17 Uhr**
Ob Lesung, Reiseberichte, gemeinsames Singen oder einem Quiz, Abwechslung ist garantiert donnerstags im Startpunkt. Kaffee und Kuchen kann dazu genossen werden.

### Spielenachmittag

**Zweiter und vierter Mittwoch im Monat, 14-17 Uhr**
Ob Brett- Karten oder Gesellschaftsspiele; hier ist theoretisch alles möglich. Auch Einzelpersonen sind herzlich eingeladen. Interessierte Mitspieler finden sich immer.

### Doppelkopfrunde

**Dritter Mittwoch im Monat, 18-20 Uhr**
Kreuz ist Trumpf beim Spiel mit dem sogenannten „Deutschen Blatt“. Ein interessantes Spiel, das immer zu viert mit zwei Parteien gespielt wird. Anfänger und auch geübte Spieler sind gleichermaßen eingeladen.

### Kreativcafé

**Samstag, 14-17 Uhr**
Einfach nur Kaffeetrinken und leckeren Kuchen genießen ist jeden Samstag möglich. Die Kreativen unter den Besuchern treffen sich unter anderem zum Stricken, Häkeln und Basteln.

### Kaffeetafel

**Zweiter und vierter Sonntag im Monat, 14-17 Uhr**
Einfach mal die Seele baumeln lassen und Kaffeehauskultur genießen, das geht im Startpunkt an zwei Sonntagen im Monat.

## Veranstaltungen im Treff Süd, Südl. Ringstraße 107

### Gemütlicher Montag

**Rommé und Rummycup spielen montags, 14-17 Uhr**
Hier sind die Spieler unter sich. Momentan werden Karten und Rummycup gespielt. Gerne können sich noch weitere Interessierte dazugesellen.

### Kaffeetreff mit Fahrdienst

**am ersten und dritten Dienstag des Monats, 14-16 Uhr**
Dienstags ist der Treff Süd ab 14 Uhr geöffnet. An den genannten zwei Dienstagen im Monat wird ein Fahrdienst und ein wechselndes Programm (Vorträge, Spiele, Bingo) angeboten.

### Canastaspielen

**am letzten Dienstag des Monats, 15 Uhr**
Das beliebte Kartenspiel lockt einmal im Monat nette Leute in den Treff Süd.

### Skatspielen

**Freitags, 14-17 Uhr**
Männer und auch einige Frauen freuen sich jeden Freitag auf die Skatrunde. Neue sind jederzeit herzlich eingeladen, einmal mitzuspielen.

## Veranstaltungen im Begegnungszentrum Haltestelle Elisabethenstraße 59a

### Computerforum neue Medien

**Am zweiten und vierten Montag des Monats, 14-15:30 Uhr**
Eine gesellige Computerrunde. Neuigkeiten auf dem Markt, Hardware, Software, Socialmedia, die Themen sind vielfältig und interessant. Das Computerforum ist eine gute Möglichkeit, Gleichgesinnte zu treffen und in der digitalen Welt immer auf dem Laufenden zu sein.

### Coffee and more

**Montags, 15-16:30 Uhr**
„Englisch Gebabbel for Runaways“ sagte mal ein Gast zu dem Angebot. Auch hier sollte man zumindest Grundkenntnisse besitzen, um mitreden zu können.

### Wii-Bowling

Mittwochs, 15-17 Uhr
Wer gerne kegelt ober bowlt ist hier genau richtig. Die Haltestelle hat keine Kegelbahn im Keller, hier wird am großen Fernseher gespielt. Vorkenntnisse sind nicht nötig. Anfänger lernen das Spiel mit den 10 Pins schnell. Gute Stimmung ist jeden Mittwoch garantiert!

### AusZeit für Menschen mit Demenz

**Dienstags, 14-18 Uhr**
Jeden Dienstag treffen sich Menschen mit Demenz zu einem abwechslungsreichen Nachmittag. Bitte informieren Sie sich vorab bei Yvonne Weber, Telefon 203-922 über das Angebot.

### Fotografieber

**Freitags, 14-16:30 Uhr**

## Veranstaltungen an anderen Orten

### Ausfahrten mit Dreiradtandem

**An jedem Wochentag möglich!**
Einfach mal wieder Wind in den Haaren zu spüren, ist ein tolles Gefühl. Wer alleine nicht Fahrrad fahren will oder kann, ist herzlich eingeladen auf eine Tour mit dem Dreiradtandem. Gewiefte Fahrerinnen zeigen Ihnen die schönsten Ecken Langens und Egelsbachs. Besonders für Menschen mit körperlichen Einschränkungen geeignet.

### Friedhofsfahrdienst

**dienstags, auch andere Termine möglich**

### E-Mobiltouren

**Zwei Touren pro Woche, ab April**
Sobald die Temperaturen in die Höhe klettern, werden zweimal pro Woche Ausflüge mit den kleinen Flitzern angeboten.

### Spazierfahrten

Kleine Ausflüge mit Spaziergang, max. 10 Personen, 12 Fahrten pro Jahr. Anmeldung: Tel. 203-920

### Urlaub ohne Koffer

Jeden Monat eine Fahrt im barrierefreien Reisebus in die Region
Anmeldung: 203-928
Haltestelle Tel 203-920
Information:
Yvonne Weber, Tel. 06103 203-922, yweber@langen.de
im Begegnungszentrum Haltestelle
Elisabethenstraße 59a, Langen

## Spazierfahrten der Haltestelle

BEGEGNUNGSZENTRUM Haltestelle

**„Wir sind zu jeder Jahreszeit unterwegs“**
Unter diesem Motto freut sich das Spazierfahrtenteam um Fritz Küsters, Gino Gartmann, Christa und Rainer Wilke und Gabi Miethke-Kohl wieder auf kleine Ausflüge in die Region mit maximal 10 Gästen. Neu dabei ist Petra Rohrbach. Die Langenerin ist frisch im Ruhestand und hat bereits im letzten Jahr den Ausflug zur Lebkuchenbäckerei begleitet.
Ihr macht es Spaß, mit gutgelaunten Leuten schöne Orte zu besuchen und einen Tag im Grünen zu verbringen. Auch beim Wii-Bowling in der Haltestelle und bei diversen Veranstaltungen bringt sie sich ein.
Los geht’s im Februar mit einer Tour ins Orchideencafé Birkenau im schönen Odenwald. Diese Tour wurde im letzten Jahr im Reisebus angeboten. Da die Nachfrage sehr groß war und nicht alle Interessierten mitgenommen werden konnten, wird dieses Ziel 2023 ein weiteres Mal angesteuert.
Neu die Preisgestaltung 2023. Es gibt keine vorgeschriebenen Fahrtpreise mehr. Jeder spendet, was er kann und möchte. Los geht es in der Regel ab 12:30 Uhr, Rückkehr am frühen Abend. Änderungen, auch wetterbedingt, sind jederzeit möglich.

**16.2. Orchideencafé Birkenau**
Mitten im klimaverwöhnten Naturpark Bergstraße-Odenwald liegt das Pflanzenparadies Netzer. Im großen Wintergarten kann bei jedem Wetter inmitten schöner Orchideen und anderer Pflanzen Kaffee und selbstgemachter Kuchen genossen werden. Manch einer wird sich über seltsame Geräusche wundern. Exotische Tiere, unter anderem Papageien wohnen dort und belustigen die Gäste.
Fahrer: Ehepaar Wilke

**23.3. Mathildenhöhe Darmstadt mit Hofgut Oberfeld**
Das Unesco-Weltkulturerbe Mathildenhöhe Darmstadt steht im März auf dem Programm. In der Künstlerkolonie gibt es mehrere Gebäude im Jugendstil zu bestaunen. Außerdem lockt der Hochzeitsturm und die Russische Kapelle Besucher an.
Im Anschluss geht es zum Hofgut Oberfeld. Der Demeter Bauernhof bietet allerlei Selbstangebautes und -produziertes zum Verkauf an. Brot, Käse, Wurst, Obst und Gemüse, hier können Sie ihren Wocheneinkauf so nebenbei erledigen. Nicht zuletzt wird dort auch am Nachmittag eingekehrt.
Fahrer: Fritz und Gino

**13.4. Auerbacher Schloss**
Das Schloss aus dem Jahr 1230 wurde als weithin sichtbare Wehr-Burg auf dem “Urberge” von den Landgrafen von Katzenelnbogen erbaut. Vielfältige geschichtliche Verwerfungen und Teileinstürze sorgten für den teilweisen Verfall, bis der Großherzog von Hessen sie Ende des 19. Jahrhunderts wiederaufbauen und restaurieren ließ. Heute befindet sich dort unter anderem ein Restaurant, das Mahlzeiten im Stile der „Alten Rittersleut“ anbietet.
Fahrer: Ehepaar Wilke

**20.4. Lohrberg – Hausberg der Frankfurter**
Der große denkmalgeschützte Lohrpark ist ein um die Jahrhundertwende geplanter Volkspark. Die weite, von alten Bäumen gerahmte Wiese ist das Herzstück des Parks. Von seinen Rändern hat man grandiose Ausblicke auf Frankfurt am Main und in die angrenzende Region. Der Weinbau ist für den Lohrberg zwar offiziell erst seit dem 19. Jahrhundert belegt, er hat jedoch mit Sicherheit an diesem sonnenverwöhnten Hang bereits vorher stattgefunden. Heute befindet sich hier die letzte Weinanbaufläche Frankfurts. Fritz und Gino laden Sie ein, gemeinsam die Obstblüte im Lohrpark zu bewundern. Die beliebte Ausflugsgaststätte Lohrbergschänke wird gegen Ende des Nachmittags angesteuert. Es locken hessische Spezialitäten, Kaffee und Kuchen.
Fahrer: Fritz und Gino

## Veranstaltungen der Seniorenhilfe Langen

Die Seniorenhilfe organisiert und vermittelt Nachbarschaftshilfe für hilfebedürftige Menschen, die nicht auf ein familiäres oder soziales Netz in ihrem Umfeld zurückgreifen können. Es handelt sich um Aufgaben, die normalerweise von Familienangehörigen oder freundlichen Nachbarn übernommen werden könnten, z.B. Besuche, Vorlesen, Einkaufen, Fahrdienste und Begleitung. Wir freuen uns, dass wir diese Hilfen auch wieder vollumfänglich anbieten können.
Nicht nur Nachbarschaftshilfe, sondern auch ganz unterschiedliche Möglichkeiten, sich zu treffen, die körperliche und geistige Fitness zu trainieren, oder sportlich unterwegs zu sein, organisiert die SHL.
Einige Kurse sind bereits ausgebucht, aber für einige Angebote gibt es noch freie Plätze.

### Gedächtnistraining SHL

**Termine:**
**Kurs I ab 10.01.2023 – 10:00 Uhr**
**Kurs II ab 10.01.2023 – 11:00 Uhr**
**Kurs III ab 09.01.2023 – 10:00 Uhr**

Mit: Andrea Jung
Wo: SHL-Treff im ZenJA
Ganzheitliches Gedächtnistraining steigert auf spielerische Art und Weise die Leistungsfähigkeit des Gehirns und wird ohne Stress und Leistungsdruck durchgeführt. Dadurch, dass das Training in Gruppen stattfindet, wird die Kommunikation angeregt und die soziale Kompetenz gefördert.

### Medizinisches Qigong SHL

**Termine: ab 15.02.2023 – 14:00 Uhr**
Mit: Gudrun Kieselbach
Wo: Sportraum ZenJA
Qigong wird in erster Linie mit dem Ziel ausgeübt, den Fluss der Lebensenergie „Qi“ im Körper zu fördern. Qigong-Übungen werden sanft, geschmeidig, langsam, natürlich und ungezwungen ausgeführt. Sie unterstützen Heilung auf körperlicher, geistiger und seelischer Ebene durch einen ruhigen und friedvollen Geist. Qigong-Übungen verbinden harmonisch Aufmerksamkeit, Atmung und Bewegung. Sind sanft, geschmeidig, langsam, natürlich und ungezwungen.

### Sanftes Yoga SHL

**Vorbeugend und für jedes Alter geeignet!**
**Termine:**
**Kurs I ab 01.02.2023 – 15:30 Uhr**
**Kurs II ab 05.04.2023 – 15:30 Uhr**
Mit: Monika Neubauer
Wo: Sportraum ZenJA
Die Übungen erfordern volle Konzentration. Der Atem vertieft sich und führt dazu, dass unsere Organsysteme zur Ruhe kommen. Der Herzschlag wird ruhig, der Geist wieder klar. Die sanfte Sportart eignet sich für jedes Alter und entspannt Körper und Geist. Eine „kleine Auszeit“ in der Hektik des Alltages!

### Fitness für Geist und Körper SHL

**Termine:**
**Kurs I ab 19.01.2023 – 10:45 Uhr**
**Kurs II ab 19.01.2023 – 12:00 Uhr**
Mit: Irina Kitzmann
Wo: Sportraum ZenJA
Ein Körperteil zwickt, ein anderes lässt sich nicht mehr so gut bewegen und als Gedächtnisstütze müssen für viele Dinge Zettel geschrieben werden! Wer kennt das nicht? In dieser Bewegungsstunde stärken wir Körper und den Kopf/Geist. Dafür ist der Stuhl als Hilfsmittel in unterschiedlichen Situationen dabei. Mit Spaß und Spiel trainieren wir Muskeln, Gleichgewicht, Koordination und Gedächtnis.

### Sonntagscafé SHL

**Termine:**
**05.02., 05.03., 02.04.**
**jeweils ab 14:30 Uhr**
Gemütlicher Treff im Familiencafé für die ganze Familie.
Das Team des Sonntagscafés erwartet Sie in gemütlicher Atmosphäre. Viele aktive Mitglieder der Seniorenhilfe backen für diesen Nachmittag immer frisch. Kein Wunder, dass das Sonntagscafé von Seniorenhilfe und Mütterzentrum so gut besucht ist. Gönnen Sie sich doch einmal ein paar süße Momente mit Ihrer Familie beim Sonntagscafé. Wir freuen uns, wenn Sie zu uns kommen!

### Literaturkreis SHL

**Termine:**
**11.01., 08.02., 08.03., 12.04., 10.05., 14.06.**
**15:00 – 16:00 Uhr**
Mit: Brigitte Deisel / Erni Rosemeier
Ort: SHL-Treff im ZenJA
Im Literaturkreis, organisiert von Frau Deisel, treffen sich Literaturinteressierte jeden 2. Mittwoch im

Monat. Frau Rosemeier stellt allen TeilnehmerInnen wunderschön gestaltete Texte zur Verfügung.

## Internet-, PC u. Smartphone-Treff SHL

**Termine:**
**jeden 1. und 3. Montag im Monat, 10:00 – 12:00 Uhr**
Mit: Biagio Panico
Ort: via Zoom
Hilfen bei Fragen und Problemen am PC, Smartphone, i-Pad usw.

## Stricken und Häkeln SHL

**dienstags 15:00 – 17:00 Uhr**
Mit: Gudrun Weisenburger
Ort: SHL-Treff im ZenJA

## Stricken und Häkeln SHL

**montags 15:00 – 17:00 Uhr**
Ort: Martin-Luther-Gemeinde, Langen Oberlinden
Mit: Edith Sordon
Hier sind sowohl erfahrene als auch nach Unterstützung suchende Strickerinnen willkommen.

## Walking / Nordic Walking SHL

**montags, mittwochs, freitags 09:00 – 10:00 Uhr**
Mit: Jürgen Rambow
Info: Tel.: 06103 943377
Treffpunkt: Forstring 211 rotes Hochhaus

## Radler Gruppe SHL

**Termine:**
**08.03., 12.04.**
**14:00 Uhr**
Ort: ZenJA, Zimmerstraße 3
Mit: Biagio Panico, Dr. Helmut Jaeger und Rolf Volkmann
Die Gruppe freut sich über neue Mitradler! Je nach Wetterlage und Fitness der TeilnehmerInnen fährt die Radlergruppe in die nähere Umgebung, auch eine kleine „Einkehr“ wird meistens eingeplant.

## Wandern mit Heinz Klenk SHL

Auch die allseits beliebten und sehr gut organisierten Wanderungen mit Herrn Klenk werden wir ab Frühjahr 2023 wieder anbieten. Termine werden zeitnah veröffentlicht.

## Malkurse bei Martina Retzdorff SHL

für Anfänger und fortgeschrittene Freizeitmaler.
Malen mit Acryl- oder Ölfarben, weitere Maltechniken und Collagen möglich.
Motive frei wählbar. Es werden Hilfestellungen und professionelle Tipps gegeben.
Im Vordergrund steht die Freude an der eigenen Kreativität.
Alle Farben und Materialien sind im Atelier vorhanden.
Die Kurse sind fortlaufend!
**montags, 16:00 – 18:00 Uhr oder donnerstags, 14:30 – 16:30 Uhr oder freitags, 18:30 – 21:30 Uhr,**
montags und donnerstags sind es jeweils 2 Std, freitags 3 Std.
Atelier Mühlstraße 8, Eingang Fabrikstraße, Langen
6 Std. für 54,- Euro oder 12 Std.: 108,- Euro.
Anmeldung: unter: m-retzdorff@web.de Tel.: 06103 25547 (AB), sowie per WhatsApp oder Signal Mobil 0173 5400604

Kontakt Seniorenhilfe Langen Tel. 06103/22504 Mo-Fr 10.00 – 12.00 Uhr
Mail: info@seniorenhilfe-langen.de

# Veranstaltungen in Egelsbach

**Veranstaltungen in der „Gud Stubb“ (Seniorenzentrum) Lutherstraße 14 -16**

## Montagskreis

**Jeden 3. Montag im Monat von 14.30 - 16.30 Uhr**
In Gemeinschaft gibt es Gespräche, Informationen, Gedächtnistraining und kreative Arbeiten. Kontakt: Frau Pulwer (06103) 405153

## Literaturkreis

**Jeden 1. Dienstag im Monat von 10.00 - 11.00 Uhr**
Zu ausgewählten Themen werden kurze Geschichten und Gedichte gelesen.
Kontakt: Frau Rosemeier
Tel. (06103) 49388

## Skat-Treff

**Jeden Dienstag von 14 – 18 Uhr**
Hier werden noch Mitspieler/innen gesucht!
Kontakt: Herr Moritz
Tel: 0170 4500 014

# Veranstaltungen in Egelsbach im TreJA

**Ortsteil Bayerseich**
**Kurt-Schumacher-Ring 16**

## Erinnern mit Musik

**Jeden 4. Mittwoch im Monat von 16.00 – 17.30 Uhr**
In Zusammenarbeit mit der HuGH Ortsgemeinschaft Egelsbach/ Erzhausen/ Langen. Zu Musik aus der 30-er bis 70-er Jahren bei Kaffee und Kuchen Erinnerungen und Geschichten teilen.
Kontakt: Frau Friedrich
Tel. 0170 4019 302

## Babbel-Frühstückstreff

**Jeden 4. Sonntag im Monat von 9.30 - 11.30 Uhr**
In kleiner Runde frühstücken und sich über Gesprächsthemen in und um Egelsbach austauschen.
Kontakt: Frau Pulwer Tel. 0160 920 494 43 Um telefonische Anmeldung wird gebeten!

## Spiele-Treff

**Jeden 2. Freitag im Monat von 16.30 - 18.30 Uhr**
Brettspiele wie Rummykub, Tabu, Dog / Klassiker wie Mensch-ärgere-dich-nicht / Kartenspiele wie Skip Bo, Uno, Phase 10 u.a. – gerne können eigene Spiele mitgebracht werden!

Kontakt: Frau Spee
Tel. (06103) 43580 (AB)

### Farben-Café-Treff

**Jeden 2. Montag im Monat von 15.00 -17.00 Uhr**
Jeder kann malen – man muss nur damit anfangen. Zur wechselnden Farbe des Monats entstehen mittels verschiedener Techniken kleine Kunstwerke aus Acryl, die am Ende mit nach Hause genommen werden.
Kontakt: Frau Battenberg Tel. (06103) 3120782 (AB) Um telefonische Anmeldung wird gebeten!

**Veranstaltungen an anderen Orten in Egelsbach**

### Seniorengymnastik

**Jeden Dienstag von 14.30 – 15.30 Uhr in der Dr.-Horst-Schmidt-Halle, Lutherstr. 9**
Ein Angebot in Zusammenarbeit mit der Sportgemeinschaft Egelsbach e. V.
Kontakt: Frau Higgins-Fischer Tel. (06103) 44131

### Seniorenchor

**Mittwoch, alle 14 Tage in den ungeraden Wochen von 15.45 -17.45 Uhr im Bürgerhaus, Kirchstr.21**
Es werden unterschiedliche Lieder einstudiert und bei verschiedenen Veranstaltungen vorgetragen.
Kontakt: Herr Zöllner
Tel. 0157 8425 8473

### Orts-Spaziergänge

**Einmal im Monat an wechselnden Donnerstagen um 14.30 Uhr von unterschiedlichen Startpunkten aus.**
Datum und Startpunkt für die Spaziergänge werden über die Presse, den Monatsflyer und die Aushänge im Ort bekannt gegeben.
Dauer 60 - 90 Minuten mit anschließender Einkehr zu Kaffee und Kuchen
Kontakt: Frau Hoffmann
Tel. 0170 7735 271

### Boule

**Jeden 1. + 3.Mittwoch im Monat um 15.00 Uhr am Pont-Saint-Esprit-Platz (Ortsteil Brühl)**
Ein beliebtes Mannschaftspiel und geselliger Zeitvertreib.
Kontakt: Fr. Ludwig Tel. (06103) 49384 (AB)

Weitere Informationen zu den offenen Gruppenangeboten erhalten Sie bei den angegebenen Kontakten, über die Aushänge im Ortsgebiet, auf der Website der Gemeinde Egelsbach unter➜Leben ➜ Senioren ➜Aktuelles oder direkt bei der Seniorenberatung Egelsbach (Tel. 0160 92049443).

## „Zwischenzeit" – Zusammen ist es weniger kalt

In den kalten und dunklen Wintermonaten möchten wir als Evangelische Kirchengemeinde - neben all den anderen Angeboten der Gemeinde für Groß und Klein – zum Café „Zwischenzeit" einladen.
Immer wieder samstags freut sich ein Team von engagierten Menschen auf kleine und große Besucher in der „Zwischenzeit". Manchmal wird es Kaffee und Kuchen geben, manchmal eine warme Suppe – und auf jeden Fall immer viel Zeit zum Kennenlernen und für gemeinsame Gespräche.
**Evangelisches Familienzentrum in der Berliner Allee 31; Öffnungszeit ist von 15:00 bis 17:00 Uhr.**
Das Angebot richtet sich an Groß und Klein, Alt und Jung; es ist kostenlos, allerdings wird um Spenden gebeten.
**Start ist der 21. Januar und von da an immer samstags,** bis es wieder heller wird.
Wir freuen uns auf Sie und Euch!
Pfarrerin Susanne Alberti

## Langens Karnevalisten laden ein

Am 11. November 2022 hat die 1. Langener Karneval Gesellschaft mit ihrer Faschings Opening Party die neue Karnevalssession 2022/2023 eingeläutet. Das neue Jahr 2023 steht vor der Tür, was bedeutet, dass die närrischen Tage zum Karneval auch nicht weit entfernt sind.

**Am Sonntag, den 29.01.2023** erwartet Sie endlich wieder unsere Kappensitzung in der Neuen Stadthalle Langen. Hierzu laden wir Sie recht herzlich ein. An diesem bunten Nachmittag können Sie sich mit Kreppeln und Kaffee stärken, damit ihre Lachmuskeln den Pointen und Witzen unserer Büttenredner und weiteren Künstlern auch standhalten. Darüber hinaus liefern unsere Garden ein Potpourri an verschiedenen Tänzen. Angefangen bei den kleinsten Gardistinnen unseres Vereins, bis hin zur Präsidentengarde und unserer Show-Tanzgruppe. Kommen Sie vorbei und treffen Sie an diesem besonderen Nachmittag, Jung und Alt.

Karten für diese Veranstaltung können sie an folgenden Vorverkaufsstellen erwerben: Hallenbad Langen; Foto Schönwälder; Klang & Bild,

Wild; Bärtl Bad & Heizung; Der Buchladen; Zimmermann Profihandwerk oder telefonisch beim Kartenservice unter Telefon 06103/7064384

Die 1. Langener Karneval Gesellschaft freut sich, Sie als Gäste willkommen zu heißen. ■

Filmreif

# Kino am Nachmittag

Mit der Eröffnung des Treffs „Start-Punkt“ in den Anna-Sofien-Höfen hat sich Holger Kintscher bereit erklärt, eine Gruppe für Kino-Freunde ins Leben zu rufen. Ziel ist es, regelmäßig Filmaufführungen im Langener Lichtburg-Kino zu besuchen.

Haben Sie Interesse? Dann schreiben Sie ihm bitte eine Mail an holger-kintscher@t-online.de und/oder schauen Sie einmal im Café StartPunkt vorbei. Er freut sich über Ihre Mitarbeit!

Für das **Kino am Nachmittag** – Eintritt jeweils € 9,00 – stehen zunächst folgende Termine fest:

**Mittwoch 18.01. 16 Uhr**

**Mrs. Harris und ein Kleid von Dior**

Ada Harris ist verwitwet und hält sich im London der 50er-Jahre mit einem Job als Haushaltshilfe über Wasser. Eines Tages fällt ihr eine außergewöhnliche Robe von Christian Dior und sie beschließt, dass sie unbedingt auch so ein Kleid besitzen muss. In der französischen Hauptstadt angekommen, muss sie allerdings feststellen, dass es gar nicht so leicht ist, in die heiligen Hallen von Dior Zutritt zu bekommen ... „Eine in der Hauptrolle großartig gespielte und im besten Sinne altmodische Dramödie mit einer märchenhaften Story, die von der Erfüllung eines Traums erzählt. Perfekt zugeschnitten auf Zuschauer*innen, die sich im Kino auch gerne (mal) nostalgischen Gefühlen hingeben.“ (filmstarts.de)

**Mittwoch 15.02. 16 Uhr**

**Ticket ins Paradies**

Klassische Screwball-Komödie mit den bestens aufgelegten Superstars JULIA ROBERTS und GEORGE CLOONEY.

Vor 25 Jahren brachte das Schicksal Georgia und David zusammen und bescherte ihnen das größte Geschenk: Ihre Tochter Lily. Ihre Ehe war nicht von Dauer und von der einstigen Zuneigung ist nicht mehr viel übrig. 20 Jahre später reisen sie trotzdem gemeinsam nach Bali, wo sie Lily vom „größten Fehler ihres Lebens“ (einer Heirat) abhalten wollen. Schließlich war Georgias und David Ehe das Schlimmste, was ihnen je passiert ist - oder doch nicht? ■

## Und weiter geht die Reise 2023 …

# Ziel: Freiburg im Breisgau

**Einmal im Jahr eine Städtereise mit Ursula Hardmann und Gabi Miethke-Kohl zu unternehmen, ist für die Haltstelle schon fast eine Tradition geworden.**

Im letzten Jahr ging es in die Kaiser- und Printenstadt Aachen. Die Stadt hat viel zu bieten. Neben dem Dom, dem Korneliusmünster beindruckte die Reisenden neben der achteckigen Bauform der Hauptkirche vor allem der Prunk des Domschatzes. An einem Tag wurden gleich drei Länder besucht. Von Aachen ging es über Belgien in die Niederlande und dann wieder zurück nach Deutschland. Das beschauliche Städtchen Monschau mit seiner Burg und einem wunderbaren Rundblick machte allen Freude. Natürlich wurde auch das schmalste Haus und das Neue Stadtmuseum „Centre Charlemagne besichtigt. Kultur, Gesellschaft, kulinarische Genüsse. Alles wurde in ein paar Tagen geboten. Glücklich machten sich alle auf die Heimreise. ■

Reisegruppe der Haltestelle am Dreiländereck in Vaals bei Aachen, dem höchsten Berg der Niederlande

# NEU: VHS-Kurse in Haltestelle und StartPunkt

## Veranstaltungen in der Haltestelle

### Philosophie: der Spaß am Denken mit Ingrid Rold-Saez (siehe S. 50)

Philosophie erfährt gerade wieder ein großes Interesse. Sie befasst sich mit dem Blick auf uns selbst, mit der Welt an sich und gesellschaftlichen Entwicklungen.
So will dieser philosophische Kurs ein Treffpunkt für diejenigen sein, die gerne den Spuren großer Philosophen folgen und auf deren Grundlage Spaß am Denken haben. Der Kurs ist nach philosophisch spannenden Themen, wie beispielsweise Freiheit, Würde, Zufall, Vernunft aufgebaut und bietet zu Beginn auch eine kurze Einführung in die Philosophiegeschichte an.

**Donnerstag 9.3. – 25.5.**
**10 mal, jeweils von 19 – 20:30 Uhr,**
**Begegnungszentrum Haltestelle,**
**Elisabethenstraße 59a, Langen.**
Anmeldung in der VHS-Langen,
Telefon 06103 910461

### Gesundheitsbewusst und genussvoll essen in Zeiten des Klimawandels

Inspirationen und praktische Tipps für eine individuelle Ernährungsumstellung
Mit unserer täglichen Ernährung nehmen wir großen Einfluss auf unsere eigene Gesundheit, aber wir beeinflussen damit auch die Gesundheit anderer Menschen, von Tieren und Ökosystemen, regional, national und global. Unser industriell geprägter Ernährungsstil macht viele Menschen krank und/oder stark übergewichtig. 30% aller vorzeitigen Todesfälle in Europa sind auf eine ungesunde Ernährung zurückzuführen. Anderseits übersteigen der für diesen Ernährungsstil notwendige Ressourcenbedarf und die ökologischen Auswirkungen bereits heute die Grenzen unseres Planeten.
Der Kurs möchte Menschen unterstützen, die aus gesundheitlichen und/oder ökologischen Gründen ihre Ernährungsweise verändern wollen. Er setzt auf den Empfehlungen der EAT-Lancet-Kommission, der „Planetary Health Diet“ auf, richtet sich aber vor allem auf die praktische, individuelle und genussvolle Umsetzung im Alltag. Schwerpunktthemen: die Klimawirksamkeit unserer Ernährung; die verschiedenen Lebensmittelgruppen, deren Herkunft und Verwendung - incl. leckerer Rezepte; die Art und Weise wie und wann wir essen; Gewichtsreduktion; Darmgesundheit; Reflektion des eigenen Ernährungsverhaltens; Motivation für Neues und Veränderung.
Kursleitung: Christel Hofmann
**ab Montag, 27. Februar,**
**18 - 19:30 Uhr**
**in der Begegnungszentrum Haltestelle, Elisabethenstraße 59a.**
Infos und Anmeldung unter
www.vhs-langen.de oder in der VHS,
Telefon 06103 910461

## StartPunkt Westendstraße 53

### Senioren-Sitzgymnastik Fit auch im Sitzen (vormittags)

Für viele Menschen ist es aufgrund ihres Alters oder körperlicher Einschränkungen nicht immer leicht, körperlich aktiv und fit zu bleiben. Dabei ist Bewegung so wichtig! Sitzgymnastik bietet eine tolle Möglichkeit, sportliche Aktivität auch mit körperlichen Einschränkungen durchzuführen. Denn die Übungen werden zum größten Teil im Sitzen ausgeführt. Und trotzdem wird bei der Sitzgymnastik der ganze Körper beansprucht. Verschiedene Übungen in unterschiedlichen Schwierigkeitsstufen bringen den Körper von Kopf bis Fuß in Bewegung. Gefördert werden Gleichgewicht, Koordination, Achtsamkeit und Konzentration, um Beweglichkeit, Mobilität und Kraft für den Alltag zu erhalten.
Kursleitung: Sylvia Nahrendorf-Nemetz
**ab Montag, 6. März, 9 - 10 Uhr**
**im StartPunkt, Westendstraße 53**
Infos und Anmeldung unter
www.vhs-langen.de oder in der VHS,
Telefon 06103 910461

### Fit und mobil im Alter (vormittags)

Fehlende Beweglichkeit hat Auswirkungen auf den gesamten Körper. Ein regelmäßiges Training reduziert muskuläre Verspannung und verbessert die Koordination. In diesem Kurs geht es um spezielle Gymnastik zum Aufbau der Halte- und Stützmuskulatur. Die Übungen tragen dazu bei, weiteren Knochensubstanzabbau zu verzögern, die Muskulatur zu kräftigen und Gelenkversteifungen vorzubeugen. Beweglichkeitstraining zur Mobilisation und Stabilisation.

Kursleitung: Elvira Knatz
**ab Freitag, 3. März,**
**9:45 - 10:45 Uhr**
**im StartPunkt, Westendstraße 53.**
Infos und Anmeldung unter
www.vhs-langen.de oder in der VHS,
Telefon 06103 910461

***„Gibt es nicht genug Kaffee für alle, gibt es Kaffee für keinen.***

*(Che Guevara)*

# Volkshochschule Langen wird 75 Jahre!

**Je oller, je doller. So könnte das Motto der Volkshochschule für das Jahr 2023 lauten. Seit nunmehr 75 Jahren gibt es die Volkshochschule in Langen und die Nachfrage nach Bildung außerhalb der Regelschule erfreut sich nach wie vor großer Beliebtheit.**

## Gründungsboom und Blütezeit der Volkshochschulen

1919 wurde die Förderung der Erwachsenenbildung und der Volkshochschulen in der Verfassung der Weimarer Republik festgeschrieben. Daher kam es zwischen 1918 und 1920 im Deutschen Reich zu einem Gründungsboom bei den Volkshochschulen. Dabei war die Erwachsenbildung auf die Demokratisierung ausgerichtet. Die meisten Volkshochschulen entstanden in größeren Städten. Mit der Machtergreifung der Nationalsozialisten endete die Blütezeit der Volkshochschulen. An ihre Stelle traten die gleichgeschalteten nationalsozialistischen Volksbildungsstätten unter der Leitung der NS-Organisation „Kraft durch Freude“. 1948 (!) öffnete die Volkshochschule in Langen die Türen für wissbegierige Menschen. Man darf sich klarmachen: Es gab zwar in Deutschland schon lange die Schulpflicht, das sah aber oft so aus, dass die Leute die Volksschule verlassen haben, ohne wirklich Lesen und Schreiben zu können.

## Volkshochschulen reagieren auf aktuelle Bedürfnisse.

In den 80er Jahren des vergangenen Jahrhunderts waren es die Volkshochschulen, die den Menschen die ersten Computer für Zuhause erklärten. Seit 2015 gibt es Sprach- und Integrationskurse für nach Deutschland geflüchtete Menschen. Ein noch relativ junges, aber zunehmend nachgefragtes Angebot sind Kurse zum Thema Nachhaltigkeit. Immer wieder reagieren die Volkshochschulen auf aktuelle Bedürfnisse in der Gesellschaft, so wie zuletzt mit den Deutschkursen für Geflüchtete aus der Ukraine im Frühjahr 2022.

Die Vielfalt der Programme wirkt grenzenlos. Tatsächlich gibt es aber klare Grenzen. So hätten etwa antidemokratische oder rassistische Positionen keinen Platz. Ähnlich sieht es aus mit spirituellen Lehren und Heilsversprechen, etwa aus der Esoterik.
Das Bildungsangebot von Volkshochschulen umfasst Inhalte, die die Entfaltung der Persönlichkeit fördern, die Fähigkeit zur Mitgestaltung des demokratischen Gemeinwesens stärken und die Anforderungen der Arbeitswelt bewältigen helfen. Es umfasst die Bereiche der allgemeinen, politischen, beruflichen und kulturellen Weiterbildung sowie der Weiterbildung im Zusammenhang mit der Ausübung eines Ehrenamtes und schließt die Vorbereitung auf den Erwerb von Schulabschlüssen sowie Gesundheitsbildung, Eltern-, Familien-, Frauen- und Männerbildung unter Berücksichtigung des Gender Mainstreaming Prinzips ein.

Ein positiver Nebeneffekt bei allem Weiterbilden ist und bleibt aber, dass teilnehmende Menschen aktiv bleiben, sich treffen und austauschen, soziale Kontakte pflegen und einfach eine gute Zeit haben. Wissen macht glücklich!
Die Volkshochschule Langen wird 75 Jahre! Wir freuen uns, Ihnen erneut ein variantenreiches Angebot im Jubiläumsheft ab dem 27. Januar 2023 anbieten zu können.


• BETREUUNG • BEGLEITUNG
• GESELLSCHAFT mit ♥ und Zeit
Seniorenbetreuung
AlSenioS

Demenzfreundlich
seit 2006 an Ihrer Seite
Stephanie Fischer und Team
www.alsenios.de
ZUHAUSE
einfach gut umsorgt
06103/280297
Kostenübernahme durch Pflegekasse möglich

Urlaub ohne Koffer

# Neue Ausflüge in die „nahe Ferne“.

Auch im neuen Jahr wieder gibt es eine Menge Ziele, die alle begeistern werden.

## Dienstag, 24. Januar

**Zur Modenschau in den Adler Modemarkt**
Kosten für den Bus: 22,- €
Kosten Modeschau incl. Kaffee und Kuchen: 4,40 €
Der Adler Modemarkt in Haibach steht im Januar wieder auf unserem Programm. Das Modeunternehmen ist schon seit über 60 Jahren erfolgreich und hat viele renommierte Marken in seinem Sortiment. Bei Kaffee und Kuchen lassen Sie sich die neue Kollektion vorführen, die uns bei einer kleinen Modeschau präsentiert wird. Im Anschluss des Programms besteht natürlich die Möglichkeit, sich im Verkaufsraum des Modemarktes umzuschauen und dort bei Bedarf auch einzukaufen. Zu unserem Termin gewährt der Modemarkt Adler 25 % Sonderrabatt auf Ihren Einkauf.

## Dienstag, 28. Februar

**Stadtrundfahrt Darmstadt**
Kosten für den Bus: 22,- €
Kosten für die Stadtführung: 3,- €
Im Februar genießen Sie eine Stadtführung durch Darmstadt. Bequem im Bus sitzend geht es auf Erkundungstour durch die Stadt, die auch wegen ihrer zahlreichen wissenschaftlichen Institute als Wissenschaftsstadt bezeichnet wird. Die in historischer Zeit sehr bedeutende Stadt wurde im 8.- 9. Jh. von den Franken gegründet. Im 16.Jh. wurde sie zur Residenzstadt und politischem Zentrum der Landgrafen Hessen-Darmstadt erkoren und im 19.Jh. dann Hauptstadt des Großherzogtums Hessen. Nach Ende des deutschen Kaiserreichs war Darmstadt die Hauptstadt des Volksstaates Hessen. Erst nach dem zweiten Weltkrieg wurde Wiesbaden zur Hauptstadt des neu gegründeten Bundeslandes gewählt. Einst war Darmstadt auch berühmt wegen seiner Künstlerkolonie auf der Mathildenhöhe, die als Zentrum des Jugendstils galt. Hier befindet sich auch der Fünffingerturm als Wahrzeichen der Stadt und auch die wunderschöne russische Kapelle. Ein weiteres sehenswertes Bauwerk, neben vielen anderen, ist die als Hundertwasserhaus bezeichnete Waldspirale.

## Dienstag, 28. März

**Wambacher Mühle mit Mühlenmuseum**
Kosten für den Bus: 22,-
Kosten für die Führung im Mühlenmuseum: 3,- €
Zur Wambacher Mühle führt die Fahrt im März. Inmitten des idyllischen Taunuskammes in allerschönster Naturlandschaft liegt die historische Mühle. Hier steht ein Besuch im Mühlenmuseum auf dem Programm, wo eine Ausstellung zu den frühen Handwerkzeugen und den dazugehörigen Arbeitsplätzen und traditionellen Handwerksberufen zu sehen ist, sowie eine umfangreiche Dokumentation über die Mühlen der Walluf. Nach einer Museumsführung kehren wir im Anschluss im dazugehörigen Landgasthaus ein, um uns für die Rückfahrt zu stärken.

## Dienstag, 25. April

**Führung in der Abteikirche Amorbach im Odenwald**
Kosten für den Bus: 22,- €
Kosten für die Kirchenführung: 5,- €
Amorbach im Odenwald ist das Ziel von Urlaub ohne Koffer im April. Hier besuchen Sie mit einer Führung die berühmte Abteikirche, sie ist das Herzstück des um das Jahr 734 gegründeten und 1803 säkularisierten Benediktinerklosters Amorbach. Die 1745 neu errichtete Abteikirche gilt als eine der beeindruckendsten Sakralbauten des deutschen Rokoko. Die neu restaurierte Abteikirche ist seit ihrer kompletten Restaurierung

seit 2015 wieder zugänglich. In der europäischen Kunstgeschichte kommt der Kirche eine überragende Stellung zu, da die künstlerisch wertvolle Innenausstattung aus der Erbauungszeit nahezu vollständig erhalten ist. Anschließend kehren Sie in dem Café Schlossmühle ein.

Veranstalter ist das Busunternehmen Reisedienst Sack aus Friedrichsdorf im Taunus. Die Kosten für die Fahrt sowie für Eintritte, Führung, Besichtigungen, Speisen etc. sind vor Ort zu bezahlen.
Die Fahrten beginnen zwischen 11:30 und 12:30 Uhr mit der Abholung und enden zwischen 18 und 19 Uhr in Langen. Die genauen Abfahrtszeiten werden eine Woche vor der Fahrt bekannt gegeben.
Die Fahrten sind speziell für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen ausgerichtet. Menschen, die auf Rollatoren oder Rollstühle angewiesen sind, werden bevorzugt, jedoch ist auch jeder bei den Fahrten willkommen, der noch gut zu Fuß unterwegs ist.
Information und Anmeldung im Begegnungszentrum Haltestelle, Elisabethenstraße 59a, Telefon 06103-203-928

**Bitte beachten: Nach Anmeldung ist eine Absage nur bis eine Woche vor Fahrtermin kostenfrei möglich!**

# Immer eine Reise wert: Schloß Braunshardt

„Ja schön war's" so lautete das einstimmige Urteil der Teilnehmenden an der Fahrt „Urlaub ohne Koffer" für Senioren, insbesondere jene, die mobilitätseingeschränkt sind und mit Stock, Rollator oder Rollstuhl unterwegs sind oder eben auch nicht mehr unterwegs sein können.
Für diese Zielgruppe ist Urlaub ohne Koffer konzipiert und zweifelsohne ein Highlight, da die Teilnehmer zumindest für einen Tag mal wieder unterwegs sein können, nicht nur in der näheren Umgebung, sondern auch einmal wieder in naher Ferne.

Wer nun auch im November mit „Urlaub ohne Koffer" unterwegs war, der weiß: es war wie immer klasse, doch diesmal war es sogar noch einen Tick besser. Gemeint ist die Fahrt zum Rokkoko Schloss in Braunshardt, in der Nähe von Weiterstadt. Obwohl das Schloss von großer historischer Bedeutung war, ist es bis heute noch den wenigsten Menschen ein Begriff. Wer hat schon von Schloss Braunshardt bei Weiterstadt gehört?
Es gilt als das hessische Sanssouci und wurde 1760 von Prinz Georg Wilhelm erbaut, nachdem dessen Vater Landgraf Ludwig VIII von Hessen ihm das Gut Braunshardt schenkte. Noch heute zählt das Schloss kunstgeschichtlich zu den bedeutendsten Rokokoanlagen Deutschlands. Seit 2008 kann das historische Gebäude wieder in seiner alten Pracht erstrahlen und auf Anfrage besichtigt werden.
In Braunshardt erhielten die Mitreisenden eine Schlossführung der besonderen Art, nämlich einer Führung in historischen Kostümen aus der Zeit des Rokoko. Mit viel Witz und Charme wurden in einem Rollenspiel kleine Anekdoten aus der Geschichte des Schlosses als auch der Prinzessin Luise zu Mecklenburg Strelitz, spätere Königin von Preussen, vorgetragen. Nicht nur der lebendige Vortrag, sondern auch das Ambiente des historischen Gebäudes als auch der Anblick der prächtigen Kostüme ließ die Zuschauer in eine vergangene Zeit abtauchen. Erzählt wurde in der Sprache der damaligen Zeit, also in hessisch, da das Hochdeutsche in der heutigen Form selten gesprochen wurde. Es wurde somit viel von der Geschichte des Schlosses als auch vom Leben aus jener Zeit berichtet.
Gespannt wurde zugehört, geschmunzelt und gelacht. Schon während des Vortrages bekam ich von einigen Teilnehmern zugeflüstert, es sei die bislang beste Veranstaltung des Jahres. Am Schluss wurden noch viele Fragen gestellt und beantwortet und man merkte, dass die Mitreisenden das schöne Schloss mit seiner liebevollen Umgebung nur ungern verließen. Mit Sekt oder Orangensaft wurden wir begrüßt und auch verabschiedet. Ich muss sagen, lieber Förderverein, ihr habt tolle Arbeit geleistet und viele Menschen sehr glücklich gemacht.

So wurde unsere letzte Fahrt des Jahres zum Highlight an das sich unsere Senioren noch lange mit Freude erinnern werden. *Stefan Kleinhenz*

## 2022 – für Egelsbacher Literaturkreis

# Ein ganz besonderes Jahr

**Mit dem Zitat von William Sommerset Maugham „Kein Lesen ist der Mühe wert, wenn es nicht unterhält“ schlug der Literaturkreis Egelsbach im September vor zehn Jahren im Jahr 2012 seine erste Seite auf.**

Zehn Jahre, die inzwischen vergangen sind und in denen immer wieder neue Literaturfreunde dazu gewonnen wurden. Jeden ersten Dienstag im Monat trifft man sich von 10 bis 11 Uhr in der „Gud Stubb“ im Seniorenheim und es wird gemeinsam gelesen, gelacht und gelegentlich auch diskutiert.
Die ein oder andere Seniorenberaterin hat der Literaturkreis schon kommen, leider aber auch gehen sehen. Vielfältige Themen wurden bearbeitet und durchgenommen und vor allen Dingen entstand in den vergangenen zehn Jahren eine Vielzahl von Leseheften, die jeder Literaturfreund persönlich mit nach Hause nehmen konnte.
Dass dies so ist und dass der Literaturkreis auch noch nach den Jahren der Pandemie großen und regen Zulauf hat, hat wohl mehrere Gründe: Erstens ist man sich wohl unter den Literaturfreunden einig, dass Literatur und das Lesen wichtig für Herz und Seele sind. Zweitens ist der Zusammenhalt des Kreises ein Garant dafür gewesen, dass es während der Pandemie mit dem Literaturkreis weiter ging – auch wenn man sich nicht persönlich treffen konnte.
Einige waren in dieser Zeit bereit, den Botendienst für die Lesehefte zu übernehmen – ganz besonders hatten sich hier Gitta Giebert, Konstanze Mehlhorn-Wiegand und Elke Bechmann „die Füße wundgelaufen“, damit jeder Literaturfreund sein monatliches Leseheft erhielt.
Und zu guter Letzt hat es der Literaturkreis vor allen Dingen der emsigen und fleißigen Arbeit von Erni Rosemeier zu verdanken, dass es seit zehn Jahren Monat für Monat ein neues Heftchen mit ausgewählten, mal fröhlichen und mal ernsthafteren Beiträgen gibt. Frau Rosemeier ist seit Jahren die gute Seele des Literaturkreises und steckt viel Zeit und noch viel mehr Herzblut in jedes entstehende Leseheft – und im Monat Dezember wurden es diesmal sogar zwei solcher Hefte. Zusätzlich gab es nämlich noch ein Heft mit 24 Beiträgen, die aus den Reihen des Literaturkreises kamen und von Frau Rosemeier liebevoll zum Adventskalender-Heft zusammengestellt wurden.

An dieser Stelle – ganz sicher auch im Namen aller Literaturfreunde – ein riesengroßes Dankeschön für ihr unermüdliches Engagement an Frau Erni Rosemeier! Dankeschön!
In den Monaten Juni bis September 2022 war Johann Wolfgang von Goethe das große Thema. Unter dem Titel „Goethes Leben – vom ungewöhnlichen Knaben zum großen Genie der Deutschen“ skizzierten die Lesehefte auf interessante und spannende Weise das Leben eines der größten Literaten aus Deutschland, der weltweit bekannt wurde.

Im Oktober fuhren dann 13 Literaturfreunde gemeinsam mit Seniorenberaterin Claudia Pulwer per S-Bahn nach Frankfurt. Im Geburtshaus Goethes am Großen Hirschgraben, in dem er auch seine Kindheit und den größten Teil seiner Jugend verbrachte, erwartete alle eine spannende Führung, bei der man viel Wissenswertes über den großen Dichter und auch seine Familienmitglieder erfahren konnte. Auch dass der Weltruhm, den Goethe erfahren hat, nicht von ungefähr kam, sondern unter anderem dem Glück geschuldet war, als Sohn in eine wohlhabende, einflussreiche Familie geboren zu sein.
So fand dieses Thema seinen krönenden Abschluss und man war sich einig, dass dieser Ausflug durchaus lohnenswert war.

Zum Ende dieses Beitrags möchte ich dem Geburtstagkind „Literaturkreis“ recht herzlich zum Jubiläum gratulieren und wünsche allen Literaturfreunden, vor allen Dingen der guten Seele Frau Rosemeier, noch jede Menge Freude an der Literatur und am Lesen und allen Lesern und Leserinnen dieses Beitrags viel Gesundheit und nur das Allerbeste für das Jahr 2023!

Ihre Claudia Pulwer

**Kontakt:**
**E-Mail: Seniorenberatung@egelsbach.de**
**Telefon 06103 405-153 +**
**mobil 0160 92049443,**
**Rathaus: Freiherr-vom-Stein-Straße 13,**
**63329 Egelsbach**

## Highlight im Dezember

# Auch auswärts gut feiern

Am Mittwochnachmittag, den 7. Dezember 2022 feierten die Egelsbacher Seniorinnen und Senioren im Bürgerhaussaal der Nachbarkommune Erzhausen erstmals wieder nach pandemiebedingter Ausfallzeit eine sehr stimmungsvolle Adventsfeier.
Um 14.45 Uhr erwartete die Besucher zu Kaffee, Kuchen und lecker belegten Brötchen ein vorweihnachtliches, abwechslungsreiches Programm, mit dem die neue Seniorenberaterin Claudia Pulwer ihr Debüt gab.

Auf der Bühne geehrt wurden neben altbekannten Akteuren der Egelsbacher Seniorenarbeit wie Frau Erni Rosemeier für den Literaturkreis, Frau Tina Higgins-Fischer für die Senioren-Gymnastik und Herr Michael Zöllner für die Leitung des Senioren-Chors auch die neu gewonnenen Ehrenamtlerinnen Frau

Wolfram Siegel, bei denen sich Bürgermeister Wilbrand für die hervorragende Zusammenarbeit beider Kommunen mit einem Egelsbacher Jahreskalender bedankte.

Sabine Spee, Frau Marianne Battenberg und Frau Christiane Herrmann, die durch ihre Angebote im TreJA die gemeindliche Seniorenarbeit bereichern.

Zu Gast waren auch der Leiter der Haltestelle Langen, Martin Salomon und der erste Vorsitzende des „Freundeskreises Haltestelle“

Abschließend bedankte sich Tobias Wilbrand noch sehr herzlich bei der stellvertretenden Fachbereichsleiterin Heike Vetter, die sich nach Ausscheiden der vorhergehenden Seniorenberaterin Adams um die Belange der Egelsbacher Seniorinnen und Senioren gekümmert hatte.

Mit den Bühnenauftritten von den Kindern aus den Kitas Brühl und Bürgerhaus, den Lesungen des Literaturkreises und den Liedern des Seniorenchors sorgte auch die Bläserklasse G7 a der Weibelfeld-Schule in Dreieich unter der Leitung ihres Klassenlehrers Herrn Häffele unter den Gästen für Begeisterung. Großen Applaus ernteten auch die Tänzerinnen der Marschgruppe „Fire Dots“ der KGE mit ihrer Trainerin Susanne Riener, die mit ihren pinken, glitzernden Kostümen und ihrer Darbietung für ein farbliches Highlight auf der Bühne sorgten.
Nach dem gemeinsamen Abschlusslied „Süßer die Glocken nie klingen“ waren sich die Egelsbacher und Egelsbacherinnen einig: Auch auswärts lässt es sich nach so langer Auszeit gut feiern!

## Preisrätsel: Und die Lösung war …

# ‚Stangenpyramide‘

Im Bild von links: Stefan Burger, Lichtburg Kinos, die Gewinner Jürgen Faber, Gabi Miethke-Kohl und Rätsel-Autor Woflgang Tschorn

Die Stangenpyramide in Dreieich. Genau dieses Lösungswort hatten 3 Langener richtig, die als Gewinnerinnen und Gewinner aus dem Preisrätsel in der ZEITLOS 92 gezogen wurden. ZEITLOS dankt allen Rätselfreunden, die auch diesmal wieder fleißig nach dem Lösungswort gesucht haben. Wir von der Redaktion stellen fest, dass es trotz Internet und E-Mail immer noch unzählige Postkarten in den Haushalten gibt und dass ZEITLOS Leserinnen und Leser froh sind, die Bestände auf diese Weise abbauen zu können. Bitte macht weiter so, wir freuen uns!
Aus den Händen von Stefan Burger, Betreiber der Langener Lichtburg Kinos, und im Beisein von Wolfgang Tschorn, dem Schöpfer unserer Rätsel, erhielten Gabi Miethke-Kohl und Jürgen Faber, der übrigens schon einmal als Gewinner gezogen worden war, Kinogutscheine für Filme ihrer Wahl. Der dritte Gewinner, Holger Kintscher, war zum Fototermin leider auf einer Weihnachtsfeier. ZEITLOS wünscht allen Gewinnern einen unterhaltsamen Kinobesuch und freut sich, wenn möglichst viele Leserinnen und Leser beim Rätsel auf den letzten Seiten dieser Ausgabe wieder mitmachen!

## Ideen für Menschen und Tiere

# ReweCenter als großes Vorbild

Advents- und Weihnachtszeit ist jedes Jahr der Anlass, zu Spenden aufzurufen. Und auch in diesem Jahr waren Michaela Völkel, zuständig für Events & Aktivitäten beim Rewe-Center Egelsbach, mit ihren Ideen und viele, viele Kundinnen und Kunden in der Vorweihnachtszeit wieder äußerst aktiv!

Mit einem Spendenwunsch-Baum konnten viele Wünsche für Kinder bei „Bildung hilft“ und für das Hospiz Erbenheim der Mainzer Krebsklinik erfüllt werden. Von dem bereits traditionellen Solidaritätsbären-Verkauf am Welt-Aids-Tag profitierte die Aidshilfe.

Der Förderverein Behindertenhilfe wurde Anfang Dezember mit einer Geldspende unterstüzt.

Bei einer Kutschfahrt durch Egelsbach verteilten Tenor Andrea il Tenore, Rudi Moritz und seine Frau mit der Drehorgel Nikolaustütchen und Muffins für kleine und große Egelsbacher am Strassenrand. Auf dem Egelsbacher Weihnachtsmarkt zeigte sich das Center als starker Partner in der Gemeinde.

Mit einem Hoigverkauf und einer Geldspende für die Bee-Kids konnte das Bienen-Projekt der Wilhelm-Leuschner-Schule bedacht werden. Auch für die Langener Tafel, den Adventskalender der Karnevalsgesellschaft Egelsbach, die Tierherberge Egelsbach, die Haflinger Ranch und die Bewohnerinnen und Bewohner des Seniorenheims Egelsbach hatte das Rewe Center Geld- und Sachspenden von Herzen großzügig zur Verfügung parat. ■

Nikolaus zu Gast bei Lesung von Sabine Kranz, Langen

Fahrrad für den Adventskalender der KG

Geld- und Sachspenden für die Langener Tafel

Die Beekids der WLS bei Honigverkauf und Spendenübergabe

## Unverhoffte nächtliche Begegnung

# „Da haben wir die Bescherung!“

**Das jedenfalls waren die Worte meiner Frau bei Auftauchen des Blaulichtes im Rückspiegel meines Wagens. Und das bereits eine Woche vor der Bescherung an Weihnachten!**

Und das kam wie folgt: Samstag Abend im Theater in der Langener Stadthalle. Das Stück „The Who And The What“, vom 1970 in New York geborenem Autor Ayad Akhtar, einem bereits mehrfach ausgezeichneten Dramatiker seiner Generation, war Spitze – wie übrigens alle vom Stadthallen Team ausgewählten Theater-Stücke. Und danach – denn Theater braucht einen Abschluss, ein Essen im „Prime Cut“, dem Restaurant in der Neuen Stadthalle. Texas BBQ Baby Back Rib's und ein Glas Wein – das war ein gelungener kulinarischer Abschluss des Abends. Und dann im frostigen Fahrzeug mit 30 km/h die Südliche Ringstraße nach Hause, weil die Scheiben beschlagen waren. Das Polizeifahrzeug hatten wir wohl bemerkt, die Polizisten offensichtlich auch uns. Und was danach kam, ist schnell erzählt: Blaulicht, STOP Hinweis, anhalten, Tür auf, Führerschein vorzeigen und auf die Frage „woher wir denn kämen“ meine ehrliche Antwort: aus der Stadthalle, von einem Essen und einem Glas Wein! Ohlala! Klang wohl nach Trunkenheit am Steuer! Also durfte ich dann mal tief Luft holen, das mitgebrachte Gerät ‚beatmen‘ und dem erleichterten jungen Polizisten sein „Ok, null Komma eins sechs!“ lauschen.
Jetzt weiß ich es genau – die Bescherung war sehr präzise
**ein Glas Sauvignon blanc ist gleich 0,16 Promille!**

Aber da wir gerade beim Theater sind, wussten Sie, liebe ZEITLOS Leserinnen und Leser, dass man Schauspieler offensichtlich auch per Fernbedienung beeinflussen kann?
Also, so eine Art *SmartHome* nun auch für die Bühne, als *SmartTheater*? Diesen Eindruck hatte ich jedenfalls unlängst im Fritz-Remond-Theater in Frankfurt. Unweit von mir saß in Reihe drei ein nicht mehr ganz junger Theaterfreak. Als die Komödie gerade begonnen hatte, kramte er aus seiner Jackentasche ein kleines Gerät hervor und richtete es in Richtung der Bühne. Bei näherem Hinsehen entpuppte es sich als eine Fernbedienung. Nun fragte ich mich, was macht man mit einer Fernbedienung im Theater? Kann man die Schauspieler ‚lauter stellen‘, wie zuhaus den Fernseher? Offensichtlich scheint das in einem *SmartTheater* zu funktionieren, denn nach nur wenigen Sekunden verschwand das kleine Teil wieder in der Jackentasche.
Nachdem ich in diesem Jahr gelernt habe, dass man mit einer kleinen Fernbedienung auch die Kerzen* am Adventskranz an- und ausmachen kann, wundert es mich nicht, dass man mit solch einem ‚neumodischen Kram‘ auch die Lautstärke der Schauspieler beeinflussen kann – oder war's letztendlich doch nur das Hörgerät?
Was es nicht alles heute so gibt …!

‚Neumodisch‘ scheint auch das Bestellen von Kinokarten im Internet zu sein! Angeblich sei die Information über das Kinoprogramm ganz einfach, spare viel Zeit und sei zudem kinderleicht!
Aber auch da ist man vor Pannen nicht gefeit – musste ich selbst erfahren. Wir hatten uns vorgenommen, einen Kinofilm anzuschauen, der nur in Darmstadt lief. Die Entscheidung zwischen Samstag und Sonntag war auf Samstag gefallen. Als wir schließlich um kurz vor 17 Uhr ankamen, war außer dem Jungen an der Kasse und uns niemand zu sehen. Irgenwie komisch, hatten wir doch gelesen, der Film beginnt am Samstag um 17 Uhr 09 und am Sonntag um 18 Uhr 09. Meine Frau hatte es doch so gelesen,

* LED-Kerzen (Anmerkung der Redaktion)

aber der Junge behauptete felsenfest, „der Film hat um 16 Uhr begonnen und die Werbung dürfte auch längst vorbei sein“.
Also sind wir unverrichteter Dinge zurück nach Langen und am nächsten Tag zur richtigen Zeit wieder ins Kino.
„Lesen“ müsste man halt können und nicht das Datum für die Anfangszeit nehmen – ***Samstag war nämlich der 17.09. und Sonntag der 18.09.*** – nicht aber die Uhrzeit!

Ähnlich ging es auch einem ‚Noch-nicht-ganz-BestAger‘!
Der hatte, grippegeschwächt, vom Krankenbett aus im Internet Konzertkarten für Reinhard Mey gebucht, einem mittlerweile fast 80jährigen, den viele unter Ihnen noch aus Ihrer Jugendzeit kennen dürften, denn seit Ende der 1960er Jahre gilt er als einer der populärsten Vertreter der deutschen Liedermacher-Szene.
Einfache Angelegenheit, das Buchen! Sieht man doch den Sitzplan und kann auswählen, wo man sitzen möchte, um gut zu hören und den Künstler zu sehen.
Aber wenn man dann nicht beachtet, dass sich die ausgesuchten Plätze in einem Block befinden, der schräg zur Bühne liegt, dann bekommt man eben Plätze für sich und seine Liebste in zwei Reihen hintereinander!
Dumm gelaufen!
„Lesen“ müsste man halt können …

Alles nicht so einfach das LEBEN!
So könnte der Titel zu folgender Anekdote lauten.
Wir berichteten von einer Fahrrad-Tour am Canal du Centre in Belgien und einem Kurztripp in die Normandie. Von „Muscheln im Camembert-Fond“ – typisch Normandie! – darauf die Antwort eines vhs-Schülers meiner Frau: „Toll, gratuliere! Würde ich auch gerne machen, aber meine beiden Frauen stehen nicht so auf Fahrrad (und auf Fisch & Meeresfrüchte auch nicht - schweres Leben für mich). Und unsere Tochter ist VEGETARIERIN mit Tendenz zur VEGANIE (partielle Geisteskrankheit mit einhergehender Ess-Störung)!
Das Leben mit unseren Liebsten ist nicht immer ganz einfach .....
Besonders in französischen Restaurants.“
Ganz schön grausam – das LEBEN!

***„Das nächste Mal gibt‘s weniger Fleisch, damit der Herr auch noch die Knochen schafft***

*(Eine Servierdame im Prime Cut, Langen, nach meiner Bemerkung, dass ich die vielen Spareribs-Knochen nicht mehr geschafft hätte)*

Dann war da ja auch noch die Weihnachtsbäckerei im Dezember. Alle Jahre wieder …
Was macht man/frau, wenn mitten im Plätzchenteigkneten festgestellt wird, dass Zucker fehlt?
Kein Problem! MANN wird von seiner Frau losgeschickt, um noch schnell Zucker zu kaufen, damit die Plätzchen auch richtig gut werden. Aber: da steht ER nun vor dem Zuckerregal im Supermarkt und weiß nicht weiter. Da gibt es ja Gelierzucker normal, Gelierzucker für Erdbeeren, Puderzucker, Rohrzucker, Hagelzucker und, und …
Aber DEN Südzucker – Vorsicht Schleichwerbung! – den ER kennt, den findet ER leider nicht. Eine Kundin kann nicht helfen. Die nette Angestellte an der Kasse ist dann die letzte Rettung. Sie geht mit IHM nochmals ans Regal und zeigt IHM Zucker. Eine ganze Palette! Leider nicht von DER Marke, die ER kennt

Alles Märchen – oder in Neudeutsch: Fakenews – sagen Sie?
Aber keinesfalls! Ich versichere Ihnen mit gutem Gewissen: Bescherungen gibt‘s das ganze Jahr über! ■

*Wolfram Siegel*

ZEITlos
6,20 € inkl. gesetzlicher MwSt. zzgl. Versandkosten

Ein Qualitätswein, der so heißt wie wir! Eine feinherbe Cuvée aus den klassischen Burgundersorten Grau- und Weißburgunder. Durch seine fruchtige, unaufdringliche Art ein Wein der Spaß macht. Ob zum Essen oder in gemütlicher Runde…einach zeitlos!

***Zu beziehen oder online bestellen beim***

***Weingut Hess GbR***
***Wooggasse 14-16***
***67591 Mörstadt/ Rheinhessen***
***Telefon: +49 6247 5446***
***Fax: +49 6247 5397***
***E-Mail: info@hess-weingut.de***
***www.hess-weingut.de***

hess am woog weingut

## Ein echter ‚Hingucker'

# Weihnachtsgeschenk für die Haltestelle

Schlüsselübergabe unter winterlichen Bedingungen
von links: der Vorsitzende des Freundeskreises, Wolfram Siegel, Yvonne Weber, Haltestelle Langen, Martin Salomon, Leiter der Haltestelle und Claudia Pulwer, Seniorenberaterin Egelsbach

Gerade noch rechtzeitig vor Weihnachten konnte der Freundeskreis Begegnungszentrum Haltestelle Langen e.V. der Haltestelle ein tolles Geschenk überreichen – die Schlüssel zu einem nagelneuen Elektro-Flitzer! „Mit diesem echten ‚Hingucker', einem Opel Rocks-e, können die Mitarbeiter der Haltestelle ab sofort in Langen und Egelsbach zu Fahrten unterwegs sein", so der Vorsitzende Wolfram Siegel bei der Schlüsselübergabe an Yvonne Weber.
Der Freundeskreis hat dieses praktische Elektro-Fahrzeug mit Hilfe von Beiträgen der Mitglieder und zahlreicher Spenden angeschafft und dem Begegnungszentrum Langen geschenkt.
Die Vorteile des Fahrzeuges liegen klar auf der Hand und überzeugen.

Es ist 100% elektrisch, hat eine Reichweite von bis zu 75 km und ist in nur 4 Stunden voll aufgeladen. Und das sogar an einer normalen Steckdose.

Der Rocks-e hat eine für das Stadtgebiet ausreichende Höchstgeschwindigkeit von 45 km/h, ist enorm wendig und bietet bei einer Länge von 2,41 m zwei Per-


Herzlich willkommen im Ahornhof!

Wir begrüßen Sie herzlich und freuen uns, Sie aufmerksam zu umsorgen. Sie können sicher sein: Hier hat Lebensfreude auch im Alter ihren Platz!

UNSERE LEISTUNGEN IM ÜBERBLICK

Stationäre Pflege
Kurzzeitpflege
Urlaubspflege
Verhinderungspflege
Demenzpflege
Hauseigene Küche
Garten/ Parkanlage
Vielfältige Veranstaltungen

**Haus Ahornhof**
Darmstädter Straße 21-25
63225 Langen
Telefon: 06103 30117-0
E-Mail: ahornhof@korian.de
**www.korian.de**

Haus Ahornhof
LANGEN
Ein Unternehmen der KORIAN Gruppe

sonen ausreichend Platz. Die große Beifahrertür macht auch älteren Mitfahrern das Einsteigen leicht.

Yvonne Weber und Martin Salomon waren bereits bei einer ersten Probefahrt begeistert und man wird dem Weihnachtsgeschenk des Freundeskreises an die Stadt ab sofort öfters in Langen und Egelsbach begegnen.

Damit der Freundeskreis auch weiterhin solche Projekte planen kann und den Betrieb des StartPunkt ausbauen kann. brauchen wir Sie als Mitglieder! Helfen Sie mit – mit einer Mitgliedschaft, mit einer Spende und mit Ihrer Unterstützung! Wir freuen uns ganz besonders auf Sie!

FREUNDESKREIS BEGEGNUNGSZENTRUM
HALTESTELLE LANGEN e.V.
Herrn Wolfram Siegel
Elisabethenstraße 59a
63225 Langen

FREUNDESKREIS BEGEGNUNGSZENTRUM Haltestelle

FREUNDESKREIS
BEGEGNUNGSZENTRUM
HALTESTELLE
LANGEN e.V.
Elisabethenstraße 59a
63225 Langen
1. Vorsitzender: Wolfram Siegel
Telefon +49 6103 25648
Mobil +49 (0)1736650091
E-Mail wolframsiegel@t-online.de

## Mitgliedschaft im „Freundeskreis Begegnungszentrum Haltestelle Langen e.V.

Ich/Wir erkläre/n meinen/unseren Beitritt zum Freundeskreis Begegnunsgzentrum Haltestelle Langen e.V.

Der Jahresbeitrag pro Person beträgt **20,00 Euro** (mindestens) und wird bei Eintritt und Anfang Februar in den Folgejahren fällig. Ihre Mitgliedsnummer / Mandatsreferenz werden Ihnen umgehend mitgeteilt.

Vorname _____ Name _____

Geburtsdatum _____

Straße/Nr. _____ PLZ/Ort _____

Telefon-Nr. _____

E-Mail _____

_____
Ort/Datum Unterschrift

Für den Mitgliedsbeitrag können Sie am SEPA-Lastschriftverfahren teilnehmen und dem Verein Kosten ersparen. Dazu füllen Sie bitte zusätzlich nachstehenden Teil aus. Der Beitrag wird nach Ihrem Eintritt – bei Eintritt nach Oktober und in den Folgejahren – jeweils im Februar abgebucht. Unser Konto: Volksbank Dreieich eG **IBAN: DE34 5059 2200 0005 2405 06 BIC: GENODE51DRE**

## SEPA-Lastschriftmandat

Ich/Wir ermächtigen den Freundeskreis Begegnungszentrum Haltestelle Langen e.V. Beitragszahlungen von meinen/unseren Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich / weisen wir unser Kreditinstitut an, die vom Zahlungsempfänger Freundeskreis Begegnungszentrum Haltestelle Langen e.V. von meinem / unserem Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

**Hinweis:** Ich kann / Wir können innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten die mit meinem / unserem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Mein / Unser Jahresbeitrag Euro _____

zu Lasten meines / unseres Girokontos

bei der _____ (Bezeichnung des Kreditinstituts)

IBAN _____ BIC _____

_____
Ort/Datum Unterschrift Kontoinhaber

Gläubiger- Identifikationsnummer: DE17FBH00002103302

## Begegnungen mit der Zeitzeugin Edith Erbrich

# Starke Momente

**„Ich erzähl auch nur das, was ich wirklich erlebt habe. Wenn ich etwas nicht weiß, dann erzähle ich es nicht", verrät Edith Erbrich. Seit gut 20 Jahren ist sie als „Zeitzeugin" vor allen an Schulen zu Gast und berichtet über ihre Erlebnisse in der NS-Zeit.**

Immer wieder fährt sie mit Gruppen ins ehemalige Konzentrationslager Theresienstadt nach Tschechien, in das sie und Teile ihrer Familie einst deportiert wurden (siehe Kasten). Während der Corona-Pandemie hat die heute 85-Jährige eine kleine Pause eingelegt, sich mit neuen Publikationen beschäftigt und zusammengetragen, was sie als Zeitzeugin in den vergangenen Jahren erlebt hat. Es sind Erinnerungen, die viel über Erbrich verraten, aber mindestens genauso viel über unsere Gesellschaft und die Menschen, die ihr begegnen.

„Es ist für mich eine Bereicherung mit Schülern zusammen zu sein", findet Erbrich. Oft höre sie von Lehrerinnen und Lehrern, dass es nie im Unterricht so still sei, wie während der Veranstaltungen mit ihr. Erbrich findet: „Kinder sind einfühlsamer als Erwachsene." Manchmal bei ihren Veranstaltungen sieht sie Jungen und Mädchen mit Tränen in den Augen. Zum Beispiel, wenn sie von der erzwungenen Trennung von ihrer Mutter als Siebenjährige berichtet. Aber auch, wenn sie berichtet, dass ihr Teddybär bei einem Bombenangriff verbrannt und sie selbst verschüttet wurde. Aber zugleich erhält sie sehr konkrete Fragen, die sich so mancher Erwachsener wohl nie zu stellen getraut hätte. Alle Fragen seien bei ihr erlaubt, darauf besteht Erbrich. „Kindern ist es wichtig zu erfahren, wie es früher war", sagt sie. Edith Erbrich hat als Kind die NS-Zeit durchlebt, das spiegelt sich auch bei ihren Veranstaltungen wieder. „Ich erzähle nicht aus Sicht von Erwachsenen, sondern aus Kindersicht", verrät sie. Wenn sie als 85-Jährige von Mutti und Papa spricht, sind das keine abstrakten Gestalten von 1933-45 aus dem Geschichtsbuch, sondern Menschen wie du und ich. Es sind starke Momente, die nicht vergessen gehen.

Edith Erbrich mit ihrer Mutter Susanna Bär und Schwester Hella (Foto von 1942/43)

## Ein besonderer Händedruck

Ein anderes Mal war ich in einer Schule. Nach meinem Vortrag kam ein Junge auf mich zu und gab mir die Hand – ich fragte ihn: „Willst Du schon gehen – wir machen doch nur eine Pause?" Da sagte dieser Junge zu mir: „Nein, Frau Erbrich, wenn ich groß bin und eine Familie und Kinder habe, erzähle ich ihnen Ihre Geschichte und dann kann ich ihnen sagen – ich habe einer Zeitzeugin die Hand gegeben.

Das sind Momente, die auch mir sehr nahe gehen.

## „Gott sei Dank"

Ein anderes Mal kommt die Frage, ob meine Behinderungen vom Kon-

zentrationslager stammen. Wenn meine Antwort lautet: „Nein, ich bin so geboren“ – dann kommt immer ein „Gott sei Dank“.
Ein Junge hatte nicht so schnell damit abgeschlossen; ich ging mit seiner Rektorin am anderen Tag auf dem Schulhof spazieren, er sah uns am Fenster und rief hinunter, er hätte noch eine Frage. Ich sagte, er solle es seiner Lehrerin sagen. Er bekam die Erlaubnis und kam herunter. Er stand vor mir und sagte, er hätte die ganze Nacht nicht geschlafen, weil er sich nicht vorstellen könne, mit vier Fingern zurecht zu kommen. Ich erklärte ihm, dass ich es nicht anders gewohnt sei und meine Mutter mir alles gelernt habe, damit umzugehen. Danach war er sichtlich froh und ging glücklich in seine Klasse zurück.

## Verschüttet

Es war eine Veranstaltung in einer großen Halle, es waren circa 150 Schülerinnen und Schüler. Es war mucksmäuschenstill. Nach meinem Vortrag kam in der Pause ein Junge zu mir und fragte höflich, ob er mich stören dürfe. Ich sagte: „Natürlich, um was geht es?“ Er wollte wissen, wie es ist, wenn man verschüttet im Keller ist.
Oh Gott, was sage ich einem Kind im Alter von 14 Jahren? Wie ich so bin, fiel mir ein: „Es ist, als wenn Du böse warst und Deine Mutter hätte Dich in einen großen Schrank gesperrt.“ Er drehte sich um und ging.
Nach der Veranstaltung kam er wieder zu mir – sah mich an und sagte: „Das ist so furchtbar und da können Sie noch lachen? Das wäre Sch…“
Er hatte schwer daran zu knabbern. Ich versuchte ihn zu trösten und er versprach mir, nicht mehr so frech zu sein. Ich musste schmunzeln, denn so ein Versprechen hätte selbst ich in meiner Kindheit bestimmt nicht eingehalten.

## Lachen in Theresienstadt?

Da sich die Schüler und Schülerinnen nicht vorstellen können wie es in einem Konzentrationslager zugegangen ist, wollen sie genau wissen, was es zu essen gab, wie die Aufseherinnen und Aufseher waren. Ob wir Briefe schreiben durften und so weiter.
Da ich, bis es mit Corona anfing, fast jedes Jahr mit Jugendlichen nach Theresienstadt gefahren bin, gab es immer wieder beeindruckende Erlebnisse. Wenn wir im Bus waren, war es immer etwas lauter vom Lachen und Erzählen, aber je näher wir nach Theresienstadt kamen, umso leiser wurde es. Nachdem ich fragte, “Warum?“, kam dann die Antwort: Sie würden Rücksicht nehmen auf mich, weil es doch so ein trauriger Ort wäre. Dann erklärte ich ihnen, Theresienstadt sei jetzt ein ganz normaler Ort wie jeder andere auch – nur mit Erinnerungen an ein Konzentrationslager und ich betonte auch: „Alle Menschen, die dort starben hätten nie gewollt, dass ihr nicht lacht und erzählt. Nur, wenn ihr an bestimmte Stellen zum Gedenken geht, da bitte ich euch um Respekt.“
Dafür ist die Jugend so dankbar, denn oft wissen sie nicht, wie sie sich verhalten sollen. Woher auch?“

## Vorbilder

Es ist noch nicht so lange her, da fragte mich ein Junge, ob ich eine Person als Vorbild hätte. Da musste ich nicht lange überlegen, ich antwortete ihm: „Ja, mein Vater“ Was dieser Mann geleistet hat, kann man mit Worten nicht beschreiben. Aber ich sagte ihm auch, dass meine Mutter viel geleistet hat in dieser schweren Zeit. Mit einschließen möchte ich auch meine Großmutter sowie die Menschen, die geholfen haben und sich selbst in Gefahr brachten. Das sind meine stillen Helden. ■ *Michael Schmidt*

## Zur Person

Edith Erbrich ist 1937 in Frankfurt am Main geboren und aufgewachsen. Wie viele Zeitgenossen erinnert sie sich an die Bombenangriffe auf Frankfurt im Krieg. Doch während andere damals in die Luftschutzbunker fliehen konnten, musste sie draußen bleiben. Sie galt nach den Nürnberger Gesetzen des NS-Regimes von 1935 als „Mischling ersten Grades“, weil Ihr Vater jüdisch war und ihre Mutter katholisch. Anfang 1945 sie wurde als Siebenjährige zusammen mit ihrer Schwester Hella und ihrem Vater in das Konzentrationslager Theresienstadt deportiert, während ihre Mutter schwanger in Frankfurt zurückbleiben musste. Erbrichs Großeltern waren bereits vorher dorthin verschleppt worden. Der Weitertransport nach Auschwitz war schon ausgemacht, doch sie und ihre Familie wurden in der Nacht zum 8. Mai 1945 durch die Rote Armee befreit. Erbrich kehrte nach Frankfurt zurück, machte eine Ausbildung bei der Frankfurter Rundschau, heiratete und zog nach Langen.
Ihre Erlebnisse in der NS-Zeit behielt sie viele Jahre für sich. All dies änderte sich 1995, also kurz bevor Erbrich in Rente ging. Erstmals besuchte sie Theresienstadt und begann sich mit ihrer Vergangenheit intensiv auseinander zu setzen. Seit 2002 ist sie als „Zeitzeugin“ aktiv. Erbrich sprach in über 150 Schulen vor tausenden von Schülerinnen und Schülern. Sie hat in verschiedenen Dokumentarfilmen mitgewirkt, hat für eine Gedenkstätte an der Europäischen Zentralbank (EZB) gekämpft. Dort ist sogar eine kleine Brücke nach Erbrich benannt. Im Jahr 2007 erhielt sie das Bundesverdienstkreuz. 2014 kam ihre Autobiografie „Ich hab´ das Lachen nicht verlernt“ heraus, die in Zusammenarbeit mit dem Journalisten Peter Holle entstand. 2020 erschien in Kooperation mit Hans-Josef Rautenberg ihr Buch „Ich hab das Lachen nicht verlernt: Ein Leben voller Erinnerungen“. Edith Erbrich ist eine der letzten Menschen, die heute von diesen Geschehnissen berichten können.

# Lesen, lernen, Menschen treffen

## Die Stadtbücherei Langen kommt gut an

Die Schülerinnen Lavinia und Ana, beide 18 Jahre alt, sitzen im Untergeschoss der Langener Stadtbücherei an einem Tisch vor einem Tabletcomputer. Die Smartphones haben sie griffbereit, dazu mehrere Bücher in einem Tragekorb „Wir lernen gerade für Klausuren: Politik und Englisch“, sagt Lavinia. Ausleihen müssten sie hier nichts, erklärt sie. Alles nötige Material hätten sie in ihren Schulbüchern oder auf dem Tablet. Allein den kostenlosen WLAN-Internetzugang hier nutzen die beiden. Die Schülerinnen sind typisch für den Alltag der Stadtbücherei. Das weiß auch ihr Leiter Thomas Mertin: „Wir werden sehr stark als Lernort genutzt. Man muss nur einen blanken Tisch mit Stühlen hinstellen – und schon ist er besetzt.“ Es gebe Tage, da seien alle Arbeitsplätze belegt. Studenten, Abiturienten und Schülerinnen und Schüler der Mittelstufe nutzen mittlerweile intensiv die Stadtbücherei. In Sachen Corona ist hier wieder ein entspannter Alltag eingetreten. Desinfektionsmittel und Plexiglasscheiben an der Ausleihe erinnern aber weiterhin daran, dass Corona noch ein Thema ist. Doch der Betrieb ist wieder voll im Gange. „Die Menschen kommen zurück“, freut sich Mertin. Ein letzter wichtiger Schritt sei der Wegfall der Maskenpflicht im Frühjahr gewesen. Er sagt: „Es ist sehr wichtig, dass man unsere Angebote wieder ohne Einschränkungen nutzen kann.“

Auch die Erwachsenen bevölkern wieder in großer Zahl die Bücherei. Die 84-jährige Eliane Wohlfart sitzt im hellen Zeitschriftenbereich und hat mehrere Magazine vor sich liegen. „Momentan bin ich öfter hier, zwei drei Mal in der Woche“, sagt sie. Ich lese die Langener Zeitung und Zeitschriften wie Écoute oder den Spiegel.“ Schon als Kind sei sie gerne in die Bücherei gegangen „Hier lenke ich mich ab, kann anderes machen als zu Hause, lese Romane und Biografien.“ Auch bei der Ausleihe brummt es wieder. „Beliebt sind natürlich Krimis, aber auch historische Familiengeschichten mit Frauen im Zentrum der Geschichte“, verrät Bücherei-Leiter Mertin. Ebenso Kinder- und Jugendbücher würden sehr gut ausgeliehen. Größter Renner sei die lustige Kinderbuchreihe „Gregs Tagebuch“. Im Grundschulalter kämen gerade Fantasy-Themen, fantastische Geschichten gut an. Ältere Kinder fragten wieder stärker Mangas, also aus Japan stammende Comics, nach. Thomas Mertin erzählt von vielen positiven Rückmeldungen der Eltern, wenn es um das Kinder- und Jungendbuchangebot der Bücherei geht: „Sie haben moderne Kinderbücher!“, zitiert er die Eltern und sagt: „Wer Kinder erreichen will, muss moderne Formate anbieten und das machen wir.“ Die fortschreitende Digitalisierung, der Wandel der Medien, gehört zum Tagesgeschäft einer modernen Bücherei. „Die Nachfrage an CDs und DVDs geht zurück. Heute möchte keiner mehr eine DVD-Sammlung bei sich im Wohnzimmer haben“, erklärt Mertin. Stattdessen setzt er auf neue Schwerpunkte, hat nun Konsolenspiele und Tonies im Verleih. Tonies sind kleine bunte Kinderbuch-Figuren, manche davon Comic-Charaktere. Mit deren Hilfe lassen sich von einem Gerät Hörspiele oder Musik erst online herunterladen und dann abspielen. „Tonie-Figuren für Kinder sind momentan der Renner. Die Jungen und Mädchen kommen mit leuchtenden Augen bei uns herein und suchen sich ihre Figuren aus.“ Teilweise seien sie zu 93 Prozent ausgeliehen gewesen, stellt er fest. Unsichtbar hingegen ist das digitale Angebot der Internet-Bücherei „HessenOnleihe“. Besitzerinnen und Besitzer des Langener Büchereiausweises können es frei

nutzen und haben damit Zugang zu tausenden Medien. Auch dies ist ein großer Erfolg.

In der Kinderabteilung der Stadtbücherei ist heute einiges los. In kleinen Sesseln sitzen Jungen und Mädchen und schmökern, während die Erwachsenen sich unterhalten. „Wir sind wieder attraktiver für Familien, dieser Bereich wird wieder gut genutzt. Sessel, Stühle, Kuscheltiere – alle sind zurück“, sagt Bücherei-Leiter Mertin mit Blick auf die Aufenthaltsqualität auch für Kinder. Selda Tavman (44) ist mir ihren beiden Söhnen hier, einer ist sechs, der andere zehn Jahre alt. „Vor Corona war ich oft hier. Jetzt kommen wir gerne wieder“, sagt sie. Regelmäßig nutzt sie die Kinderabteilung. Ihr großer Sohn Kaan sagt über seine Vorlieben hier: „Ich mag Comics, aber am meisten komme ich wegen der Spiele und der Filme.“ Später ruft er hinterher: „Was ist was – Bücher finde ich auch toll!“ Auch Tanja Blameuser (39), ebenfalls Mutter von zwei Söhnen, ist hier gerne: „Bei schlechtem Wetter können wir hier noch etwas anderes machen als zu Hause“, sagt sie. „Ich finde gut, dass die Kinder hier selbst stöbern können.“ Ihr Einjähriger schiebt fleißig einen Sitzhocker über den Teppich, während der Ältere irgendwo zwischen den langen Bücherreihen unterwegs ist. „Die Auswahl ist riesig. Eine so große Menge an Bücher hätte ich niemals zu Hause“, schwärmt sie.

Die schwierige Weltlage – sie ist auch in der Stadtbücherei zu spüren, stellt Uwe Sandvoss fest. Der städtische Fachdienstleiter für den Bereich „Kulturelle Bildung“ vermutet: „Es kommen einige Leserinnen und Leser zurück, die länger nicht mehr da waren, weil sie den Kostendruck durch die Inflation spüren.“ Hier könnten sie mit 15 Euro Jahresgebühr eine Alternative zum Buchkauf wählen und Geld sparen. In Sachen Nachhaltigkeit sei die Stadtbücherei auch eine gute Wahl. Uwe Sandvoß ist überzeugt: „Wir stehen für weniger Ressourcenverbrauch. Der Ausleihbestand erreicht viele Menschen. Ein Buch, das ich kaufe, nutze ich hingegen vielleicht nur einmal.“
Zurück zu den beiden Schülerinnen vom Anfang: Warum lernen sie eigentlich in der Stadtbücherei? Sind Schule oder das eigene Zimmer nicht attraktiv genug? Ana sagt: „Hier kann man gut zusammenarbeiten, es sind keine kleinen Geschwister da.“ In der Schule wiederum gebe es keine Sitzplätze, aber andere Kinder, die stören. Lavinia fügt noch hinzu: „Hier kann man sich besser konzentrieren als zu Hause. Wenn man hier ist, hat man das Gefühl, man müsse aktiver sein.“ ■

## Grammatikalisch vorbildhaft

# Der Verkehrserziehung wegen

**Es ist so leicht, Beispiele für Sprachverhunzung und -verflachung zu finden und sich zu gruseln! Öffentlich treffend und richtig zu sprechen scheint immer schwieriger zu werden.**

Deshalb ist hier die Stadt Langen besonders zu würdigen. Immer wenn ich an Fußgängerampeln, vor allem in der Nähe von Schulen, stehe und warte, freue ich mich über das Sonderschild neben den Lichtzeichen: „Nur bei Grün der Kinder wegen“. Nicht nur, dass jedes dieser Schilder der Stadt mit Rohrschellen und Versand etwa 70 Euro wert war: Wo wird noch so öffentlichkeitswirksam des zweiten Falles, des Genitivs, gedacht? Der weicht doch immer mehr des Dativs Übermacht – siehe Bastian Sicks Bücher ‚Der Dativ ist dem Genitiv sein Tod‘. Wie banal und unbeachtlich wäre da die heute umgangssprachlich übliche Fassung: „Nur bei Grün wegen den Kindern“? Im Gegenteil: als Extrabonbon kommt auf dem Schild noch die fast lyrische Umstellung der Präposition ‚wegen‘ an den Schluss, wie bei der Achtung erheischenden Fügung ‚von Staats wegen‘!

Leider hat der Zahn der Zeit viele der Schilder verblassen lassen, da sie sicher schon mehr als zwanzig Jahre an den Ampeln ihren Dienst tun. Doch sie wirken vielleicht trotzdem noch immer, weil viele eilige Fußgänger stutzen und einen Moment innehalten, um den Sinn des Schildes überhaupt zu erfassen – und das ist für die Verkehrssicherheit nur gut.

Wenn das gar nicht mehr der Fall ist und das Bei-Rot-Gehen weiter zunimmt, bleibt beim Auswechseln der alten Schilder nur noch als neue brachiale Variante: „Nur bei Grün, du Honk! Wegen den Kids“. ■ *who*

## Ein verstaubter Begriff oder wichtig für unsere Zeit?

# Nachdenken über Würde‘

**Viele Publikationen befassen sich mit dem Begriff der Würde, insbesondere im Hinblick auf einen kultivierten Umgang miteinander. Doch die Würde als solche umfasst weitaus mehr Kriterien: Nach Artikel 1 unseres Grundgesetzes ist die Würde des Menschen unantastbar. Damit verknüpft sind laut der weiteren Artikel unseres Grundgesetzes bestimmte Grundrechte des Menschen, wie die freie Entfaltung der Persönlichkeit, das Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit, die Freiheit der Person, die Gleichheit vor dem Gesetz, das Recht auf Bildung, usw.**

Wie hat sich eigentlich der Begriff der Würde in der Philosophiegeschichte entfaltet? In der Antike bis zur Frühen Neuzeit waren die sozialen Beziehungen und der damit verbundene Status einer Person der Ständeordnung unterworfen. Die mittelalterliche Ständegesellschaft etwa gliederte sich in Kleriker, Adlige, Bürger und Bauern. Mit der Aufklärung wurden die Jahrhunderte alten gesellschaftlichen Strukturen in Frage gestellt. In diesem Zusammenhang definierten berühmte Philosophen wie Mirandola, Rousseau und Kant menschliche Wertvorstellungen neu. Sie formten den Begriff Würde zu einem sittlichen und moralischen Wert, der das gute Handeln in den Vordergrund stellt. Damit wurde die Würde geradezu als Wesenszug des Menschen verankert.

## Zur Person

Ingrid Rold-Saez (*02.06.1956 in Bruchsal), langjähriges internationales Projektmanagement bei der Deutschen Bank AG. Studium der Philosophie und Geschichte, Moderation von Kultursendungen bei Radio Darmstadt und ehrenamtliches Sprachangebot für Flüchtlinge

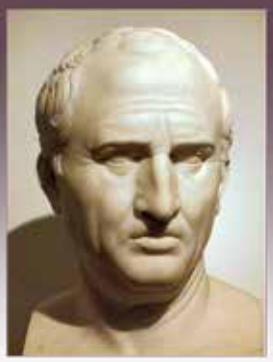
Im 1. Jahrhundert v. Chr. legte der römische Philosoph Cicero den ersten Grundstein für die Menschenwürde in Form eines ethischen Entwurfs. Er gestand dem Individuum aufgrund seiner Vernunftbegabung eine Würde zu, die es durch eine sittliche Lebensführung zu erzielen galt.

Giovanni Pico della Mirandola, ein Philosoph der Renaissance, schuf im 15. Jahrhundert für den Begriff Würde eine weitere Basis. In Anlehnung an die biblische Schöpfungsgeschichte vertrat dieser die Auffassung, dass die Natur des Menschen nicht festgelegt sei, sondern dass er nach seinem eigenen freien Willen, seine Natur selbst bestimmen kann und diese Mündigkeit seine persönliche Würde ermöglicht. Er schrieb, dass der Mensch die Fähigkeit in sich trägt, sowohl zum Tier zu entarten als auch sich zum Göttlichen hin zu erheben.

Immanuel Kant verwies im 18. Jahrhundert auf die Menschenwürde in mehreren seiner
Schriften, beispielsweise in der „Kritik der praktischen Vernunft“ und „Metaphysik der Sitten“. Mit der Vernunft gibt sich der Mensch sein eigenes moralisches Gesetz. Die Formulierung seines auf die Würde bezogenen kategorischen Imperativs lautet: „Handle so, dass du die Menschheit sowohl in deiner Person, als in der Person eines jeden andern jederzeit zugleich als Zweck, niemals bloß als Mittel brauchest.“ Hier wird von der Vernunft eingefordert, dass der Mensch nicht auf ein bloßes Werkzeug für irgendwelche Ziele herabzusetzen ist. Das gilt jedoch nicht nur für die Mitmenschen, sondern auch für sich selbst. In seiner „Metaphysik der Sitten“ hebt Kant eine Pflicht zur Anerkennung der Würde des Individuums und somit den rechtmäßigen Anspruch auf Achtung für jeden Menschen hervor. Die Würde speist sich nicht aus der Bevorzugung des einen vor dem anderen, sondern aus dem Prinzip der wechselseitigen Achtung. Würde ist der absolute, niemals gegenrechenbare Wert des Menschen überhaupt und gründet in der Existenz des einzelnen Menschen als eines zur Freiheit bestimmten Wesens. Die Würde beruht auf der Fähigkeit des Menschen zur sittlichen Autonomie; der Mensch ist Gesetzgeber, ebenso aber auch dieser Gesetzgebung unterworfen.

Friedrich Schiller sieht in der Würde des Menschen die Ausprägung einer kultivierten und ästhetischen Geisteshaltung. Mit dem freien Willen unterscheidet sich der Mensch vom Tier und kann durch ihn seine Naturtriebe mäßigen. Aus dieser Überwindung erwächst eine moralische Kraft, die ihn zu einer Geistesfreiheit führt. Zudem war die Würde für Schiller nicht nur ein bloßes Ideal, sondern er verknüpfte sie auch mit der sozialen Forderung, auf die elementaren Bedürfnisse der Menschen einzugehen und ihre Not zu lindern.

Was folgern wir daraus, auch gerade, wenn wir postulieren: „Die Würde ist unantastbar“? Ist das nur eine bloße Worthülse, die viel einfacher zu definieren ist, als sie zu leben? Juristisch gesehen ist sie das unanfechtbare Gut des Individuums. Soweit, so gut,


Cicero

Immanuel Kant

Giovanni Pico della Mirandola

Jean-Jacques Rousseau

Friedrich Schiller

doch schützt das uns vor einem respektlosen Umgang miteinander oder einer beliebigen Auslegbarkeit des Begriffs Würde? Biologisch betrachtet ist anzumerken, dass das menschliche Gehirn formbar und überhaupt nicht festgelegt ist, wobei wir wieder bei den Vorstellungen von Giovanni Pico della Mirandola wären. Im Gegensatz zu vielen Tierarten, die gleich nach der Geburt auf vier Beinen stehen, verhält es sich beim Menschen anders. Schafe beispielsweise haben wie andere Tiere schon angeborene Verhaltensmerkmale ihrer Gattung und können sich nur im Rahmen ihrer Art bewegen. Das Individuum dagegen kann sich zu einem hilfsbereiten Mitmenschen oder einem Betrüger entwickeln, da ihm wenige Orientierungswerte angeboren sind und es ihm durch positive oder negative Einflüsse seines gesellschaftlichen Umfeldes möglich ist, sein zukünftiges Menschsein auszubilden. In unserer evolutionären Entwicklung kamen wir zum aufrechten Gang, zur Ausbildung von Sprache und erreichten einen kulturellen und wissenschaftlichen Fortschritt. Wir sind also sehr vielseitig und flexibel, das aber auch dazu verleitet, dass wir unser Menschsein auch im negativen Sinne überschreiten können. Derzeit scheint es geradeso, als sei die Würde zu einem altmodischen Begriff erstarrt. Doch zunächst stellt sich die Frage: Gehen wir würdevoll mit uns selbst um bzw. sind wir überhaupt unserer Würde bewusst? In diesen Zeiten der großen Krisen, der Beschleunigung der Welt, der Kollisionen in den sozialen Medien sowie des Verlustes der Besonnenheit ist es natürlich schwer, sich darüber klar zu werden. Es tauchen zusätzliche Fragen bei der Betrachtung des Begriffs Würde im Zusammenhang mit den vielfältigen gesellschaftlichen Entwicklungen auf:

- Impliziert wirtschaftliches Handeln verbunden mit bloßem Effizienz- und Profit-streben nicht immer ein Verhalten, bei dem die Würde in den Hintergrund gerät?
- Zeigt sich das reine rationale Denken im Zuge gesellschaftlicher Prozesse oder rein wissenschaftlicher Forschung nicht als Widerpart der menschlichen Würde?
- Werden in unserer ungezügelten Konsumgesellschaft nicht immer wieder ständige und groteske Statusvergleiche angestellt, die zu Herabsetzungen führen können?
- Zeigen sich nicht in alltäglichen Abläufen, die mit willkürlicher Machtausübung in Verbindung stehen, beispielsweise in der Schule, am Arbeitsplatz oder in Institutionen, häufig Ansätze von Erniedrigungen?

Die Würde berührt viele Schichten des Menschseins. Sie hängt unmittelbar von unserem emotionalen Gleichgewicht und Selbstbewusstsein ab. Diese psychologischen Komponenten sind natürlich immer wieder äußerlichen Einflüssen ausgesetzt. Die Herausbildung eines eigenen Selbstverständnisses ist wichtig, aber es reicht für ein vollständiges Würdebewusstsein nicht aus. Verharrt man auf der Stufe der Individualität, bleibt man dem Egoismus verhaftet; bewegt man sich aber nur innerhalb seines Identifikationsbereiches, ist man in seinem nahen Umfeld gefangen. Die Würde will mehr. Sie distanziert sich von Geringschätzung und Ausgrenzung anderen gegenüber und wird gestützt von einem starken Humanitäts- und Gleichheitsgedanken. Würde zeigt sich als moralischer Gradmesser einer Zivilisationsgesellschaft und steht über allen Lebewesen und Dingen. Daher müssen wir sie wieder im alltäglichen Umgang miteinander aktivieren, vor allem in den sozialen Medien.
Neurobiologen glauben, dass man sich das Bewusstsein für Würde sogar antrainieren kann.

So wie sich menschliche Bewegungskonzepte, beispielsweise verschiedene Muskelabläufe beim Gehen im Gehirn festgesetzt haben, kann man auch dem Gehirn positive Verhaltensweisen angewöhnen, d. h. man kann sich eine innere Leitlinie für Haltung bzw. ein Bild der inneren Würde aneignen. Mit der Würde sind verschiedene Gesellschaftsentwürfe und evolutionäre Prozesse verbunden, die sich nur aus einem sozialen Miteinander entwickeln können. Diese Prozesse stehen im Gegensatz zu politischen Umwälzungen, die meistens von oben, beispielsweise von politischen bzw. wirtschaftlichen Gruppen, gesteuert werden. Mit Hilfe eines neuen Bewusstseins für Würde entsteht eine Stärke, die verhindert, dass Menschen zu einer grauen Masse werden, die von autoritären Herrschaftssystemen gesteuert werden können. Mit der Würde wird ein Selbstbewusstsein geprägt, das den Menschen in der Rolle eines Opfers bzw. Werkzeugs negiert. Gerald Hüther greift in seinem Buch „Würde“ einen weiteren Zeitgeist auf, nämlich dass wir alle in Würde sterben wollen. Bevor wir jedoch über ein würdevolles Sterben nachdenken, meint er, sollten wir doch zunächst einmal in Würde mit uns selbst und anderen leben.

# „Auf den Spuren von Agatha Christie und Rosamunde Pilcher“

Reisejournalist Dr. Manfred Schuchmann

Durch Lockerungen bzw. Aufhebung der Corona-Regeln steigt auch die Reiselust wieder. So war es für Interessierte möglich, einem Video-Vortrag zu folgen, der im Gemeinschaftsraum des Ginkgo-Hauses 2 stattfand. „Auf den Spuren von Agatha Christie und Rosamunde Pilcher“ ließ Kultur- und Reisejournalist Dr. Manfred Schuchmann die Gäste die Luft im Südwesten Englands schnuppern Die sehr gelungene anderthalbstündige Präsentation fand sehr viel Anklang und Beifall.
Ist der nächste Flug nach Cornwall, Devon oder Dorset schon gebucht?

Ernster, aber sehr aufschlussreich war eine Gruppenführung mit Reinhold Werner über den Langener Friedhof. Hinter so manchem Grabstein ist eine Langener Geschichte verborgen, und wer kennt sie besser als Reinhold Werner?
Langen hält für Alt und Jung vieles bereit, und so wurde Anfang November in den neu erbauten „Anna-Sofien-Höfen“ der Quartierstreff „StartPunkt“ des städtischen Begegnungszentrums „Haltestelle“ eröffnet. Mit einer Spende gratulierte der Verein GINKGO LANGEN zu diesem Ereignis.

Ginkgo-Gruppe und Gäste im Akazienhain

## Zeit der Besinnlichkeit

Rund um das Adventsfeuer auf der Terrasse des Hauses 1 versammelten sich am ersten Adventswochenende die Ginkgos beider Häuser. Bei Glühwein, Kürbissuppe, Erbsensuppe mit Würstchen und Schmalzbrot wurde viel „gebabbelt". Auch zum „Lebendigen Adventskalender" des VVV hat sich Ginkgo wieder angemeldet.

Für den Weihnachts-Flohmarkt „TOLOKA Weihnachtsdorf" von Mütterzentrum und Seniorenhilfe im ZenJA wurden weihnachtliche Artikel in beiden Ginkgo-Häusern gesammelt, und die Spendenbereitschaft war groß. Viele Artikel werden neue Besitzer erfreuen.

Ein weiteres Thema des Vereins wird in Zukunft die Kooperation mit ZenJA sein. Dort fand vor Kurzem ein erstes Treffen statt. Man kann gespannt sein, wie es sich entwickeln wird. ■

**Ginkgo Langen e.V.**
Verein für selbstbestimmtes und gemeinschaftliches Wohnen im Alter und für generationsübergreifendes Wohnen
Ginkgo-Büro
Georg-August-Zinn-Str. 2
63225 Langen, Tel.: 06103/80479-105
E-Mail: ginkgo-langen@web.de
www.ginkgo-langen.net

Wir wollen Sie gesund!

LÖWEN APOTHEKE
Bahnstr. 31-33
63225 Langen
Tel.: 06103/29186

BRAUN'SCHE APOTHEKE
Lutherplatz 2
63225 Langen
Tel.: 06103/23771

www.braunsche-apotheke.de
Apotheker Markus Mehner e.K.

## Aufruf zur Kommunikation

# Leben ist immer Begegnung

**Leben braucht Begegnung, Gespräche und einsame Stille. Was es von und über uns Menschen zu kommunizieren gibt!**

> ***Man kann übrigens in jeder Scheißpfütze den Himmel sehen!***

Das gilt auch für die Einsamkeit in all ihren Ausdrucksformen. Wer allein ist, muss nicht einsam sein. Wer die Stille braucht, genießt eine bestimmte Form der Einsamkeit. Wer das Liebste verliert, das sein Leben bestimmt hat, findet in der Einsamkeit Trost und Untröstlichkeit zugleich. Wir können körperlich, seelisch, geistig, sozial und spirituell einsam werden. Überall gibt es Hürden und Hindernisse, die uns daran hindern, verbunden zu bleiben oder lebenswichtige Verbindungen aufzunehmen, überall lauern Fettnäpfe, in die wir unbewusst oder absichtlich treten. Um den Himmel sehen zu können, müssen wir die Pfützen wagen, auch wenn wir nasse Füße bekommen, in die schwarzen Löcher schauen, die wir mit Licht versehen wollen, Begegnungen mit dem Fremden wagen, damit wir besser erkennen können, was uns guttut.

Kein Alter schützt uns zwischen Geburt und Tod vor der Begegnung mit dem Leben. Wir brauchen sie wie das tägliche Brot oder eine warme Suppe. In den Begegnungen mit anderen Menschen, ihren Fragen, Problemen und ihrem Glück, mit der Natur und den Jahreszeiten, mit unseren eigenen Haustieren oder beim Gassilaufen mit denen der anderen, mit den unterschiedlichsten Lebenswelten und der großen Welt, die uns mit guten und schlechten Nachrichten versorgt, immer begegnen wir uns selbst, unseren Gefühlen, Meinungen, Hoffnungen, unseren Bezweiflungen und unserer Angst.

Wir treten in das Kommunikationsnetz ein, das das Leben mit der Welt verbindet und uns im Stoffwechsel mit dieser lebendigen Welt nährt. „Dass wir miteinander reden, macht uns zu Menschen," heißt es bei dem großen Philosophen Jaspers. Wir lernen uns selbst kennen, erfahren etwas über uns, führen sozusagen Selbstgespräche wenn wir mit anderen Menschen essen, trinken, singen, wandern, uns streiten und wieder versöhnen, wenn wir unsere Angst um die Zukunft teilen, wenn wir kleine Päckchen für die packen, die weniger haben oder einen unserer warmen Pullover an die frierenden Menschen in der Ukraine weitergeben.

Leben ist immer Begegnung, Austausch, Kommunikation, ob wir wollen oder nicht. Wer sich einsam in seine Ecke verzieht, wer laut und aggressiv seine Wut spazieren führt, wer schweigt und mit niemandem etwas zu tun haben will, auch der kommuniziert, bringt etwas zum Ausdruck, macht eine Mitteilung, ob er eine Antwort findet oder nicht.

Alter schützt vor Weisheit nicht, jener tiefen Einsicht in die Art und Weise, wie Leben lebt, sich nämlich stets kommunikativ in Szene setzt und Kontakt aufnimmt, um zu überleben und lebendig zu bleiben. Manche älteren Menschen beklagen, dass sie schon wieder älter geworden sind, können dem Leben aber auch keinen Vorschlag ma-

chen, was es sonst mit ihnen machen soll. Wer leben will, muss mit jedem Atemzug und in jedem Augenblick eben älter werden und im Dialog bleiben, um dabei herausfinden, was sein spezifisches Leben für ihn bedeutet, worüber er reden und worüber er schweigen möchte, ob etwas verändert werden muss oder alles so bleiben kann. Rückblickend weiß eigentlich niemand genau, wie er geworden ist, was er ist, geschweige denn, was noch aus ihm wird und werden kann. Kommunikation braucht Neugier: wir müssen uns entscheiden, ob wir dabei sein wollen, wenn unser Leben weitergeht.

Es gibt mit der Zunahme des biologischen Alters keine Garantie dafür, dass aus den Erfahrungen des Lebens Erkenntnisse für den Aufbruch in den nächsten Umbruch erfolgen. Wann beginnt eigentlich in uns selbst das, was wir dann alt nennen? Wer für den Arbeitsmarkt zu alt ist, muss nicht alt sein. Wer dem Tod begegnet, kann ein Kind sein. Wer chronisch krank ist, kann seit Jahrzehnten mit der Krankheit gelebt haben.

***„Dass wir miteinander reden, macht uns zu Menschen"***

*(Karl Jaspers)*

Wir müssen kommunizieren, miteinander und vor allem mit uns selbst reden, um zu verstehen, wie wir durchs Leben gekommen sind und noch weitermachen, wenn wir denn leben wollen. Jedes Alter ist mit einer Art Bilanz verbunden. Welche Vorstellungen, inneren Bilder, Erwartungen und Bedürfnisse wurden erfüllt, welche blieben auf der Strecke? Lust, Bedürfnis, Befriedigung ist die eine Seite der Medaille, die Leben heißt. Angst, Versagen, unbefriedigte Bedürfnisse die andere Seite. Zwischen diesen Polen spielt Leben sich als eine Art Spannungsbeziehung ab. Wer lebt, hat, so lange er atmet, Gegenwart und Zukunft, allein und mit anderen, einsam, zweisam oder gemeinsam. Leben will leben, nichts mehr und nichts weniger. Dieses Interesse des Lebens ist kulturell geformt, mit Erwartungen angereichert und sieht sich als individuelles Interesse immer im Vergleich. Jeder und jede von uns gibt dem einsamen wie dem gemeinsamen Leben die Färbung und die Melodien der Jahreszeiten.
Was wir uns selbst erzählen können, um Kommunikation mit uns und anderen zu üben? Laden Sie zunächst sich selbst zum Tee oder Kaffee ein und los geht's mit der Kommunikationssprechstunde:
Wovon ist gegenwärtig mein Kopf voll? Was sitzt mir im Nacken?
Woran hängt mein Herz gerade?
Wofür ich häufig viel Energie verwende? Was ich mit links mache?
Was ich zur Not noch heimlich in der Tasche habe?
Worüber ich immer wieder stolpere?
Was gibt mir festen Boden – Kommunikation: Von Kopf bis Fuß auf Leben eingestellt. ■

## Zur Person

Annelie Keil (* 17. 01.1939 in Berlin) Soziologin und Gesundheitswissenschaftlerin. Studium der Politikwissenschaften und Soziologie, dann auch Psychologie und Pädagogik. 1971 an der Gründung der Universität Bremen beteiligt, lehrte als Professorin Sozial- und Gesundheitswissenschaften. Aktiv in der Hospizbewegung. 2004 Bundesverdienstkreuz für ehrenamtliche Arbeit zur Förderung von Bürgerengagement, Jugendbildung und gesundheitlicher Beratung und Selbsthilfe.
Mehr über sie oder Kontakt unter:
www.anneliekeil.de ■

# Aus Liebe zu Ihrer Gesundheit.

Ernst-Ludwig-Str.48
63329 Egelsbach
Tel. 06103-49677

**www.egelsbach-apotheke.de**

Gesund ist bunt

**EGELSBACH-APOTHEKE**

PIERRE THEUERKAUF

## Erinnern sie sich noch?

# Die Kunst des Schreibens oder die Krux mit der Schreibmaschine

**Wer kennt sie noch, die gute alte Schreibmaschine? Sie begleitete Generationen von Menschen, die ein sauberes, lesbares und genormtes Schriftbild liebten. Dies gilt heute natürlich auch noch für unsere Computer, deren Tastatur noch immer nach dem gleichen Prinzip der Schreibmaschine aufgebaut ist.**

Schreibmaschinen waren große, schwere Klötze, die meist nur eine Standardschrift verwenden konnten. Die Buchstaben waren auf kleinen Metallplättchen gefräst, die sich an einem langen Metallstab befanden. Dieser war wiederum mit der Tastatur verbunden und wurde mechanisch durch das Drücken auf die Buchstabentaste auf das Papier gedruckt. Um Farbe auf das Papier zu bekommen, wurde der Buchstabe auf ein Farbband gedrückt, das auf einer Rolle aufgespult war und mit jedem Tastenschlag ein Stück weitergedreht wurde, damit die Farbe frisch blieb. Das Farbband war ein dünnes Stoffband, das auf zwei Rollen gewickelt war. Dies lief beim Tippen langsam mit, von einer Rolle auf die andere und brachte die Farbe auf dem Band durch das Tippen des Buchstabens auf das Papier. War die Rolle von einer Seite auf die andere gespult, war das Farbband zu Ende und ein neues musste eingelegt werden. Das Papier wurde auf einer Rolle eingedreht, mit dem Schreiben rutschte die Rolle automatisch weiter und mit einem kleinen Hebel auf der linken Seite zurück zum Anfang des Blattes und wurde eine Zeile nach oben befördert. Ja, das konnte man früher alles mechanisch bewerkstelligen, und dies in einer unglaublichen Präzision. Das alles klingt sehr kompliziert, das war es schließlich auch.

Gute Schreibmaschinen waren sehr teuer, deswegen wurde im Alltag das meiste noch per Hand geschrieben. Hierbei war es aber mit sauber, lesbar und präzise allerdings nicht immer gut bestellt Man staune: Schönschreiben wurde in der Schule damals noch benotet. Ich hatte immer eine 3, (immerhin). Mit der Zeit wurden die Schreibmaschinen immer kompakter und leichter, dadurch meistens auch billiger. Irgendwann gab es die Reiseschreibmaschine, die in einen passenden Koffer integriert wurde und mit auf Reisen genommen werden konnte, das war für rasende Reporter und Schriftsteller eine geniale Erfindung. Die Maschinen waren allerdings etwas anfälliger für Schäden bei unsachgemäßer Behandlung, da die leichtere Version dann auch mit leichteren und dünneren Materialien gebaut wurde und deswegen nicht so robust war. Dies Schreibmaschinen waren nun auch wesentlich günstiger im Preis zu haben.

Wer heute an einem Computer sitzt,

benutzt mehr oder weniger die gleiche Tastatur wie bei einer Schreibmaschine, jedoch gibt es beim Computer viele Vorteile, von denen man bei der Schreibmaschine nur träumen konnte. Allen voran die Korrektur des Textes und das variable Schriftbild. Mit der Schreibmaschine musste man schon sehr gut aufpassen, keine Fehler in den Text zu bringen, denn das bedeutete, den Text komplett neu zu schreiben oder ihn mit Tippex zu korrigieren, was meistens aber sichtbar blieb, wenn man genau hinsah. Mit Tippex, eine weiße Flüssigkeit, mit der man den Fehler überpinselte und dann, wenn getrocknet, übertippen konnte, wurde so manches Schriftstück gerettet. Alternativ gab es auch Tippex Streifen, die man benutzte, um den oder die Buchstaben zu übertippen, eine weiße Schicht auf dem Streifen überdeckte dann das zuvor falsch Geschriebene. Nun konnte man über diese weiße Schicht darüber tippen. Das war alles etwas aufwändig und bestätigte, dass der Verfasser nicht richtig tippen konnte und/oder zu faul war, den Text nochmal korrekt zu schreiben. Dies alles funktionierte allerdings nur, wenn man den Fehler sofort bemerkte, denn wenn das Blatt erstmal von der Rolle war, konnte man die genaue Stelle nicht mehr treffen.

Das Schriftbild und die Schriftgröße waren festgelegt, denn die Buchstaben, Symbole und Zahlen waren, wie bereits beschrieben, fest auf den Metallstiften eingefräst. Das Vervielfältigen der Texte war ebenso recht aufwändig, bedeutete es doch, den Text in zweiter Ausführung zu tippen oder mit Hilfe eines Durchschlages. Dies war ein dünnes Blatt, das mit blauer Farbe beschichtet war. Es wurde auf ein zweites weißes Blatt gelegt, so wurden dann drei Blätter, also Original, blaues Pauseblatt und Durchschriftblatt in die Rolle eingedreht. Später, der Kopierer war noch nicht erfunden, gab es dann Matrizen, mit denen wir im Schulunterricht regelmäßig gequält wurden. Der Text wurde auf ein spezielles Papier getippt, dieses wurde dann in eine Maschine gespannt und mittels Spiritus konnte dann die Schrift auf anderes spezielles Papier kopiert werden, alles meistens völlig mechanisch. Das Papier roch immer

recht lange nach Spiritus, aber nicht nur deswegen hassten wir es, denn darauf wurden dann immer unsere Aufgaben und Arbeiten gedruckt. Besonders begehrt waren natürlich die Originalmatrizen, wenn man das Glück hatte, diese im Hausmüll der Schule zu entdecken. Es gab Spezialisten unter uns Schülern, die ein Gespür für den genauen Fundort hatten, diese Schüler wurden natürlich wie übernatürliche Helden verehrt. Nun konnte man die Fragen der bevorstehenden Klassenarbeit lesen und sich darauf gezielt vorbereiten. Leider gab es auch einige dieser Helden, die von uns Geld verlangten, um an den begehrten Text heranzukommen oder die sich den Text nur mit ausgewählten Günstlingen teilten. Ich gehörte natürlich zu denen, die wenig Taschengeld zur Verfügung und keinen Helden zum Freund hatten. Immerhin, meine schulischen Leistungen waren zumindest aus ehrlicher Arbeit entstanden.
Da alles mechanisch ablief, erst später gab es auch elektrisch betriebene-Schreibmaschinen, von denen einige sogar einen Kugelkopf besaßen, hatte jede Maschine, bedingt durch Art der Benutzung und Herstellung, ein eigenes Schriftbild. Natürlich auch hatte jeder Hersteller bestimmte Eigenschaften, die sich im Schriftbild niederschlugen. Auch hatte jede Schreimaschine ihre Eigenheiten oder Macken, weswegen man dadurch auch Schriftstücke einer Schreibmaschine zuordnen konnte. Durch die Benutzung im Laufe der Zeit schlichen sich kleine Fehlstellungen und Abnutzungsspuren ein. Manche Buchstaben druckten besser als andere, manche waren ein klein wenig verschoben oder sonstwie verstellt. Anhand dieses Schriftbildes konnte so die Schreibmaschine und somit auch oft der Besitzer ermittelt werden. Mancher Übeltäter, der Droh- oder Erpresserbriefe verschickte, konnte anhand des Schriftbildes seiner Schreibmaschine überführt werden.
Eines Tages bekam auch mein Bruder eine Schreibmaschine von meinen Eltern geschenkt, eine orangefarbene Olympia Reiseschreibmaschine im Plastikkoffer. Eigentlich brauchten wir sie nicht wirklich, aber es machte zumindest mir eine Riesenfreude, darauf wie wild herumzuhämmern und die Mechanik an ihre Grenzen zu bringen. Was mein Bruder darauf schrieb, weiß ich nicht mehr so genau, zumindest verfasste er gelegentlich Texte für meine Eltern und die Schule. Die Schreibmaschine fand jedoch ein jähes Ende, als mein Bruder auf die glorreiche Idee kam, die etwas träge gewordene Schreibmaschine zu ölen. Eigentlich eine gute Idee, wenn mein Bruder dabei nicht zu Salatöl gegriffen hätte. Dies funktionierte zunächst hervorragend, doch mit der Zeit wurde das Salatöl ranzig, stank widerlich und begann zu verharzen. Eine ähnlich tolle Idee hatte er, als er Ölfarben kreierte: Wasserfarben statt Wasser mit Salatöl gemischt. Funktionierte hervorragend, doch trockneten diese Farben nie und fingen irgendwann an, ranzig zu riechen. Das jedenfalls war das Ende unserer armen, malträtierten Schreibmaschine. Mein Bruder galt immer als der Schlaue in der Familie, doch auch diese Begabung stieß bei ihm gelegentlich auf Grenzen. Technik und Handwerk waren nicht so sein Ding.

Wie schön ist es, dass es heute Computer und Drucker gibt. Die muss mein Bruder wenigstens nicht mehr ölen.

*Stefan Kleinhenz*

# Alles aus eigener Herstellung!

**Schnippelküche.** Unsere Schnippelküche bietet kleine Vitaminbomben fertig verpackt.

**Bäckerei.** In unserer Bäckerei wird nach traditionellen Rezepten gebacken.

**Metzgerei.** Unsere Metzgermeister produzieren täglich frische Wurstspezialitäten.

**Käse**
An unserer Käsetheke findest du zahlreiche Spezialitäten.

**Fisch.** Fisch wird bei uns vor Ort im eigenen Räucherofen geräuchert.

**Blumen.** Prächtige Sträuße aus schönsten Blumen bindet Dir unsere Floristin.

## Kurt-Schumacher-Ring 4 • 63329 Egelsbach

**Für dich geöffnet: Montag – Samstag von 7 bis 22 Uhr**

**www.rewe-center-egelsbach.de**

## Das Ahörnchen berichtet …

# Ein Jahr voller Leben

Ein weiteres Jahr im Ahornhof ist nun zu Ende gegangen. Höchste Zeit für einen kleinen Jahresrückblick! Der Rückblick ist mindestens genauso wertvoll wie der Blick nach vorne. Klar ist Pläne zu schmieden und groß zu träumen toll, aber auch das bewusste Zurückschauen gibt uns die Stärke und Motivation, Dinge zu verändern und an zu gehen. Denn was bringen uns die größten Wünsche und Träume, wenn wir uns am Ende nicht trauen, dafür loszugehen?!
Wir möchten darauf zurückblicken, was wir alles in diesem Jahr erlebt, organisiert und verändert haben, wie viel Veranstaltungen wir arrangiert, Feste gefeiert, Events besucht und schöne Momente gemeinsam erlebt haben…

Gleich zu Jahresbeginn startete der Ahornhof mit einer neuen Leitung. Frau Caroline Schmidt übernahm die Einrichtungsleitung, gefolgt von Katrin Staeger, die als Leitung des Sozialen Dienstes das Team unterstützt.

**1.** Unser Nachtcafé wurde eröffnet. Hier können unsere Nachteulen nun einmal im Monat bei Häppchen, Wein und Bier bis in die Nacht quatschen, Musik hören und Geschichten erzählen.

**2.** Wir besuchten gemeinsam den Frühschoppen auf dem traditionellen Langener Ebbelwoifest.

**3.** Im Sommer verstärkte sich das Leitungsteam durch Frau Hanna-Paulin Seel als stellvertretende Pflegedienstleiterin und Qualitätsbeauftragte.

**4.** Am heißesten Tag des Jahres veranstaltete das Team das erste Angehörigengrillen. Bei 38,4 Grad wurde sich bei kühlen Getränken, Steak und Salaten im Schatten ausgetauscht
Das jährliche Sommerfest wurde im Stil der 50iger Jahre groß gefeiert

**5.** Mit der frischen Ernte regionaler Äpfel wurde gemeinsam Apfelkuchen für das ganze Haus gebacken. Backangebote finden sich übrigens

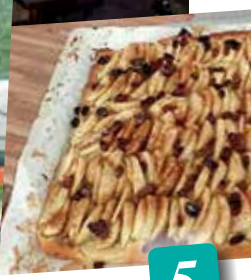
1

2

3

4

6


5

regelmäßig auf unserem Veranstaltungsplan wieder und erfreuen besonders unsere Damen, die ihre alten Rezepte zum Besten geben.

**6.** Wir veranstalten regelmäßige Kinoabende. „Die Lümmel von der ersten Bank“ ist nur ein Filmklassiker, bei dem wir gemeinsam herzlich lachten.

**7.** Im Herbst starteten gleich 5 Mitarbeiterinnen des Hauses die Ausbildung zur Pflegefachfrau.
Bei Weißwurst, Bier und Stimmungsmusik wurde das Oktoberfest gefeiert.

**8.** Am zweiten Adventswochenende wurde gemeinsam der Langener Weihnachtsmarkt besucht.

Der Jährliche Gedenkgottesdienst in Zusammenarbeit mit der evangelischen und katholischen Kirche fand statt und für jeden Verstorbenen wurde eine Kerze angezündet.

**9.** Eberhard, der Haus- und Hofhund erhält Verstärkung. Carlo und Keks, zwei Maltipoo Welpen gehören ab nun zum tierischen Team im Ahornhof.

Mit leckeren Weinen und Käse feierten wir ein tolles Weinfest, bei dem viel Wissenswertes rund um den Rebensaft erzählt und natürlich verkostet wurde.

**10.** Zum Welt-Alzheimer-Tag informierte das Team Ahornhof bei einer Abendveranstaltung für Angehörigen und Interessierte über die Erkrankung.

Zum Jahresende fand der zweite Angehörigenabend statt. Bei Glühwein und Bratwürstchen kam man in gemütlicher vorweihnachtlicher Stimmung ins Gespräch.

**11.** Die Angehörigensprechstunde wurde ins Leben gerufen, bei der das Leitungsteam einmal im Monat zum direkten Austausch zur Verfügung steht.

Dies ist nur ein kleiner Teil dessen, was dieses Jahr im Ahornhof los war. Wir haben täglich wechselnde Angebote, so dass bei uns keine Langeweile aufkommt. Neben verschiedenen Bewegungsangeboten, Bingo, Schlagercafé und Stammtisch gehen wir regelmäßig gemeinsam essen oder machen Ausflüge.
Wir blicken auf ein aufregendes Jahr zurück und starten mit vielen lieben Menschen und tollen Ideen in ein hoffentlich genauso glückliches Jahr 2023!

Einrichtungsleiterin Caroline Schmidt und Katrin Staeger, Sozialdienstleitung

Wenn Sie Lust haben uns mit unseren Bewohner*innen bei Ausflügen zu begleiten, die Tageszeitung vorzulesen oder einfach für ein Schwätzchen auf einen Kaffee vorbei zu kommen – wir freuen uns über jede helfende Hand! Informieren Sie sich gerne bei unserer Sozialdienstleitung Katrin Staeger, Telefon: 06103/ 30117180 oder per Mail: katrin.staeger@korian.de

Herzlichst Ihr Team vom Ahornhof
*Die Ahörnchen*

**Kontakt Sozialdienst:**
Katrin Staeger,
**Tel. 06103 30 11 80**

7

9

10

11

8

## Digitale Vorsätze für 2023

# Wohin mit den 100.000 Bildern?

**Abnehmen, sich mehr bewegen, mit dem Rauchen aufhören und weniger zu trinken, sind die typischen Vorsätze vieler Menschen für das neue Jahr. Doch meist hapert es dann mit der Umsetzung, denn die guten Vorsätze waren viel zu unkonkret und unverbindlich gefasst worden.**

Fast alle Vorsätze haben den gleichen Grundsatz, nämlich „weniger ist mehr“. Weniger auf die Waage bringen, weniger Zigaretten rauchen, weniger auf der Couch die Zeit vertrödeln, weniger im Keller verkriechen.
Zu diesen analogen Vorsätzen ist in den letzten Jahren eine völlig neue Kategorie hinzugekommen: die Vorsätze in der digitalen Welt!

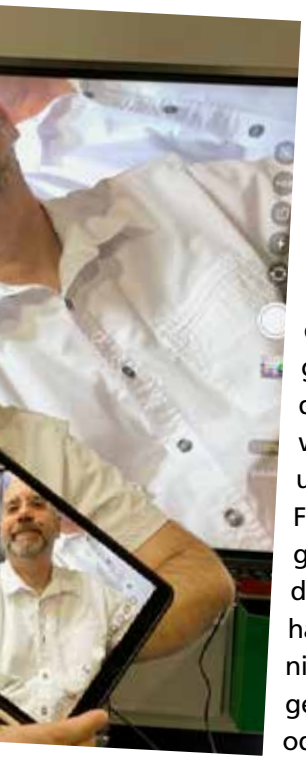
Wobei weniger Smartphone oder Computer Verschiedenes bedeuten kann. Da digitale Technik heute viele Aufgaben übernimmt, sind die Bereich des Verzichts vielfältig. Die einen möchten die sozialen Netzwerke weniger nutzen, andere wollen weniger Serien bei Netflix streamen. Natürlich stehen weniger zocken oder weniger spielen auf der Vorsatzliste. Der Medienprofi Michael Och des Begegnungszentrum Haltestelle stellte erschrocken fest, dass er auch dazu gehört. Er hat seinen alten Computer neu eingerichtet und etwas getunt. Bei der Gelegenheit wurde gleich der Schreibtisch mit aufgeräumt, Kabel und alte Technik entsorgt und eine neue Maus und Lautsprecher angeschafft. Weniger ist tatsächlich mehr. Der Arbeitsplatz sieht einladend und aufgeräumt aus. Jetzt nur noch die Daten des Computers sichern und auf die externe Festplatte kopieren. Ochs Computer fragt daraufhin: „Sollen 102.394 Bilder kopiert werden?“. An dieser Stelle zögerte er mit dem Klick auf die OK Taste. Über 100.000 Fotos?. Wow, das hätte er nicht gedacht, wo kommen die denn her? Diese Menge an Bildern schaut sich kein Mensch mehr an, hier muss dringend gelöscht und sortiert werden. Letztlich interessieren doch nur die schönen Bilder und die mit dokumentarischen Hintergrund. Der Rest kann weg. Natürlich nehmen diese über 100.000 Bilder nicht viel realen Raum oder Platz ein. Aber dennoch ist die Frage berechtigt, warum man etwas aufhebt, von dem man nicht einmal mehr wusste, dass man Fotos davon hat. Das Jäger- und Sammler-Gen des Homo Sapiens findet sich wohl auch bei dem Homo Sapiens Digitalus.

Ein analoger Vorsatz für das neue Jahr könnte sein, mal einen Vortrag des Homo Sapiens Digitalus Michael Och zu besuchen. Er referiert vor kleinen Gruppen über aktuelle Themen aus der digitalen Welt. Bewußt verstößt er dabei gegen das „Weniger ist mehr Konzept“. Denn wenn es um Wissen geht, ist weniger nicht unbedingt mehr. Hier wird geklotzt, was das Zeug hält, denn in diesem Bereich ist „mehr immer mehr“.

Kommen Sie vorbei und hören Sie zu. Es lohnt sich immer! ■

# Interessante Vorträge im Frühjahr

Die Vorträge von Michael Och, dem Medienprofi des Begegnungszentrums Haltestelle, sind für Gruppen bis maximal 10 Personen konzipiert. Kleinere Gruppen haben den Vorteil, dass besser auf Zwischenfragen eingegangen werden kann und explizit erlaubt sind. Keiner muss bis zum Ende des Vortrags warten, um dann festzustellen, dass er doe Frage vergessen hat oder die Zeit zu knapp wird. Selbst umfangreichere Fragen können gelöst werden, denn Dozent Och hat immer ein wenig Zeit im Handgepäck. Spezielle oder auch individuelle Hilfsgesuche werden dann mit separaten Terminen, entweder einzeln, oder auch in der Gruppe gelöst.



Die Teilnahme an den Vorträgen und den digitalen Hilfen sind generell kostenlos - Spenden sind jedoch gerne erwünscht. Jeder gibt so viel, wie ihm der Vortrag wert war. Eine Anmeldung ist erforderlich, damit die Gruppengröße im Rahmen gehalten werden kann. Sollte die Nachfrage die Gruppengröße überschreiten, werden Ausweichtermine angeboten. Die Vorträge werden im TreJa Egelsbach und natürlich im Begegnungszentrum Haltestelle in Langen angeboten. Andere Vortragsorte sind nach Absprache möglich.

Anmeldung unter Telefon: 06103 203 920 oder über E-Mail: haltestelle@langen.de oder moch@langen.de

## Soziale Medien - Heute schon geliket?

Haben Sie Begriffe wie Facebook, Instagram, Twitter und Co. schon einmal gehört? Diese Namen sind Ihnen wahrscheinlich schon bekannt. Aber was bedeuten sie und was kann man dort machen? Warum sind die sozialen Medien für viele so faszinierend? Ist das auch was für mich? Dann besuchen Sie den Vortrag und treffen dort Menschen, die wie Sie Erklärungen suchen. Erweitern Sie ihr privates soziales Netzwerk um ein paar Bekanntschaften. Sie haben etwas davon - versprochen!

**Termine**
**Egelsbach Freitag, 20.1.**
**14:30 Uhr**
**Langen Donnerstag 16.2.**
**14:30 Uhr**

## Los geht's mit dem Hopper

Schon gemerkt? - Der Hopper fährt rum in Langen und Egelsbach. Er ist der Ersatz für das Anruf-Sammel-Taxi und ein Angebot der Kreisverkehrsgesellschaft Offenbach mbH. Der Hopper bereichert den persönlichen Mobilitätsbedarf entschei-


Partner des Mediencenters der Haltestelle

Seit 1992 in Langen
COMTEL
Studio für Computer und Telekommunikation GmbH
Ihr kompetenter Partner in Sachen EDV !
www.comtel-computer.de

- ✓ Netzwerktechnik
- ✓ Monitoring
- ✓ Managed Services
- ✓ PC - Hardware / Software ( PCs, Notebooks, Tablets, Monitore, Drucker, Verbrauchsmaterial, etc..... )
- ✓ PC - Reparatur / Wartung
- ✓ Installation und Wartung von TK - Anlagen
- ✓ Vor - Ort - Service

Sie haben Fragen?
Wir helfen Ihnen gerne!

Ihr direkter Draht zu uns
06103 - 300 880

Bahnstr. 115 • 63225 Langen • info@comtel-computer.de • www.comtel-computer.de

dend. Doch wie funktioniert er? Was brauche ich dazu? Schaffe ich das? Kommen Sie mit dem Fahrrad vorbei und hoppern sie dann mit dem Hopper Bus nach Hause. Nicht möglich? Nach dem Vortrag können Sie selbst entscheiden - bleiben Sie neugierig.

**Termine**
**Egelsbach Freitag 24.3.**
**14:30 Uhr**
**Langen Donnerstag 27.4.**
**14:30 Uhr**

## Streaming - oder die „Hörzu“ war gestern

Die TV Programm-Zeitschrift, die Videothek, Schallplatten und CD Läden sind Dinge und Orte aus dem letzten Jahrtausend. Die heutige Jugend kennt diese Begriffe nur noch vom Hörensagen und bezeichnet die Nutzung dieser Dinge gerne mit dem Begriff „oldschool“. Die jüngere Generation nutzt stattdessen sogenannte Streaming Dienste. Firmen wie NetFlix, Amazon Prime, Spotify sind bei vielen Jüngeren auf dem Smartphone und werden in Kombination mit einem Smart TV genutzt. Medienprofi Och, selbst Nutzer dieser Angebote, stellt die neue Technik dar und liefert Antworten auf Ihre Fragen. Ist das Angebot für mich interessant und bleibt es auch bedienbar? Welche Gerätschaften brauche ich dafür und was kostet es?

**Termine**
**Egelsbach Freitag 24.2.**
**14:30 Uhr**
**Langen Donnerstag 9.3.**
**14:30 Uhr**

## Alexa - ein Name, der digitale Geschichte schrieb

Im Jahre 2002 war der Name Alexa einer beliebtesten Mädchennamen Deutschlands. 2019 gehörte Alexa

nicht einmal mehr zu den Top 1.000. Das liegt wohl an einem digitalen Sprachassistenten mit dem Namen Alexa, der 2015 von der Firma Amazon veröffentlicht wurde. Der Sprachbefehl „Alexa, mach das Licht an.“ ist ein Satz, der in der Wohnung vom Dozenten Och öfter genutzt wird. Das Gerät Echo, mit dem Namen Alexa, ist in der Lage, einen solchen Befehl per Funk an die entsprechende Steckdose zu senden. Das ist super praktisch und kann im Alter den einen oder anderen Vorteil bringen. Schauen sie vorbei und besuchen Sie Alexa. Keine Angst, der Medienpädagoge Michael Och ist mit dabei und hilft bei eventuellen Verständnisproblemen.

**Termine**
**Egelsbach Montag 13.3.**
**14:30 Uhr**
**Langen Donnerstag 30.3.**
**14:30 Uhr**

## Rollatoren – gibt’s auch in chic

In dem Begegnungszentrum Haltestelle befasst sich der Pädagoge Michael Och nicht nur mit Themen der EDV, sondern auch mit Themen des Bereichs der Alltagstechnik, für die er sich begeistern kann. „Kannst Du mal die verschiedenen Rollatoren vorstellen?“ so formulierte Claudia Pulver, die Seniorenberaterin von Egelsbach, die Frage an ihren Kollegen Michael Och. Die Spontangeburt einen neues Vortrags war vollbracht. Natürlich kann er. Rollatoren gehören mittlerweile zum mobilen Alltag vieler Menschen. Doch einen passenden oder schönen Rollator zu finden ist nicht immer leicht. Denn dazu gehört eine gehörige Portion technisches Verständnis und ein

wenig Überblick über den Rollatorenmarkt. Michael Och stellt die verschiedenen Modelle der Haltestelle vor, erklärt die Vor- und Nachteile. Anschließend kann jeder selbst testen.

**Termine**
**Egelsbach Freitag 21.4.**
**14:30 Uhr**
**Langen Donnerstag 4.5.**
**14:30 Uhr**

## E-Mobile – Spaß mit dem richtigen Stromer

Die Idee von Claudia Pulver mal einen Vortrag über Rollatoren zu machen, lässt sich natürlich auch auf die verschiedenen E-Mobile der Haltestelle ausweiten. Der Markt für E-Mobile ist noch vielfältiger als der Markt für Rollatoren. Es gibt E-Bikes, E-Roller, E-Mobile und je nach vorhandener Mobilitätsfähigkeit, gibt es eine oder mehrere passende Lösungen. Leider schauen viele sich diese Elektromobilitätsvarianten mit gehörigen Respekt an oder begegnen ihnen fast schon mit Ablehnung. Getreu dem Motto: „Alt sind immer die anderen“ und dem Satz „Herr Och, das brauche ich noch nicht, so alt bin ich noch nicht“ werden diese tollen Flitzer ignoriert. Och aber rät, sich trotz des „mangelnden“ Alters zu informieren und diese mal zu testen. Doch Achtung und Vorsicht, es könnte Spaß machen – und Sie kaufen sich das E-Mobil zu früh. Was da wohl die Nachbarn denken …?

Michael Och stellt die verschiedenen Modelle der Haltestelle vor, erklärt die Vor- und Nachteile und natürlich können sie getestet werden.

**Termine**
**Egelsbach Montag 8.5. 14:30 Uhr**
**Langen Donnerstag 25.5. 14:30 Uhr** ■

# Name gesucht

Der Freundeskreis und das Begegnungszentrum Haltestelle suchen für das neue Elektro-Fahrzeug der Haltestelle einen treffenden Namen. Wir könnte der neue Sproß unter den Fahrzeugen des Begegnungszentrums heißen? Er ist klein, wendig, flott, grau, er fällt auf in der Stadt, er ist genügsam und bringt schnell mal zwei Personen von A nach B.

Vorschläge für einen einprägsamen Namen an:
Begegnungszentrum Haltestelle, Elisabethenstraße 59a, 63225 Langen
oder an die Redaktion ZEITLOS
msalomon@langen.de,
wolframsiegel@t-online.de

Für die griffigsten Vorschläge lassen wir uns eine nette Überraschung einfallen. Versprochen! ■

## Mehr für die Pflege

# AWO bei Pflegekasse anerkannt

## AWO erhält Anerkennung zur Abrechnung hauswirtschaftlicher Leistungen mit der Pflegekasse

Hilfe im Alltag ist ein zentraler Angebotsbaustein der AWO Langen. Zusammen mit dem Essen auf Rädern, dem Hausnotruf und dem Fahrdienst tragen diese Angebote dazu bei, dass Menschen möglichst lange selbstständig in den eigenen vier Wänden bleiben können. Zudem bietet die AWO eine Liste mit Pflegediensten in Langen und Umgebung an, bzw. vermittelt hier gerne, da die AWO Langen selbst keinen Pflegedienst betreibt.

Pflegebedürftige der Pflegegrade 1 bis 5 haben bei häuslicher Pflege nicht nur Anspruch auf körperbezogene Pflegemaßnahmen und pflegerische Betreuungsmaßnahmen, sondern auch auf Hilfen bei der Haushaltsführung als Sachleistung bis zu einem Betrag von 125 € im Monat. Bisher konnte hier über die AWO nicht mit der Pflegekasse abgerechnet werden. Das hat sich nun geändert.

Die AWO Langen hat in Zusammenarbeit mit der AWO Dietzenbach nun endlich die Anerkennung zur Abrechnung nach §45b SGB XI „zusätzliche Betreuungsleistungen“ zur Entlastung der Angehörigen des Pflegenden erhalten. Einen Anspruch auf die zusätzliche Betreuung und Aktivierung in einer stationären Einrichtung haben alle Pflegebedürftigen, für die eine der Pflegegrade 1 bis 5 bestätigt ist.

Zusätzliche Betreuungs- und Entlastungsleistungen sind eine finanzielle Hilfe seitens der Pflegekasse, welche sich an alle Pflegebedürftige richtet und zusätzlich zu den herkömmlichen Leistungen gezahlt wird. Es handelt sich hierbei um eine zweckgebunden Leistung, die nur dann ausgezahlt wird, wenn sie für einen bestimmten Zweck verwendet wurde.

**Hierzu gehören z.B.**

- **Reinigung des Wohnbereichs**
- **Wäschepflege**
- **Tätigen von Einkäufen**

Die AWO erweitert hierzu gerade das Team der Hauswirtschafter*innen, um der steigenden Nachfrage nachkommen zu können.

Mehr über die Angebote der AWO Langen erfahren Sie unter www.awo-langen.de oder telefonisch unter 06103 / 202620-0. ■

## Gemeinsamer Lehrgang der Städtischen Seniorenarbeit Dietzenbach

Zusammen mit den Kolleginnen der AWO Langen und der AWO Dietzenbach fand in Dietzenbach ein Lehrgang statt bei dem Altagshelferinnen geschult wurden.

Auf unserem Abschlussfoto v.l.n.r.: Siham Aberkani, Fatima Assbai, Ikram Assbai, Stefan Mothes (Dienststellenleiter AWO Dietzenbach), Sonja Schäfer, Frauke Campanella, Kirsten Wolf (Städtische Seniorenarbeit Dietzenbach), Khadija Adam

## Gesichter der AWO Langen

# Gratulation zum Dienstjubiläum

Die ewig junggebliebenen Rentner bilden das Rückgrat des Teams der Fahrerinnen und Fahrer der AWO im Bereich Essen auf Rädern und Fahrdienste.

Bei den Kundinnen und Kunden sind zwei davon besonders beliebt, weil sie stets ein paar nette, lustige und aufmunternde Worte auf den Lippen haben. Beide sind sie nun schon 10 Jahre Teil der AWO Langen. Herzlichen Glückwunsch an Kurt Knöss und Jürgen Walter und vielen Dank für die tolle Arbeit!

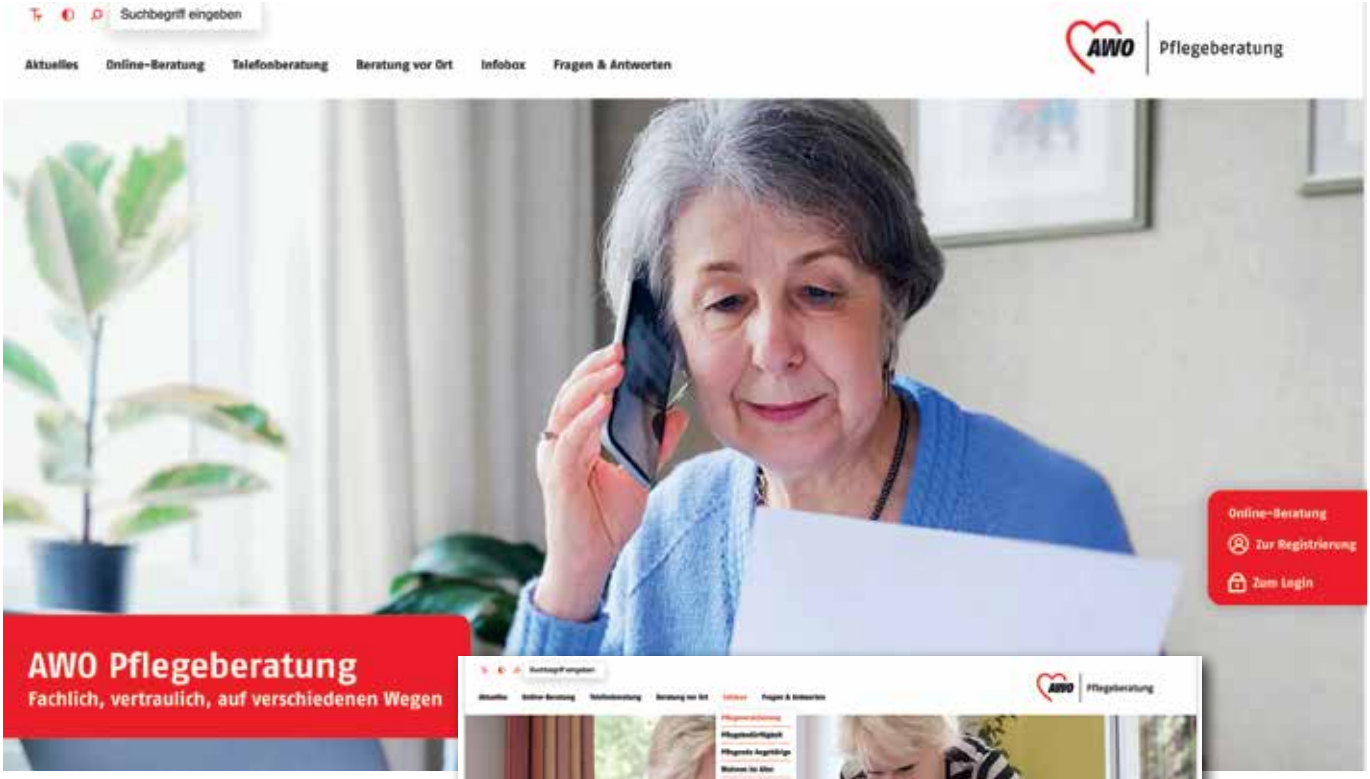
## AWO Online-PFlegeberatung

# Einfacher, übersichtlicher, besser

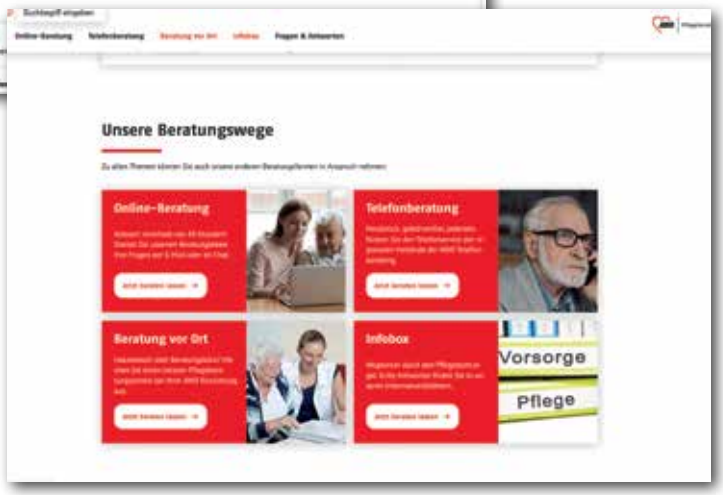
**Die zentrale Webseite der kostenlosen AWO (Online-)Pflegeberatung ist technisch und gestalterisch optimiert worden.**

Das Angebot ist nun im neuen Design unter barrierefrei nutzbar. „Es ist wichtig, dass Menschen mit Beratungsbedarf schnell, einfach und ohne Hürden Unterstützung und Antworten bekommen", sagt dazu die Vorstandsvorsitzende des AWO Bundesverbandes, Brigitte Döcker, „mit der neuen Webseite haben jetzt noch mehr Menschen barrierearmen Zugang zu wichtigen Informationen und Beratungsangeboten."

Beim Relaunch wurde das Erscheinungsbild modernisiert und ansprechender gestaltet. Die Navigation ist nun übersichtlicher und einfacher zu nutzen. Zudem ermöglicht das barrierefreie Webdesign Menschen mit unterschiedlichsten Einschränkungen und Bedürfnissen, sich ohne fremde Hilfe auf den Seiten der AWO Pflegeberatung bewegen zu können. Mit der neuen Webseite erhalten die Nutzer*innen eine Übersicht über mögliche individuelle Beratungsformen und können diese online, telefonisch oder persönlich vor Ort in Anspruch nehmen. Die neue Infobox als Pflegeratgeber bietet für Ratsuchende hilfreiche Hintergrundinformationen zu häufigen Fragen und komplexeren Pflegethe-




men rund um die Pflegeversicherung, Leistungen bei Pflegebedürftigkeit oder zum Thema Wohnen im Alter. Für eine erstmalige Nutzung der Online-Beratung erleichtert ein Erklärvideo den Einstieg. Neben der bisherigen Beratung per E- Mail, Einzel- oder Gruppen-Chat können Ratsuchende sich jetzt auch in einer Video-Sitzung mit den Berater*innen austauschen. Weiterhin steht neuen und bestehenden Nutzer*innen mit der neuen Beratungssoftware AYGOnet die Online-Beratung kostenlos und anonym zur Verfügung. Hierfür ist bei der ersten Kontaktaufnahme eine Anmeldung erforderlich, um für die weitere Beratung einen individuellen Benutzer*innen-Namen und ein Passwort wählen zu können.




„Die Pandemie hat dazu geführt, dass viele auch ältere und pflegebedürftige Menschen inzwischen selbstverständlicher online Angebote nutzen. Uns war es wichtig, diesem Nutzungsverhalten entgegen zu kommen und zum Beispiel die inzwischen vielerorts übliche Möglichkeit der Video-Beratung mit anzubieten und gleichzeitig höchste Standards beim Schutz der Daten weiterhin gewährleisten zu können. Mit der neuen Software ist das nun möglich“, so Döcker abschließend.

## ZEITLOS Schmunzelecke

***Gibt es nur ein Mal alle 400 Jahre: Die Planeten Mercur, Venus, Erde, Mars und Jupiter perfekt in einer Reihe hintereinander!***

| | |
|---|---|
| Polizei Langen | 90300 |
| Polizei Notruf | 110 |
| Feuerwehr Notruf | 112 |
| Krankentransport/Leitstelle | 06074 19222 |
| Ärztlicher Bereitschaftsdienst | 116117 |
| Asklepios Klinik | 9120 |
| Anruf-Sammeltaxi | 52000 |

**Begegnungszentrum Haltestelle**

| | |
|---|---|
| Zentrale | 203-920 |
| Beratung und Information | 203-923 |
| Ambulante Alten- und Krankenpflege | 203-924 |
| Veranstaltungen, Ehrenamt | 203-922 |
| Computer- und Medienzentrum | 203-930 |

**Hausnotruf**

| | |
|---|---|
| Arbeiterwohlfahrt, Hausnotruf Langen | 202620-0 |
| DRK-Kreisverband Offenbach | 069 85005290 |
| Malteser Hilfsdienst Obertshausen | 06104 4600 |

**Pflege- und hauswirtschaftliche Dienste**

| | |
|---|---|
| Pflegedienst der Stadt Langen | 203-924 |
| Arbeiterwohlfahrt Ortsverein Langen | 202620-0 |
| Essen auf Rädern | 202620-0 |
| Hilfe von Haus zu Haus | 51058 |
| Mobile Hauskrankenpflege GmbH | 2700668 |
| Ambulanter Pflegedienst Jeske | 731088 |
| Mobiler Pflegdienst Michelle | 486088 |
| Ambulanter Pflegedienst Reinheimer | 4877647 |
| PRO SENIA | 697944 |
| Pflegedienst Werner & Herter GmbH | 44621 |
| DRK-Sozialstation | 9147-52 |
| Alsenios, Alltags- und Seniorenservice | 280297 |
| Ambulante Pflege Johanniter e.V. | 599683 |
| Schwestern Pflegedienst | 5092293 |
| Pflegedienst 4 Jahreszeiten | 3922171 |
| Pflegedienst Alpha | 9601390 |

**Essen auf Rädern**

| | |
|---|---|
| Arbeiterwohlfahrt Ortsverein Langen | 202620-0 |
| DRK-Kreisverband Offenbach | 06152 988440 |

**Verschiedenes**

| | |
|---|---|
| Aphasiker Selbsthilfegruppe | 25933 |
| Hospizgruppe Langen | 0172 9585853 |
| Winkelsmühle Dreieich | 06103 9875-0 |
| Ginkgo Langen e.V. | 80479105 |
| Phönix-Seniorenzentrum Ahornhof | 30117-0 |
| Haus Dietrichsroth | 98060 |
| DRK-Senioren-Zentrum | 91470 |
| VdK | 78610 u. 201677 |
| Seniorenhilfe Langen e.V. | 22504 |
| DRK-Ortsvereinigung Langen | 981717 |
| Rheuma-Liga | 3033543 |


## IMPRESSUM

**ZEITLOS**
**Magazin der Haltestelle, Arbeiterwohlfahrt Langen e.V., der Seniorenhilfe Langen e.V. und der Gemeinde Egelsbach**
Magistrat der Stadt Langen – Fachdienst Demografischer Wandel, Senioren, soziale Organisationen – Begegnungszentrum Haltestelle, Elisabethenstraße 59a, 63225 Langen, Tel. 06103 203-920
**Redaktion:** Martin Salomon, Tel. 06103 203-923 Fax 06103 203-942, Wolfram Siegel, Tel. 06103 25648, 0173 6650091, Dr. Wolfgang Tschorn
E-Mail: msalomon@langen.de, wolframsiegel@t-online.de
**Layout:** Wolfram Siegel
**Anzeigen und Produktion:**
Siegel Buck Janik Werbeagentur GmbH
Bahnstraße 15, 63225 Langen, Tel. 06103 9026-0,Fax 902630,
E-Mail: frederik.janik@siegel-buck.de
**Fotos:** Wolfram Siegel, Markus Schaible Stadt Langen, Michael Och, FotograFieber, Katrin Staeger, Haus Ahornhof, M. Salomon, Gerlinde Krumm, Elke Dürr, Ginkgo, AWO Langen.
ZEITLOS erscheint 3mal jährlich kostenlos und ist erhältlich in Apotheken, den Rathäusern Langen und Egelsbach, dem Bürgerbüro Egelsbach, der Haltestelle, dem Kaufhaus Braun, dem Rewe Center Egelsbach und anderen Auslagestellen.
Die nächste Ausgabe erscheint am 1. Mai 2023. Redaktionsschluss ist Freitag, der 5. April 2023.

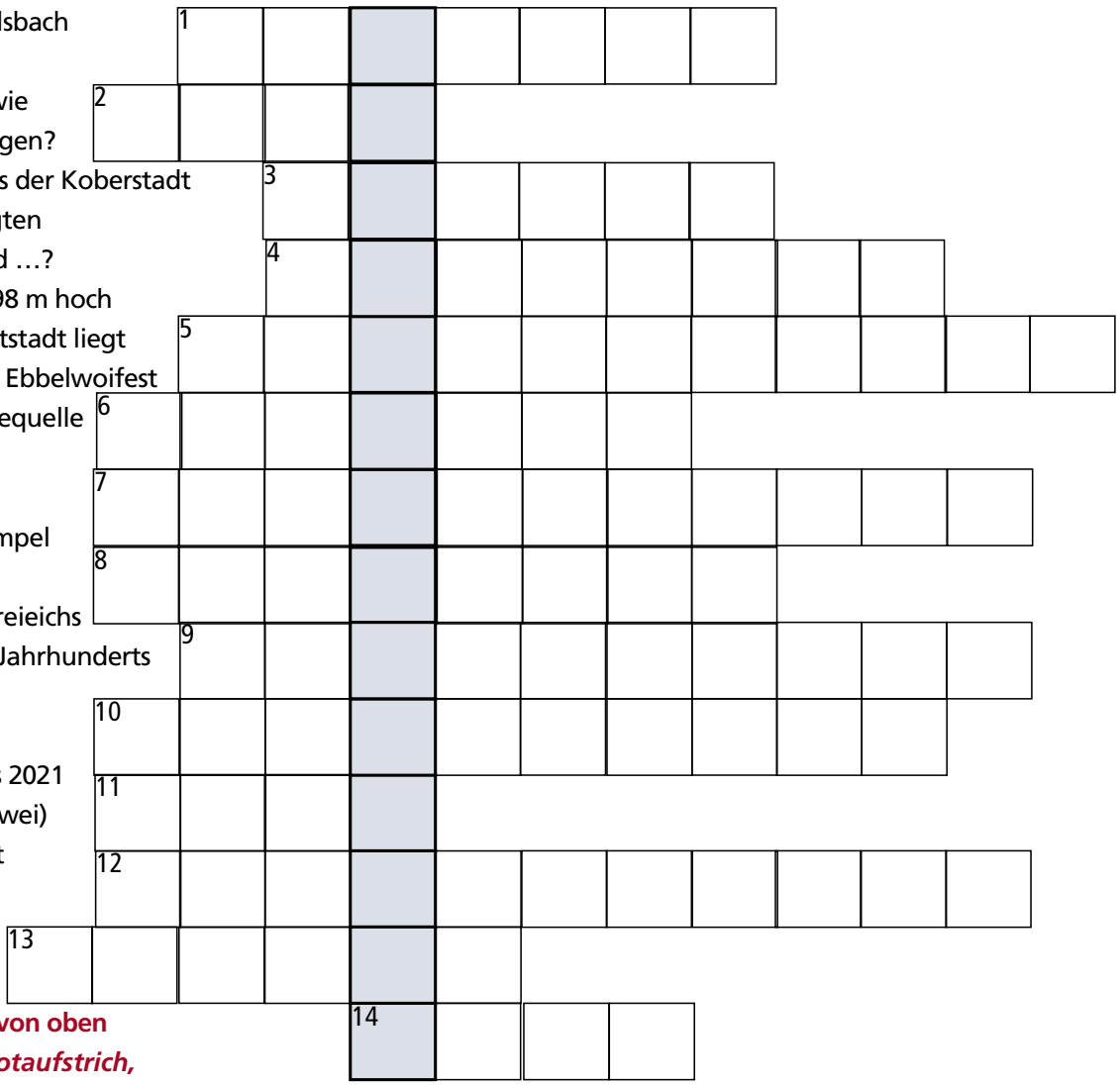

**Die nächste ZEITLOS erscheint in der ersten Mai-Woche. Bleiben Sie bis dahin gesund!**

**Diesmal zu gewinnen**
**3 EINKAUFS-GUTSCHEINE von Toom Baumarkt**

# Rätselhaftes Langen, Egelsbach und drum herum

**Kennen Sie sich wirklich aus bei uns?**

1. Natürliche Grenze von Egelsbach zu Erzhausen
2. Auch wenn keiner läuft – wie viele Trinkbrunnen hat Langen?
3. früher besonderer Likör aus der Koberstadt
4. Drei Viertel aller Beschäftigten in der Stadtverwaltung sind …?
5. Langens höchster Punkt, 198 m hoch
6. dies Gelände in Langens Altstadt liegt ewig brach, nur nicht beim Ebbelwoifest
7. die zuverlässigste Einnahmequelle der Kommunen
8. Most mit Wirkung
9. zweigeteilter Langener Tümpel mit Tiernamen
10. eigensinnigster Stadtteil Dreieichs
11. Langener Rohstoff des 19. Jahrhunderts
12. jüngstes Reizthema vieler Kommunen ringsum
13. so viele Telefonzellen gab's 2021 in Langen (bald nur noch zwei)
14. Wie viele Partnerstädte hat Egelsbach?



**Und wieder einmal ist Scharfsinn gefragt!**
**Ein Tipp für das Lösungswort von oben nach unten:** ***Ein hessischer Brotaufstrich, besonders für kalte Tage***

## Auflösung des Rätsels aus der ZEITLOS 92

## 3 EINKAUFS-GUTSCHEINE zu gewinnen

Lösungswort auf einer Postkarte mit Namen, Adresse und Telefonnummer an das Begegnungszentrum Haltestelle, Elisabethenstraße 59a, 63225 Langen schicken, abgeben oder per E-Mail an haltestelle@langen.de senden. **Abgabeschluss ist der 5. April.** Der Rechtsweg ist ausgeschlossen, die Gewinner werden benachrichtigt.
ZEITLOS wünscht viel Glück!

toom
Respekt, wer's selber macht.

Strom | Erdgas | Wärme | Wasser | Verkehr

Service-Hotline 06103 595-260

Wir engagieren uns vor Ort und fördern Sport, Vereine und das kulturelle Angebot in Langen und Egelsbach.

... viel mehr als Energie!

Stadtwerke Langen

www.stadtwerke-langen.de

# Bei meiner Bank zähle ich. Ich bin Mitglied.

Carla Schenk-Akbulut, Dreieich

## Morgen kann kommen.

**Wir machen den Weg frei.**

Als Unternehmerin weiß ich, wie wichtig es ist, auf die Bedürfnisse jedes einzelnen einzugehen. Deshalb schätze ich auch die individuelle und maßgeschneiderte Arbeit meiner Bank. Dazu ist meine Hausbank, genau wie meine Familie, fest in der Region verankert. Das macht es uns leicht, unseren Kunden in unserem Reiseatelier Meilenweit Flügel wachsen zu lassen.

Tel. 06103 95-3000 | kontakt@vrbanking.de

**VR Bank**
**Dreieich-Offenbach eG**